

**monochrom**

„Die waren früher auch mal besser - monochrom (1993 - 2013)“



# Pressespiegel

# monochrom

„Die waren früher auch mal besser - monochrom (1993 - 2013)“



## Print und Web

Augustin | [augustin.at](http://augustin.at) | Behinderte Menschen | Die Presse | [diepresse.com](http://diepresse.com) | Der Standard | [derstandard.at](http://derstandard.at) | Enjoy Vienna | Event & Freizeit in Wien | Falter | [fm4.orf.at](http://fm4.orf.at) | Freizeit (Kurier) | [futurazone.at](http://futurazone.at) | [heise.de](http://heise.de) | Heute | [heute.at](http://heute.at) | K<sup>2</sup> Kultur | Kronenzeitung | [kunstinvestor.at](http://kunstinvestor.at) | Kurier | [kurier.at](http://kurier.at) | [o94.at](http://o94.at) | [oe1.orf.at](http://oe1.orf.at) | [orf.at](http://orf.at) | Perspektiven der Aufbau | Profil | Skipp c.l.a.s.s. | Skug | [textezukunft.com](http://textezukunft.com) | [theartview.blogspot.co.at](http://theartview.blogspot.co.at) | The Gap | [thegap.at](http://thegap.at) | [wien.at](http://wien.at) | [wieninternational.at](http://wieninternational.at) | [wien.gv.at](http://wien.gv.at) | Wiener Zeitung | [wienerzeitung.at](http://wienerzeitung.at)

**Große monochrom-Retrospektive  
MUSA Wien, 29. 1.-27. 4. 2013**

Seit zwanzig Jahren gibt es monochrom also schon. Begonnen als adäquates Fanzineprojekt, hat die Wien-Graz-Bamberg-KünstlerInnengruppe ihre Finger heute fast überall drin. Auch bei skug: unser Redakteur Frank Apunkt Schneider ist nämlich »the ugly German of the group« (Selbstbeschreibung). Ansonsten noch: Netzkultur, österreichische Außendarstellung (weil sie 2002 nicht selbst als österreichischer Beitrag zur São Paulo-Biennale

fahren wollten, schickten sie den erfundenen Georg Paul Thomann), Lord Jim Loge (Jörg Schlick hat sie ihnen vermacht), Musicalproduktion (die Älteren werden sich vielleicht noch an das Proksch-Musical erinnern), Galeriekunst (die sie in China malen lassen), Computerspiele (»Sowjet Unterzögersdorf« handelt von der letzten sowjetischen Teilrepublik, irgendwo hinter Stockerau), Autokannibalismus (die »Eigenblunze« als Versuch, den Wiener Aktionismus als Warmduscher dastehen zu lassen), österreichische Vergangenheitsbewältigung (»Der Streicheleinazi«) usw. Die

Jubiläumsausstellung »Die waren früher auch mal besser (monochrom 1993-2013)« möchte ihre bewegte Geschichte mittels Dioramen nacherzählen.  
Eröffnung: 28. 1., 19 Uhr

.....  
[www.monochrom.at](http://www.monochrom.at)

**monochrom**

**Kunst** Vernissagen

## Undisziplinierte Transdisziplinärität



„Gedenkjahr“, 2005

Das Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv **Monochrom** feiert 2013 sein zwanzigjähriges Bestehen. Wiens originellste Künstlergruppe um den Tausendsassa Johannes Grenzfurthner mischt Theorie mit sozialer Intervention, Robotik mit Cinematik. Entsprechend breit ist die Palette künstlerischer Ausdrucksformen, die von Trashoperetten über Symposien bis zum Spielfilm reichen. Lange bevor es den Begriff soziales Netzwerk gab, nutzte Monochrom das Internet für die weltumspannende Verknüpfung; das Do-It-Yourself-Prinzip ist die Triebfeder der Monochromisten. In dicken Katalogen sammeln sie die Resultate undisziplinierter Transdisziplinärität. In der kommunalen Galerie Musa hat die Gruppe nun die Möglichkeit, unter dem Titel „Die waren früher auch mal besser“ einen Blick zurück zu werfen, selbstverständlich kuratiert von Monochrom. **M D**

Musa, Mo 19.00; bis 27.4.

» kunst

23.01.2013

Login? Hier bitte.

## Fuckzilla in der Diskurshöhle

von Yannick Gotthardt

*Monochrom wollen zwischen Cyberpunk, Kommunikationsguerilla und Kunst fündig werden. Ihre Suche: Was kann man noch sagen, oder wie sagt man es, damit es überhaupt ankommt.*



Copyright: Scott Beale/Laughing Squid; Jacob Appelbaum; Monochrom; Philipp Horak

Quelle: [The Gap 133](#)

### social widgets

Share, Bookmarks etc.:

[Tweet](#)

[ADD THIS](#)

Dieser Artikel ist mir was wert.  
[Wie meinen?!](#)

Konkret ist die Ausgangssituation dieser Geschichte folgende: Roboter sind seit den späten 90ern nicht mehr so richtig cool. Der Konstrukteur von Johnny5 aus dem Film **»Nummer 5 lebt!«** verdient daher heute sein Geld mit dem Bau von Fucking Machines, die aussehen wie Johnny5. Eine davon, der Fuckzilla, bietet sich dem Nutzer mit einer silikonzungenbestückten Kettensäge an. Monochrom – eine Wiener Kunst-, Theorie-, und Bastelneigungsgruppe (Selbstbezeichnung) – veranstaltete da passenderweise eine jährliche Konferenz für Sex und Technologie in San Francisco, die **»Arse Elektronika«**. 2007 bietet man den Konferenzteilnehmern an, das Gerät auszuprobieren. Eine junge Frau will. Der Orgasmus und die meterweite Squirt-Fontäne waren echt, versichert Johannes Grenzfurthner, künstlerischer Leiter von Monochrom. Auch wenn man bei Monochrom – Meistern der Stilisierung – da nie sicher sein kann. Die Protagonistin sei, entgegen diverser Mutmaßungen, in der Tat zufällig anwesend und in keiner Form performativ eingeplant gewesen. Das **dazugehörige Youtube-Video** war eine halbe Stunde No.3 in der Klicklist der Plattform, dann war es zensiert, dann war es ein Youporn-Video.

### Kommunikationsguerilla

Wenn das Leben aus zahlreichen Momenten mit anderen Menschen bestehen soll, aus Gesprächen, aus Streitereien, aus Gesten und aus Sex, worauf kommt es dann an? Wenn man möchte, dass Teile von dem, was im eigenen Kopf stattfindet, ihren wundersamen Weg in den Kopf des anderen finden, eignen sich Narrative besonders gut als Mittel. Am wenigsten weit kommt man erfahrungsgemäß mit der eigenen Wahrheit in Form rational-logischer Sprachlichkeit. Das machen sich Monochrom seit 20 Jahren zunutze. Die meiste Zeit davon beschäftigte sich das Kollektiv immer wieder und von neuem mit der Suche nach »dem besten Medium, um die Botschaft zu transportieren.« Alles, was Johannes Grenzfurthner über die eigene Arbeit sagt, sind druckreife, kompakte Narrative. Immerhin, er hat 20 Jahre Erfahrung im Kreuz- und Querschließen in Mediendiskursen.

In Österreich sind Monochrom die Referenz für Kommunikationsguerilla. Mittlerweile sind sie auch international arriviert. Bereits 2001 hat die »melancholisch-postmodern-linke« Gruppe ein Büro im MQ bezogen. Seit 2005 findet ein immer größerer Teil ihrer Aktionen in Nordamerika statt. Monochrom ist »die europäische Korrespondenz« von **BoingBoing** – »A Directory Of Wonderful Things«. 2002 haben sie Österreich auf der weltweit drittgrößten Biennale in Sao Paolo vertreten. 2006 wurde die Lord-Jim Loge, eine unter anderen von Martin Kippenberger und Albert Oehlen gegründete Künstlergruppe, übernommen. Mit dem ambitionierten Ziel, deren Wort-Bildmarke bekannter zu machen als Coca-Cola, schaffte man es immerhin auf 50.000 Flaschen der **»Coca Cola Light Art Edition«**.

Kunst zum Nachlesen ...

**Nackt** kunstevents [Brut: Image Tanz Festival 2013](#)

**Liliput auf Wienerisch** kunstfotos [Unter 10, Wien Museum](#)

**Einhorn-Gedärme und Kriegspferd-Keramik** kunstfotos [Pictoplasma Festival Berlin Artists](#)

**Yüksel Arslan: Ein Amateur des Lebens** kunst [Kunsthalle Wien: Yüksel Arslan Artures](#)

**Der Körper als sichtbares Gefühl** kunstevents ["Der Ort der Bilder" - Maria Lassnig-Retrospektive in der Neuen Galerie Graz](#)

**Das Geschäft mit der Liebe** kunst [KUB - Liebe ist kälter als das Kapital](#)



**Kultur**

◀ zurück

Anblicke und Einsichten: Kunst

**Leporello \***

Freitag  
25. Jänner 2013  
07:52

Serie "Anblicke und Einsichten". 20 Jahre  
Künstlergruppe monochrom

In 23 Dioramen - also mit Figuren und Objekten bestückten Schaukästen, wie man sie aus ethnographischen Sammlungen oder Grottenbahnen kennt - erzählt das "Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv" monochrom seine 20-jährige Geschichte nach. Die Ausstellung mit dem selbstironischen Titel "Die waren früher auch mal besser - monochrom 1993 bis 2013" wird am kommenden Montag im Wiener MUSA eröffnet.

Neben besagten Dioramen gibt es auch ein reichhaltiges Rahmenprogramm mit Buch- und Videopräsentationen, einem Workshop für Leute mit "eigenartigen Ideen", sowie einem "Erlebnisservice" der grenzwertigen Art. "Leporello" hat mit den monochrom Künstlern Johannes Grenzfurthner und Günther Friesinger auf die Geschichte des Kollektivs zurückgeblickt.



**Context Hack**

Begonnen hat alles, als Johannes Grenzfurthner sich in den frühen 1980er Jahren für "Cyberpunk, Science-Fiction und Wissenschaft und alles Nerd-ige" interessierte, aber in Stockerau dafür keine Mit-Interessierten fand. Nach einigen Jahren des Gärens, erzählt Johannes Grenzfurthner, stellte er eine Nachricht ins "Fridonezz", einen Vorläufer des Internet, und gab an, ein Magazin über Kunst, Technologie, Politik und Widerstand herausgeben zu wollen. Die Nischenzeitschrift mit der 200-Stück-Auflage wurde Grenzfurthner und seinen Kollegen aber bald zu klein. Monochrom begann, in alle nur erdenklichen Richtungen zu expandieren, indem es für jede Idee ausdauernd nach dem richtigen Medium suchte.

"Context Hack" nennt der Philosoph und Künstler Günther Friesinger die monochrom'sche Fähigkeit, sich in verschiedene mediale Kontexte einzuschleusen und diese vielleicht sogar zu transzendieren. Gelungen sei dies etwa 2005 mit einem Udo-Proksch-Musical. Oder mit dem Projekt "Sovjet Unterzögersdorf", das 2001 als Bustour begann und schließlich zu einem Computerspiel ausgebaut wurde. In dessen Mittelpunkt steht der fiktive 1.500-Einwohner-Staat "Sovjet Unterzögersdorf", der sich als letzte und stolze sowjetische Teilrepublik in einer Weinviertler Senke gehalten hat. Mit einer halben Million Downloads ist das Computerspiel wohl das verbreitetste aller monochrom-Projekte, meint Johannes Grenzfurthner.

**Buried Alive**

Teil des "Context hacks" ist es auch, sich als Kollektiv der jeweiligen Umgebung und Absicht entsprechend zu definieren. Denn während es in manchen Zusammenhängen empfehlenswert sei, als Künstler aufzutreten, sei es in anderen Kontexten, so Grenzfurthner, "das Schlimmste, was man tun könne".

An eine ihrer erfolgreichsten Kunstkaktionen in den USA, die "Buried Alive Tour", werden monochrom bei der Finissage ihrer Ausstellung im MUSA anknüpfen. Wer eine der großen, damals geradezu hysterisch gepflegten Phobien des viktorianischen Zeitalters am eigenen Leib erfahren will, kann sich für 20 Minuten lebendig begraben lassen.

**Klausur auf einem Bergbauernhof**

Einmal jährlich treffen sich die in Wien, Graz und Bamberg arbeitenden monochrom-Künstler zur Klausur auf einem Bergbauernhof, um ihre Projekte zu besprechen. Derzeit hat das Kollektiv neun fixe Mitglieder - und dabei soll es zunächst einmal auch bleiben. Wie man eigentlich in den monochrom-Kreis aufgenommen wird, das ist auch Johannes Grenzfurthner und Günther Friesinger im Rückblick eher schleierhaft. Ein Ritual für Aufnahmevillie gibt es jedenfalls nicht. Und wohin bewegt sich die Künstlergruppe monochrom nach 20 Jahren? Auch dafür, meint Johannes Grenzfurthner, liefere ein Diorama den passenden Vergleich. In einem amerikanischen Nationalparkmuseum habe er einen Schaukasten gesehen, in dem ein Ureinwohner einen Bison jagt. Genau so, wurde ihm damals klar, müsse man monochrom nacherzählen.

◀ zurück

Gestaltung: Franziska Dorau zur Sendereihe ▶

**KULTUR Programm**

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	<b>25</b>	26	27
28	29	30	31			

◀ Dezember Februar ▶  
Gestern Heute Morgen

**KULTUR Downloads**

Synchron - das Filmmagazin

Externer Player

Da capo: Tonspuren

Externer Player

**LITERATUR**

Leporello

Externer Player

[alle Downloads ▶](#)

**AUSSTELLUNG**

28. 1., Musa, 19.00

**Die waren früher auch  
mal besser**

Der Ausstellungstitel und auch die Selbstbeschreibung „Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv“ lassen erahnen: Die neunköpfige Monochrom-Truppe kann auch über sich selbst lachen. Bereits 20 Jahre widmet man sich sozial- und netzpolitischen, philosophischen u. v. a. Fragen sowie Musik und Slapstick.  
(kafe) [www.musa.at](http://www.musa.at)

19, 20

## KulturHÖHEPUNKTE kulturkalender@kurier.at

SAMSTAG, 26.1.

SONNTAG, 27.1.

MONTAG, 28.1.

DIENSTAG, 29.1.



### BÜHNE

#### LANDESTHEATER NÜ VIEL LÄRM UM NICHTS

Mit Anne Bennent in der Rolle der Beatrice, Tobias Voigt als Benedikt und Moritz Vierboom als Don Juan. Inszenierung von und mit R. Koch.  
19.30, Info [www.landestheater.net](http://www.landestheater.net)

### KLEIN KUNST

#### ORPHEUM M. SUPANCIC & LOS CRAVALLOS

„Bis dass der Stromausfall uns scheidet“: Mike, der Mann mit dem YouTube-Hit „Oebb Train“-Blues, dreht heute so richtig auf.  
20.00, Info [www.orpheum.at](http://www.orpheum.at)

### KLASSIK

#### KONZERTHAUS RESONANZEN

„Nomaden im Reich der Könige“: Traditionelle Musik der Nomaden von Fajasthan; Dayam Ali u. a. (Gesang), Rakhi Poonam (Tanz).  
19.30, Info [www.konzerthaus.at](http://www.konzerthaus.at)

### POP & JAZZ

#### THEATER AKZENT ISTANBUL EXPRESS & BIRGIT...

Denk & Alp Bora: Was für ein Mash-up! „Die“ Wiener Songwriterin mit dem King der Orient-Grooves. Könnte ein echt legendärer Gig werden.  
19.30, Info [www.akzent.at](http://www.akzent.at)

### SZENE

#### ARENA FM4 GEBURTSTAGSFEST

Die lässigste Geburtstagsparty des Jahres. Live: Jake Bugg (Bild), Bauchklang, Friska Viljor, Jeans Team, Marsimoto, Toro Y Moi, FM4-DJs u.a.  
20.00, Info [www.arena.co.at](http://www.arena.co.at)

### AUSSTELLUNG

#### KARIKATURMUSEUM IRONIMUS. DIE QUAL DER WAHL

Von Figl bis Faymann: Eröffnung der Satire-Schau mit Podiumsdiskussion mit Gustav Peichl, Rainer Nowak, Lotte Lobisch u.a.  
11-13.00, [www.karikaturmuseum.at](http://www.karikaturmuseum.at)

### POTPOURRI

#### HOFBURG WIENER ÄRZTEBALL

Seit über 60 Jahren ist der Wiener Ärzteball ein besonderer Event der jährlichen Ballsaison. Heuer wird unter dem Motto „Alles Musical“ getanzt.  
ab 20.00, Info [www.aerzteball.at](http://www.aerzteball.at)

#### THEATER AN DER WIEN RADAMISTO

Countertenor David Daniels singt die Titelpartie, seinen Gegenspieler Tiridate verkörpert Bassbariton Florian Bösch. Oper: Georg Friedrich Händel.  
19.00, Info ☎ 01-588 85

#### STADTTHEATER WENN MAN TROTZDEM LACHT

Georg Markus & der „Wiener Schmä“: Originalzuspielungen mit Farkas, Waldbrunn, Quattlinger, Bronner, Georg Kreisler, Cissy Kraner und Hans Moser.  
18.00, Info [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

#### MUSIKVEREIN ORCHESTRA OF THE AGE OF

Enlightenment: Sir Simon Rattle dirigiert das auf historische Instrumente abtunnierte Orchester zu Mozart, unter anderem der „Jupiter-Symphonie“.  
19.30, Info [www.musikverein.at](http://www.musikverein.at)

#### B72 GARY POWELL, DIE ETERNIAS

Mr. Powell war Drummer der Libertines und der Dirty Pretty Things – hoher Besuch am Gürtel. Die Eternias sind eine der lässigsten Bands der Stadt.  
21.00, Info [www.b72.at](http://www.b72.at)

#### LUFTBAD SUNDAY DISH

Die letzte Afro/Roggae-Session des Jahres, natürlich wieder live, natürlich wieder mit extraguten Vibes. Heute: Coal Man, Milon Rahman & DJ Taif.  
20.00, Info [www.luftbad.at](http://www.luftbad.at)

#### MAK — JAPAN SINKT! EIN MANGA

Nippon Chinbotsu: Endlich! Eine Schau, die sich der Ästhetik und grafischen Qualität der Manga widmet, im Zentrum der Zeichner Tokihiko Ishiki.  
10-18.00, Info [www.mak.at](http://www.mak.at)

#### 6., STUMPERGASSE 7 OPEN-HOUSE-TAGE

Der Fotograf Stephan Rauch lädt bei Kaffee und Kuchen zu einer Fotoausstellung in sein Loft. Gewinnspiel: Foto-Shooting. Samstag und Sonntag.  
ab 12.00, Info [www.stephanrauch.com](http://www.stephanrauch.com)

#### AKADEMIETHEATER STALLERHOF

Franz Xaver Kroetz' Geschichte von der geistig zurückgebliebenen Bauern-tochter Beppl, Sarah Viktoria Frick als Beppl, Johannes Krusch als Sepp.  
19.30, Info [www.burgtheater.at](http://www.burgtheater.at)

#### KONSERVATORIUM WIEN SWINGING ST. PAULI

Talentprobe für künftige Stars: Willkommen bei den „Swing Kids“ in Leo's Bar in St. Pauli, 1941. Engagiertes Musical von Martin Lingnau u. a., R. E. Pauer.  
19.30, [www.konservatorium-wien.ac.at](http://www.konservatorium-wien.ac.at)

#### MUSIKVEREIN MARISS JANSONS

Königliches Concertgebouworchester Amsterdam. Bartók & Mahler stehen auf dem Programm, wenn der Letzteluzide leitet; Leonidas Kavakos, Violine.  
19.30, Info [www.musikverein.at](http://www.musikverein.at)

#### SZENE WIEN DROPKICK MURPHYS

Die irischensten aller Punks kommen aus dem schönen Boston, verbinden Pogues und Clash und Pistols – und machen immer fette Stimmung.  
20.00, Info [www.planet.tl](http://www.planet.tl)

#### B72 LUKAS GRAHAM

Der Songwriter aus der dänischen Hipie-Stadt Christiania war in seiner Heimat die Chart-Sensation des Vorjahres. Vielleicht folgt heuer ganz Europa.  
21.00, Info [www.b72.at](http://www.b72.at)

#### LEOPOLD MUSEUM NACKTE MÄNNER

Letzter Tag! Jetzt oder nie – zu dem Publikumerfolg im Museumsquartier können Sie heute noch beitragen, durchaus auch angezogen ...  
10-18.00, [www.leopoldmuseum.at](http://www.leopoldmuseum.at)

#### RATHAUSPARK EISTRAUM

Inmitten der Stadt können Bewegungsaffrige wieder nach Herzenslust über den Eisstraumpfad kurven, auch Eisstockschießen ist wieder möglich.  
9.00 bis 22.00, [www.wienereistraum.com](http://www.wienereistraum.com)

#### TAG LETZTER AUFRUF JEDERMANN

Spiel vom Sterben eines reichen Mannes, frei nach Hugo von Hofmannsthal. Eine rasante Komödie von Christian Himmelbauer.  
20.00, Info [www.dasTAC.at](http://www.dasTAC.at)

#### AKZENT LETZTE WORTE

Da haben einander zwei gefunden: Guido Tartarotti und Gerald Fleischhecker blicken pontiert auf die Skurrilitäten des Monats zurück.  
19.30, Info [www.akzent.at](http://www.akzent.at)

#### MUSIKVEREIN - GL. SAAL AUS DEM LEBEN EINES

Taugenichts!: Herbert Föttinger liest aus dem Klassiker, Jasminca Stancul spielt zum Eichendorff-Text Passendes von Schubert.  
20.00, Info [www.musikverein.at](http://www.musikverein.at)

#### HALL/TIROL, STROMBOLI PEPE AUER & MANU DE LAGO

Superspannendes Come-Together von Björks Percussionisten, „Master Hang Drummer“ Manu Delago und Bassklarinetist Pepe Auer.  
20.00, Info [www.stromboli.at](http://www.stromboli.at)

#### PORGY & BESS TRIO IVOIRE

Der Klaviervirtuose Hans Lüdemann und Schlagzeuger Christian Thomé treffen auf den ivorischen Balafon-Meister Aly Keita. Mitreißend.  
20.30, Info [www.porgy.at](http://www.porgy.at)

#### MUSA 20 JAHRE MONOCHROM

Selbstironisch & -verständlich: Das international agierende Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv jubiliert – „Die waren früher auch schon mal besser“.  
11-18.00, Info [www.musa.at](http://www.musa.at)

#### MO/HALLE E ROCK THE BALLET 2013

Rasta Thomas und seine Bad Boys of Dance kommen mit einer Vielzahl brandneuer Choreografien und den besten Rock- und Popsongs zurück.  
20.00, Karten [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com)

60

▲ Neustart ★ mäßig ★★ bemilht ★★★ sehenswert ★★★★ vielversprechend ★★★★★ grandios

STARTSEITE » KULTUR » KUNST » WARUM ROBOTER MIT COCKTAILS ANSTOßEN



monochrom im tiefsten Niederösterreich (2012)

**JUBILÄUM** Letztes Update am 26.01.2013, 19:39

Warum Roboter mit Cocktails anstoßen

**JUBILÄUM**

Warum Roboter mit Cocktails anstoßen

**DISKUSSION**

**WEITERE ARTIKEL**

# Warum Roboter mit Cocktails anstoßen

Das vielförmige österreichische Künstlerkollektiv Monochrom feiert 20. Geburtstag.

Überraschend früh, als das World Wide Web gerade erst so langsam zu seiner heutigen Form gefunden hat, garte es bereits in der Ursuppe der österreichischen Nerd- und Online-Szene.

Herausgekommen ist ein Künstlerkollektiv, das nunmehr sein 20-jähriges Bestehen feiert: Monochrom, eine Gruppe um Johannes Grenzfurthner und Günther Friesinger, hat mit Do-It-Yourself-Charme und Widerspruchsgeist gegen die Vermarktung im Kunstbetrieb in zwei Jahrzehnten eine ganz eigene Ästhetik entwickelt, die kaum auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen ist. Die breite Spanne der Projekte reicht vom „Udo Proksch-Musical“ bis hin zu „Sowjet Unterzögerndorf“, der fiktiven „letzten Sowjetgemeinde“ in Niederösterreich, die zuerst in einer Reisetour „besucht“ werden konnte, dann ein Computerspiel wurde und demnachst auch als Film festgehalten werden soll.



Johannes Grenzfurthner beim Projekt 'Arse Elektronika'

An der Schnittstelle von Sex und Technologie erzielte Monochrom mit der „Arse Elektronika“ auch in den USA große Aufmerksamkeit (ein YouTube-Video wurde rasch zensuriert).

Das Kollektiv, das 1993 in Stockerau gegründet wurde und dessen erste Verwirklichung eine dicke Zeitschrift war, arbeitet seit jeher in den unterschiedlichsten Medien, im Themenbereich zwischen Kunst, Technologie, Philosophie und Schmäh. Monochrom ist in der ausufernden Sprache der Kunsttheorie ebenso zu Hause wie in der Science Fiction-Abteilung des Comic- und Computerspielladens: Wo sonst treffen einander die Themengebiete Roboter und Cocktails als bei der jährlichen „Roboexotica“-Konferenz?

## Vorweg



10.000 Wunderkerzen – auch das war 2007 ein Monochrom-Projekt

Das Kollektiv hat schon vor Jahren jene Netzwelten auf originelle Art diskutiert, die nun langsam Eingang in den Kunstmarkt finden. Gemeinsam ist dabei das Spiel mit Zusammenhängen, das Unterwandern und Überspitzen jener Auseinandersetzungen, die sich in der Kunstwelt gerade abspielen. Nicht umsonst hieß eine Galerieausstellung (2003) „nicht nicht kommunizieren gilt nicht“.

Zum Jubiläum gibt es nun eine Ausstellung im MUSA in Wien, die ab Dienstag geöffnet ist. Der Titel birgt eine ordentliche Portion Selbstironie: „Die waren früher auch mal besser“ (bis 27. April) heißt die Schau, die in 23 Dioramen (Schaukästen) die Geschichte des Kollektivs nacherzählt. <http://www.monochrom.at/>

**JUBILÄUM**

Warum Roboter mit Cocktails anstoßen

**DISKUSSION**

**WEITERE ARTIKEL**

**KURIER CLUB** Preis 99,- Gesamtwert 200,- nur €25.000,-

Großes Online-Sommertagesspiel... für KURIER CLUB-Mitglieder und die, die es noch werden möchten. Den ganzen Sommer wöchentlich attraktive Preise unter [kurierclub.at](http://kurierclub.at) gewinnen.

Info & Anmeldung per CLUB-Mitgliedschaft unter Tel. 05 9000 777 oder [kclub@kurier.at](mailto:kclub@kurier.at)

**ÜBER DEN AUTOR**

**Georg Leyrer**  
Kultur und Medien  
ZUM AUTOREN-PROFIL



**Eine Montagehalle für die Kunst**

Zu Besuch bei dem Sammler Heinz J. Angerlehner, der sich nahe Wels ein Kunstmuseum baut.

ÖSTERREICHISCHER FILM  
Max Ophüls Preis an "Der Glanz des Tages"

PEINLICHE PANNE  
Mann wirrte zwei Mal heerdigt

SCHWIMMEN  
Jukic-Klub wehrt sich

KUNST STOFF  
Die Dschungel-Oper

**Die Pearle der Alpen**  
4xNächte HP im DoppelzimmerFrühstücksbuffet inkl Nationalpark-Kärnten-card 265 Euro

**Der Eisbär stirbt!**  
Der Klimawandel bedroht die Eisbären. Mit nur 7€/Monat kannst Du sie schützen. Werde Pate!

**Reich durch Penny Stocks**  
Hier erhalten Sie Empfehlungen zu Aktien bevor sie steigen! Jetzt Gratis-Newsletter sichern!

**win2day**

**RAPID**

**Red Bull**

**FAK**

**ÖSTERREICH**

**Lieblingsverein wählen**

150+ 7 Akte im Wert von €100.000,-

- Trackservice
- Radioprogramm
- on Demand

---

**Thomas Edlinger**  
Moderiert gemeinsam mit Fritz Oslomayer  
"Im Sumpf"

Alle Stones

Suchen

---

### Besser als besser werden

Monochrom haben 20 Jahre als DIY-aber-was-eigentlich? -Nebengruppe hinter sich. Aktionen, Filmbn, Blumens und neuerdings auch Dramen pitafieren ihren Weg. Anzeichen ab sofort im Wiener MIUSA.

Wenn alle Haudegen mit subkulturellem Nimbus in die Jahre kommen, maukt man gern. Die waren früher auch mal besser. Die DIY-aber-was-eigentlich? -Nebengruppe Monochrom integriert, schließlich ist Metakritik ja das Kerngeschäft der Truppe, den Kellersatz als entwarende Selbstbeziehung. Man nennt die eigene Retrospektive über 20 Jahre im Dienst des Contexthacking genau so: "Die waren früher auch mal besser".

Heute abend im Sumpf (21:22)  
Mono Urgestein Johannes Grenzfurthner und Franky Abinger, die Gründer der Kunstgruppe monochrom, die heute ihren 20. Geburtstag feiert. Ein ausführliches Gespräch und viele Hörbeispiele geben Aufschluss darüber, dass auch das musikalische Oeuvre von monochrom so gar nicht klein ist.

Im MIUSA in Wien werden ab morgen 23 Dramen ein paar Schläglichter auf die Geschichte dieses selbstgebastelten Diskurswechselprogramms, das immer schon Formos in Telefonbüchlein gedruckt hat und jetzt endlich, endlich Spielräume im Sinne höherer Spieltheorie machen will. Die meisten der zeitigen Schauspielern der Aufstellung sind Pippentheatergröße und für ein Publikum auch unter 18 geeignet. Sie stellen Anekdoten und Aktionen des Kollektivs nach. Das Ganze sieht weniger rüdig als lieblich aus, es wirkt wie tiefer als tief gehängte Installationskunst mit postavantgardistischer Grundhaltung. Da es das hat, wenn man wie die Monochrom-Führungstage 2012 genauso gern liest wie man dopen Sakropop hört. Oder Science Fiction-Sitcoms genauso gern macht wie man Seelen auf der Mariahilferstraße verkauft.



"monochrom's ISS is a ten-part improv-reality sitcom about living and working on the international Space Station"

Formaten, um die Verknüpfung der großen Geste. Da findet sich frische Erde als Umfeld einer fiktionalen Publikums-Szenenarrang zur Finissage. Da lockt die über 18-Jährigen ein japanisches Schattenspiel über einen erstaunlich leistungsfähigen kalifornischen Sexroboter oder, etwas für alle Generationen, ein teils analoger Karaokeleerkasten. Der ermöglicht das Mischen einer Motet, die -Typisch Monochrom - durch das zufällige Aufschneiden einer Geschichte am Strand von Parati in Brasilien entstand.

Damals war Monochrom als Österreich-Vertreter zur Zeit der schwarzblauen Regierung als subversive Kommandotruppe von der damaligen Kuratorin Zdenka Badinovic auf der Kunstbiennale von Sao Paulo eingeladen. Monochrom waren aber nicht Monochrom, was sie nicht etwas komplett anderes gemacht hatten. Statt normaler Präsenz ging es um die Ausreizung des Konzepts Kunststake inklusive realen Diskursimpact, um ein erfundenes Kunststake, das bei allem dabei war, alles erfunden hatte (z.B. Punk, ungewisslich der Altruismus der erfundenen Combo André Heller "Wolft ihr die totale Phantasie?") und sich von allem wieder abwandte, wenn es anders zu verstehen glaubten. Dieser fiktive Mega- und Metakunstler, dessen Werk zum großen Teil erst vor Ort in Sao Paulo entstehen sollte, hieß auf den Namen Georg Paul Thomann. Den inzwischen beerdigten und bodenkmaligen Fake muss man sich in etwa als eine Mischung aus Peter Weibel, Martin Kippenberger, Banksy und Thomas Bernhard minus Bauernbund vorstellen.



Mit im Gepäck war 2002 auch ein fetter Katalog, der damals viele Nerven und eine kleine deutsch-englische Übersetzerbeilage benötigte. Ich misere mich noch gut daran, weil ich damals die Ehe hatte, als Mitherausgeber dieser ausfundenen Schwärze zu fungieren. Der Aufenthalt in Brasilien war natürlich mit Kuriositäten und Anekdoten sonder Zahl gespickt, die selbst - siehe Parati - wieder weiterverwertet wurden. Und ich reiß jetzt nicht von der sozieten Aktionsmal-Demogruppe mit neoliberaler Selbstoptimierungs-Kritik verkochenden Aktion namens Eigenblutwursterkostung.

Eine der Abschweifungen mündete in die aus meiner Sicht interessanteste politische Kunstarbeit dieser Biennale, den "Taiwan Incident". Der Hintergrund: Dem taiwanesischen Künstler Chen-Chi Chang wurde aufgrund angeblichen chinesischen Drucks vor der Eröffnung die übliche nationale Bezeichnung seines Pavillons verweigert. Statt "Taiwan" stand dort "Museum of Fine Arts Taipei" am Eingangsschild. Monochrom, in solchen Fällen immer als schnelle Eingreiftruppe zur Stelle, versuchte nun, die Letzten für Taiwan von den Beobachtungen anderer Teilnehmer auszuborgen. Die Umwertung gelang auch kurzfristig, bevor sich wieder die offizielle Diplomatie mit ihren Gesetzen durchsetzte.



Zumindest zur Eröffnung aber, im Blitzlicht der Fotografen, stand ein strahlender Chen-Chi-Chang vor seinem "Taiwan"-Raum, während wenige andere, "solidarische" Nationen bzw. Künstler in ihrer Repräsentation freiwillig beschädigt waren. Unter anderem natürlich auch das "Aus-Ris" Monochroms, die das T gespendet hatten.

P.S. Wer wissen will, was Monochrom zum Diskursdauerbrenner Kritik im Vordrap zu vermelden haben, der tausche hier.

Dieses Element ist nicht mehr verfügbar.

Trackservice  
Radioprogramm  
on Demand

Suchen

Musik, Film, Hörfunk

AUTORI-INNEN

Sorry, nur für alle unter 26.  
**Doppelte Daten - gleicher Preis.**

Der A1 Gol Xcite Tarif.



Samsung Galaxy S III Mini Android™

Handy €0,- Tarif/Monat €14,90  
Für A1 Festnetz-Internet-Kunden.\*

Jetzt bestellen

Von 17.06. bis 31.07.2013.  
SRP-Pauschale €19,90/Jahr.  
\*A1 Gol Xcite ohne Festnetz-Internet. Anschluss €19,90.

Einfach A1.

Sorry, nur für alle unter 26.  
**Doppelte Daten - gleicher Preis.**

Der A1 Gol Xcite Tarif.



Samsung Galaxy S III Mini Android™

Handy €0,- Tarif/Monat €14,90  
Für A1 Festnetz-Internet-Kunden.\*

Jetzt bestellen

Von 17.06. bis 31.07.2013.  
SRP-Pauschale €19,90/Jahr.  
\*A1 Gol Xcite ohne Festnetz-Internet. Anschluss €19,90.

Einfach A1.

Sorry, nur für alle unter 26.  
**Doppelte Daten - gleicher Preis.**

Der A1 Gol Xcite Tarif.



Samsung Galaxy S III Mini Android™

Handy €0,- Tarif/Monat €14,90  
Für A1 Festnetz-Internet-Kunden.\*

Jetzt bestellen

Von 17.06. bis 31.07.2013.  
SRP-Pauschale €19,90/Jahr.  
\*A1 Gol Xcite ohne Festnetz-Internet. Anschluss €19,90.

Einfach A1.

Sorry, nur für alle unter 26.  
**Doppelte Daten - gleicher Preis.**

Der A1 Gol Xcite Tarif.



Samsung Galaxy S III Mini Android™

Handy €0,- Tarif/Monat €14,90  
Für A1 Festnetz-Internet-Kunden.\*

Jetzt bestellen

Von 17.06. bis 31.07.2013.  
SRP-Pauschale €19,90/Jahr.  
\*A1 Gol Xcite ohne Festnetz-Internet. Anschluss €19,90.

Einfach A1.

Sorry, nur für alle unter 26.  
**Doppelte Daten - gleicher Preis.**

Der A1 Gol Xcite Tarif.



Samsung Galaxy S III Mini Android™

Handy €0,- Tarif/Monat €14,90  
Für A1 Festnetz-Internet-Kunden.\*

Jetzt bestellen

Von 17.06. bis 31.07.2013.  
SRP-Pauschale €19,90/Jahr.  
\*A1 Gol Xcite ohne Festnetz-Internet. Anschluss €19,90.

Einfach A1.

JUBILÄUM

# Warum Roboter mit Cocktails anstoßen

**Monochrom.** Das vielförmige österreichische Künstlerkollektiv feiert 20. Geburtstag

Überraschend früh, als das World Wide Web gerade erst so langsam zu seiner heutigen Form gefunden hat, gäbe es bereits in der Ursuppe der österreichischen Nerd- und Online-Szene.

Herausgekommen ist ein Künstlerkollektiv, das nunmehr sein 20-jähriges Bestehen feiert: Monochrom, eine Gruppe um Johannes Grenzfurthner und Günther Friesinger, hat mit Do-It-Yourself-Charme und Widerspruchsgeist gegen die Vermarktung im Kunstbetrieb in zwei Jahrzehnten eine ganz eigene Ästhetik entwickelt, die kaum auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen ist. Die breite Spanne der Projekte reicht

vom „Udo Proksch-Musical“ bis hin zu „Sowjet Unterzögersdorf“, der fiktiven „letzten Sowjetgemeinde“ in Niederösterreich, die zuerst in einer Reisetour „besucht“ werden konnte, dann ein Computerspiel wurde und demnächst auch als Film festgehalten werden soll.

An der Schnittstelle von Sex und Technologie erzielte Monochrom mit der „Arse Elektronika“ auch in den USA große Aufmerksamkeit (ein YouTube-Video wurde rasch zensuriert).

Das Kollektiv, das 1993 in Stockerau gegründet wurde und dessen erste Verwirklichung eine dicke Zeitschrift war, arbeitet seit jeher in den

unterschiedlichsten Medien, im Themenbereich zwischen Kunst, Technologie, Philosophie und Schmä. Monochrom ist in der ausufernden Sprache der Kunsttheorie ebenso zu Hause wie in der Science Fiction-Abteilung des Comic- und Computerspielladens: Wo sonst treffen einander die Themengebiete Roboter und Cocktails als bei der jährlichen „Roboexotica“-Konferenz?

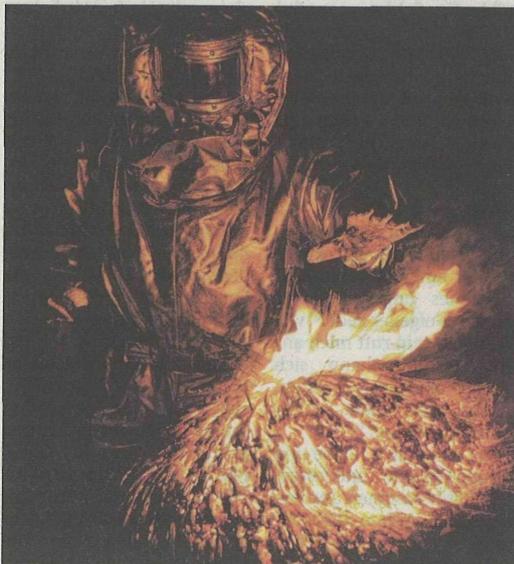
## Vorweg

Das Kollektiv hat schon vor Jahren jene Netzwelten auf originelle Art diskutiert, die nun langsam Eingang in den Kunstmarkt finden. Gemeinsam ist dabei das Spiel mit Zu-

sammenhängen, das Unterwandern und Überspitzen jener Auseinandersetzungen, die sich in der Kunstwelt gerade abspielen. Nicht umsonst hieß eine Galerieausstellung (2003) „nicht nicht kommunizieren gilt nicht“.

Zum Jubiläum gibt es nun eine Ausstellung im MUStA in Wien, die ab Dienstag geöffnet ist. Der Titel birgt eine ordentliche Portion Selbstironie: „Die waren früher auch mal besser“ (bis 27. April) heißt die Schau, die in 23 Dioramen (Schaukästen) die Geschichte des Kollektivs nacherzählt. – **GEORG LEYRER**

INTERNET  
www.monochrom.at



10.000 Wunderkerzen – auch das war 2007 ein Monochrom-Projekt

SOUNDPARK   TERMINE   ABOUT   KONTAKT   SHOP   SENDUNGEN

Suchen  
Musik, Film, Heiteres

AUTOR/-INNEN

**Robert Glashüttner**  
Videospielkultur, digital geprägte  
Lebenswelten, Musik aus Österreich

Alle Stories  
Archiv (vor 2009)  
Mail

28. 1. 2013 - 04:49

### Sei ein Scientist

Monochrom macht Wissenschaft zum Spektakel und Geektum zur Performance.

"Embrace it!" hat ein guter Freund zu einem Gamer-Kollegen geantwortet, als dieser mal wieder seine eigene, intensive Computerspielleidenschaft abstreiten wollte. Man hört das im Alltagsgespräch ja oft: immer sind die anderen die Nerds, aber man selbst doch nicht! Trotz "nerd chic" und aufdringlichen Brillenmoden assoziiert man mit dem Typus Geek selten die Attribute sympathisch verschroben und wissbegierig, sondern immer noch eher: zurückgezogen, unsozial, fragwürdig obsessiv. Schuld sind oft die Betroffenen selbst, die auch in selbstsicheren Erwachsenenjahren keine Öffentlichkeitsarbeit für Ihresgleichen machen.

Die jungen Jahre des Geeks sind nie einfach, doch ab einem gewissen Alter wird man sich der eigenen Rolle, der persönlichen Fähigkeiten und Talente besser bewusst und lernt seine Umgebung einzuschätzen. Ob Johannes Grenzfurthner von monochrom je ein gebeuteltes Kind oder ein zurückgezogener Jugendlicher war, bezweifle ich zwar, jedenfalls ist bei ihm das Geektum schon recht früh mit geschwelter Brust in die Welt getragen worden. Das von ihm gemeinsam mit Franky Ablinger gegründete Cyberpunk-Fanzine war schon Anfang der 90er ein Sammelsurium an Kuriositäten, in dem Anekdoten aus der eigenen Jugend mit Science Fiction, Computerkultur, Philosophie und Pop gemischt wurden. Dass das alles auch Kunst ist, war damals vielleicht noch weniger bewusst als es heute für die Gruppe monochrom selbst relevant ist. Es gibt einfach sehr viele Ideen und alles ist relevant. Grenzfurthner war schon früh ein Meister des Hinterfragens, alle Dinge, Tätigkeiten und Dynamiken wurden und werden durchleuchtet, auf alle Seiten gedreht, analysiert, in der monochrom-Metamaschine geschleudert und in neue Projekte gegossen. "Alles hat 2 hoch 19 Seiten" war lange Jahre hier auf FM4 Herrn Grenzfurthners eigene Personenbeschreibung in seinem Userprofil.

### Neue Kulturtechniken

Das Wissen, dass nichts bloß eine Banalität oder ein vermeintlich unwichtiger Zeitvertreib ist, ist der Schlüssel zur Selbstsicherheit. Du mußt dir nur Gedanken drüber machen! Monochrom seziert mit Wonne Subkulturen und ihre schrulligen Vorlieben, holt schmolende Community-Vertreter/innen aus ihren Nischen, weil sie sich von der Welt missverstanden fühlen. Alle sollen euch sehen, und alles ist gleichzeitig absurd aber auch süner. Und eigentlich sollten wir alles nicht zu hieremst nehmen. Es ist symptomatisch, dass die Reaktionen und Interpretationen auf monochrom-Projekte oft negativ ausfallen. Hier, so hört man oft, kommen irgendwelche Typen und machen sich über etwas lustig oder wollen Teil von etwas sein, das ihnen gar nicht zusteht. Tatsächlich drängt sich monochrom mit der eigenen Handschrift überall hinein, seien es Hacking-, Theater-, Gaming- oder Film-Communities. Ungeschriebene Konventionen der jeweiligen Szene und über die Maßßen pietätvolle, "ernste" Annäherungen an die jeweilige Ausdrucksform werden allerdings oft bewusst negiert. Frechheit!

### Leben ist LARPen Braunschweig

Die blanke Blödelei und das Reflektieren von Kulturtechniken und ihren Vertreter/innen ist aber nur ein Zugang. In Sachen Netzpolitik, Technikfolgenabschätzung und die Vergänglichkeit digitaler Medien bietet monochrom Aufklärung ebenso wie aufgeklärte Nostalgie. Letztere reicht von durchaus harmlosen Beschäftigungen wie Retrogaming-Veranstaltungen bis hin zu unkonventionellen Unterfangen wie einer Ejakulation auf einen Overheadprojektor zwecks Rettung seiner Relevanz.

Weil man sich Dinge am besten merkt, wenn sie in unterhaltsamer Form präsentiert werden, kommuniziert monochrom gerne und oft über die Performance - sei es über Musik und Gesang, Aktionen mit lautem Gebrüll oder beidem, vereint in beschwingten Vorträgen. Johannes Grenzfurthner, der die monochrom'sche Theorie- und Medienkritikarbeit als anarchische Rampensau, euphonischer Entertainer und wild gestikulierendes Stehaufmännchen verkauft, hat eigentlich immer einen Aufmerksamkeitsvorteil. So wurde etwa schon rund um den Jahrtausendwechsel die damals noch junge WLAN-Technik besungen, ebenso wie ein Protestsong über die Unsichtbarkeit von RFID-Chips geschrieben worden ist. Creative-Commons-Gründer Lawrence Lessig wurde ein positives Lied gewidmet, auch wenn darin klar gemacht wird, dass weder Lessigs politische Gesinnung noch die Reparaturarbeiten am Copyright monochrom so richtig zu gefallen wissen.

*Grenzfurthner mit monochrom-Magazin, circa 1997*

Sorry,  
nur für alle  
unter 26.



Einfach A1.

Sorry, nur für alle unter 26.  
Doppelte Daten -  
gleicher Preis.

Der A1 Go! Xcite Tarif.



Samsung  
Galaxy S III Mini  
Android™

Handy €0,-  
Tarif/Monat €14<sup>90</sup>  
Für A1 Festnetz-Internet Kunden.\*

Jetzt bestellen

Von 17.06. bis 31.07.2013.  
SIM-Pauschale €19,90/Jahr.  
\*A1 Go! Xcite ohne Festnetz-Internet  
Anschluss €19,90.



Einfach A1.

Sorry, nur für alle unter 26.  
Doppelte Daten -  
gleicher Preis.

Der A1 Go! Xcite Tarif.



Samsung  
Galaxy S III Mini  
Android™

Handy €0,-  
Tarif/Monat €14<sup>90</sup>  
Für A1 Festnetz-Internet Kunden.\*

Jetzt bestellen

Von 17.06. bis 31.07.2013.  
SIM-Pauschale €19,90/Jahr.  
\*A1 Go! Xcite ohne Festnetz-Internet  
Anschluss €19,90.



Einfach A1.

Sorry, nur für alle unter 26.  
Doppelte Daten -  
gleicher Preis.

Der A1 Go! Xcite Tarif.



Samsung  
Galaxy S III Mini  
Android™

Monochrom - RFID Song



Lessig ist lässig



Die Lieder und Lustigkeiten sind die Einstiegsdroge, die schnell dazu führen, dass man sich mehr und mehr mit den vielen Querverweisen und Anspielungen beschäftigt, mit denen (fast) jedes monochrom-Projekt gespickt ist. Keiner weiß alles und nicht nicht kommunizieren gilt nicht. Also einfach learning by doing, und zwischendurch ist es dann irgendwann mal gar nicht mehr so schwer, auch komplexere Kost in Form von Theoretischen und fortgeschrittener Politik- und Geschichtskunde zu verdauen. Interdisziplinarität will gelernt sein - aber nichts muss. Mit den sehr dicken monochrom-Lesebänden kann man ebenso gut Fliegen erschlagen wie Briefe beschweren oder endlose Lesestunden am Klo verbringen.

**Be a better geek**

Monochrom fasziniert seit 20 Jahren durch Rastlosigkeit und beweist mit einer bemerkenswerten Dichte an Werken und Ideen, wie tief man aus den kreativen Vollen schöpfen kann. Die Inspiration dafür kommt immer aus den Kleinigkeiten des Alltags, aus den scheinbar belanglosen Details unserer aller Lebenswelten. Dementsprechend zugänglich, niederschwellig und einladend kommt das endlos verzweigte Gesamtwerk von monochrom daher. Es wird darin ebenso schonungslos offen kritisiert wie herzlich umarmt. Ein bisschen Mut und Selbstironie gehören schon dazu, aber wenn man das mal geschafft hat, wird man nie wieder seine Schrüllen und kuriosen Obsessionen verleugnen. Monochrom hilft gerne dabei.

Die ORF.at-Foren sind allgemein zugängliche, offene und demokratische Diskussionsplattformen. Die Redaktion übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt der Beiträge. Wir behalten uns aber vor, Werbung, irreführende, rechtswidrige oder beleidigende Beiträge zu löschen und nötigenfalls User aus der Debatte auszuschließen. Sie gelten die Registrierungsbedingungen.

Handy €0,- Tarif/Monat €14,90  
Für A1 Festnetz-Internet Kunden.\*

**Jetzt bestellen**

Von 17.06. bis 31.07.2013  
SIM-Pauschale €19,90/Jahr.  
\*A1 Go! Xcite ohne Festnetz-Internet Anschluss €19,90.

**Einfach A1.**

Sorry, nur für alle unter 26.

**Doppelte Daten – gleicher Preis.**

Der A1 Go! Xcite Tarif.



Samsung Galaxy S III Mini Android™

Handy €0,- Tarif/Monat €14,90  
Für A1 Festnetz-Internet Kunden.\*

**Jetzt bestellen**

Von 17.06. bis 31.07.2013  
SIM-Pauschale €19,90/Jahr.  
\*A1 Go! Xcite ohne Festnetz-Internet Anschluss €19,90.

**Einfach A1.**

Sorry, nur für alle unter 26.

**Doppelte Daten – gleicher Preis.**

Der A1 Go! Xcite Tarif.



Samsung Galaxy S III Mini Android™

Handy €0,- Tarif/Monat €14,90  
Für A1 Festnetz-Internet Kunden.\*

Aurora news.ORF.at

www.orf.at

news ORF.at

Fernsehen TVthek Radio Debatte Österreich Wetter IPTV Sport News ORF.at im Überblick

**ÖSTERREICH**  
 Kleine Kuriositäten im Wien Museum  
 Niederlande: Willem-Alexander folgt Königin Beatrix  
 Timbuktu: Islamisten zerstören Bibliothek  
 20 Jahre monochrom:

**SPORT**  
 Island gewinnt Icesave-Streit  
 WM: Nur noch acht Tickets zu vergeben  
 Mysteriöser Ustica-Absturz: Entschädigung nach mehr als 30 Jahren  
 Künstler suchen das „perfekte Medium“

**Ausland** Neue Krawalle in Ägypten trotz Ausgangssperre  
 UNO droht mit Kürzungen bei Lebensmittelhilfe für Syrien  
 USA planen offenbar Drohnenstützpunkt nahe Mali  
 9/11-Angeklagte wieder vor Gericht

**Inland** Streit über Kontrollverbot in Traiskirchen  
 Annäherung bei Verhandlung über Länderfinanzen  
 Spindelegger drängt auf Beteiligung an EU-Mission in Mali  
 Freisprüche im Koloini-Prozess  
 Lehrerdienstrecht: Regierungsposition noch nicht geklärt  
 Salzburger Finanzskandal: Streit über U-Ausschuss

**Sport** Fußball: Pogatetz kehrt nach England zurück  
 Tennis: Serbien feiert seinen „Prächtigen“

**Wirtschaft** Sicherheitsnormen in Japan für „Dreamliner“ gesenkt  
 Starinvestor Buffett wollte New Yorker Börse kaufen  
 IWF kritisiert Ungarns Wirtschaftspolitik

**Chronik** Deutscher Ex-Fußballstar nach Infarkt in Salzburger Spital  
 Baby weggelegt: 15 Monate Haft auf Bewährung  
 Großbrand in Heurigenlokal in Niederösterreich  
 Discobrand in Brasilien: Vier Festnahmen

Aurora 20 Jahre monochrom: Die Suche nach dem "..."

www.orf.at/stories/2163714/

news ORF.at

Fernsehen TVthek Radio Debatte Österreich Wetter IPTV Sport News ORF.at im Überblick



## Retrospektive im Wiener MUSA

„Internationale Kunstszene, Apfelsortenzucht, Powerpointoperetten, Feldgottesdienste, Beweisführungen, Game- und Schämshows, Internet“, und das ist noch nicht alles: Es gibt kaum eine Disziplin, in der das Künstlerkollektiv monochrom nicht umgerührt hätte. Entsprechend schwer ist es, die Projekte der Gruppe - von lebendigem Begraben über Zementmischer mit Wodka Orange bis zum gefakten Biennale-Künstler - auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. „Die waren früher auch mal besser“ heißt nun eine Jubiläumsretrospektive der Gruppe, die seit 20 Jahren nach dem „perfekten Medium“ sucht.

[Lesen Sie mehr ...](#)

Bekanntgaben laut ORF-G Publikumsrat Kontakt Impressum/Offenlegung ORF



## Context-Hacking mit Eigenblunz'n

Das Künstlerkollektiv **monochrom** wird 20 Jahre alt und feiert mit der Ausstellung „Die waren früher auch mal besser“ im Wiener Museum auf Abruf (MUSA) ihr ebenso umfangreiches wie vielfältiges Werk zwischen Netzkultur, Bildender Kunst, Theaterproduktion und Happening.

Context-Hacking nennt die aktuell neunköpfige Gruppe mit Wurzeln im niederösterreichischen Stockerau ihre transdisziplinäre Experimentierfreude. Man sucht sich das perfekte Medium, um seine Botschaft zu versenden, konkretisierte Gründer Johannes Grenzfurthner am Montag im Rahmen einer Presseführung.

Angefangen hat monochrom 1993 als Untergrundzeitschrift, die sich mit allem „im Dunstkreis von Verschwörungstheorie, Cyberpunk, Science-Fiction, Politik, Technik und Wissenschaft“ befasst habe, so Grenzfurthner. Bald sei allerdings klar gewesen, dass sich Botschaften so nur äußerst begrenzt unter die Leute bringen lassen – weshalb man mit Performances begonnen habe. Doch aller Anfang ist schwer. Die Präsentation eines Overhead-Comics im Wiener Ernst-Kirchweyer-Haus endete abrupt, als Punks die jungen Künstler mit einem abgetrochnen Flaschenhals von der Bühne jagten.



Context-Hacking im tiefsten Niederösterreich

## Mit dem erfundenen Künstler zur Biennale

Die oft selbstironisch agierenden Künstler hinterfragen zudem immer wieder Mechanismen des Kunstmarktes bzw. Kulturbetriebs. Nicht bereit, die Einladung der damaligen schwarz-blauen Regierung anzunehmen, Österreich bei der Biennale 2002 zu repräsentieren, ersannen sie etwa kurzzeitig den Fake-Artist Georg Paul Thomann und dessen höchst umfangreiches Werk, Rezeption und Theorieansatz gleich dazu. Zahlreiche Medien und selbst der Biennale-Chef seien auf die ausführliche fiktive Biografie hereingefallen, zeigte sich monochrom-Mitglied Günther Friesinger noch heute schadenfroh. Die Truppe selbst reiste übrigens auch an - als „technisches Aufbauteam“ der vorgeblich Thomann'schen Arbeiten.

Typischerweise scheren sich die Aktionen der (laut Eigendefinition) „leistungs- und marktorientierten Künstlergruppe“ wenig um Genre Grenzen und bindet immer wieder ihr Publikum in die Aktionen ein. Etwa als sich im Rahmen der Aktion „Blutkreislauf“ eine Handvoll Menschen coram publico Blut abnehmen ließ, daraus „Eigenblunz'n“ fertigte und direkt verspeiste.

## Namenssuchhilfe für Metal-Bands

Auf der Website des Projekts „Metallurgia“ sammelt monochrom bereits seit 2002 in der Fangemeinde nach Bandtiteln für Metalbands, um den „langsam eng werdenden Markt an Band- und -charakternamen“ zu retten. Dass die Angst um die Zukunft der Szene sich als vorschnell oder unbegründet herausgestellt hat, zeigen die zahlreichen Einsendungen, die von Skull Shocker bis Ministry of Industry wohl jeder namensuchenden Metal-Formation als Inspirationsquelle ausreichen sollte.

Jacob Appelbaum



Das Problem im Zusammenhang mit Musealisierung: Viele monochrom-Projekte leben von ihrer Unmittelbarkeit, für die Nachwelt bleiben lediglich Dokumente oder Artefakte des eigentlichen Werks. Für ihren Rückblick auf die vergangenen zwei Dekaden begrüßen sich Grenzfurthner und Co. nicht mit dem Zeigen von Filmmitschnitten, Fotos oder konzeptionellen Vorarbeiten, sondern haben insgesamt Dioramen - eine Art Schaukästen - angefertigt, die auf die diversen Produktionen referenzieren. „Das gibt uns die Chance, monochrom greifbar zu machen“, freute sich MUSA-Leiter Berthold Ecker.

## Lebendig begraben in amerikanischen Hinterhöfen

So verweist etwa ein in einem Erdviereck eingelassener Holzsarg auf die Performance „Buned Alive“, die das Kollektiv 2005 in amerikanischen Hinterhöfen veranstaltet hat. Freiwillige konnten sich 15 Minuten lebendig begraben lassen - was im MUSA am 27. April ebenfalls möglich sein

wird. Wie so oft verknüpft monochrom Happenings mit gewissermaßen volksbildnerischem Anspruch. So wird der Beerdigungsaktion eine „Lecture“ vorangestellt, die den kulturgeschichtlichen Hintergrund ausleuchten soll. „Die Angst vor dem Lebendig-begraben-Werden ist ein viktorianischer Mythos, eine Medienfantasie des 19. Jahrhunderts“, erläuterte Grenzfurthner.

## Hinweis

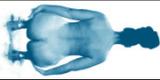
„Die waren früher auch mal besser - monochrom (1993 - 2013)“ bis 27. April, MUSA - Museum auf Abruf, Wien, mittwochs und freitags 11.00 bis 18.00 Uhr, donnerstags 11.00 bis 20.00 Uhr, samstags 11.00 bis 16.00 Uhr, sonntags und montags geschlossen

Theater- und Filmproduktionen wie das Udo-Proksch-Musical „Udo 77“ im Rabenhof oder die improvisierte Sitcom „JSS“ über den Alltag in der Weltraumstation gehören ebenso zur 20-jährigen Geschichte wie die Massenverabreichung von Wodka Orange, der aus einem Zementmischer via Trichter direkt in die Mäuler der Proponenten gekippt wird, oder das Abfackeln von 10.000 Wunderkerzen zum Anfang des „Jahrs des Polytheismus“ (2007). „Man muss sich bewusst sein, wo und mit wem man agiert und was man eigentlich will“, fasste Grenzfurthner das Fazit aus 20 Jahren monochrom zusammen.









---

news / stories
reviews
kolumnen
musik
clubkultur
ausgaben
autoren

---

» **kunstevents** 28.01.2013

von **Sarah Al-Hashimi**

*Monochrom – Künstler-, Theorie- und Bastelkollektiv – feiert ihr 20-jähriges Bestehen. The Gap zeigt zehn Ansichten der Ausstellung im Musa - Museum auf Abruf.*



Gespräch mit PR-Berater

Mikunda schlachtet zwei skeptische Wähler mit einem Küchenmesser ab. Es ist Wahlkampf. Nun sitzt er im Leichenbad und telefoniert mit seinem PR-Berater. Er spricht von „FM4-Wapplem“ und „Scud-Raketen“.

1 / 10

Copyright: Monochrom

Zum Geburtstag hat sich das Kunstkollektiv selbst musealisiert. In zwanzig Dioramas werden Stationen nachgespielt: Von dem Blutbad "Gespräch mit PR-Berater" (ein Moment aus der Krake Mikunda Kampagne von 2003), einer Raumstation (Originalbühne der Weltraum-Sitcom ISS, die 2011 aufgeführt und gefilmt wurde), dem Grabstein von Georg Paul Thomann bis nach Sowjet-Unterzgersdorf oder einem "Schatzkästchen der Produktionsbedingungen" (man schaut rein und sieht Johannes Grenzfürhner auf einen Overhead-Projektor wischen, also die Geschichte der widrigen Umstände wie das "Overhead Cumshot" Video 2006 zustande kam).

Zum 20-Jährigen feiern und beglückwünschen außerdem:

Wir natürlich - **Fuckzilla in der Diskurshöhle**

FM4 - **Besser als besser werden**

Kurier - **Warum Roboter mit Cocktails anstoßen**

O1 Leporello - **20 Jahre Künstlergruppe Monochrom**

Skug - **Monochrom Retrospektive**

"Monochrom - **Die waren früher auch mal besser**" ist vom 29. Jänner bis 27. April im **MUSA** zu sehen.

» **Kommentar abgeben mit deinem thegap.at-Account**

sozialisieren auf facebook

Like  8 people like this.

Add a comment...

Comment using...

Facebook social plugin

Login? [Hier bitte.](#)

Google™ Benutzerdefinierte Suche

Kunst zum Nachlesen ...

Parov Stellar Live Fotos  
**Zuhause ist es doch am schönsten**  
kunstfotos

Flowers & Mushrooms im Museum der Moderne  
**Von Pilzen und Pflanzen** kunst

Simon Denny im Interview zu Personal Effects of Kim Dotcom im Mumok  
**Based on a True Story** kunst

Eröffnung Faceless im MQ Wien Quartier21  
**Wenn ich groß bin werde ich Faithless**  
kunst

Skero von Texta als bildender Künstler  
**Skero Street Picasso** kunst

„Faceless part I“ im Quartier21, Museumsquartier, Ausstellung  
**Jenseits von Gut und Böse** kunstfotos

Recommendations

Log In Log in to Facebook to see your friends' recommendations.

 thegap.at: **Cid Rim im Interview - "Marktforschung im Club ist unmöglich"**  
Be the first of your friends to recommend this.

 thegap.at: **Leitartikel Thomas Weber - It's only FM4**  
27 people recommend this.

 thegap.at: **Leitartikel Thomas Weber - It's only FM4**  
2 people recommend this.

Facebook social plugin



16

# gesellschaft

## Zurück an den Nerd

Dieser Tage feiert die bedeutende österreichische Flugzettel-, Diskurs- und Nerd-Guerillagruppe Monochrom ihr 20-jähriges Bestehen, unter anderem mit einer Werkschau im Wiener MUSA (ab 28. Jänner, siehe [www.musa.at](http://www.musa.at)). Leider kann eine simple Ausstellung diesen famos formlos agierenden Spezialisten in Sachen „Theorie-Cocooning, Powerpoint-Märchen und propagandistische Zeltlager“ (lt. Selbstauskunft) nur bedingt gerecht werden. Der Besuch lohnt dennoch, nicht zuletzt wegen des exquisiten Rahmenprogramms (u. a.: „Experience the Experience of Being Buried Alive – Ein Erlebnisservice von monochrom“). Zur Einstimmung: die bewegendsten Momente aus 20 Jahren monochromaler Projektarbeit (in ungefährr chronologischer Reihung).

### Datenbank des Vorüber-schreitens

(seit 2001):  
öffentliches Online-Archiv für zufällige Gesprächsfetzen.

Ersteintrag:  
11. Juni 2001,  
ca. 14:15  
Ein junges Pärchen steht vor dem druckenden Kontoauszug-drucker/Creditanstalt Wien Pilgramgasse:  
F: „Das ist ja echt das Letzte!“  
M: „Soll sich halt selber eine besorgen.“  
(Kontoauszug ist fertig, F liest ihn)  
F: „Oh Scheiße!“  
M: „Da können wir Oma vergessen.“  
(Quelle: [www.monochrom.at/vorueberschreiten](http://www.monochrom.at/vorueberschreiten))

### Sowjet-Unterzögersdorf

(seit 2001):  
letzte verbliebene Teilrepublik der UdSSR, südwestlich des Autobahnknotens Stockerau-Mitte (Nähe Oberzögersdorf); seit Bestehen unter anderem Pauschalreiseziel, Computerspiel-Hintergrund, Sitz der Kommunistischen Partei Sowjet-Unterzögersdorf sowie Schauplatz des Polit-Sci-Fi-Films „Sierra Zulu“ (in Produktion, Näheres unter [www.sierra-zulu.com](http://www.sierra-zulu.com))

### Eignblunzn

(im Rahmen der Reihe „Wiener Faktionismus“), 10.9.2003, Museumsquartier Wien  
Monochrom-Mitglieder trinken in Heurigenambiente Veltliner, zapfen Blut ab und verkochen dieses zu Wurst. Anschließend Verkostung. Monochromist Johannes Grenzfurthner zum theoretischen Überbau: „Liegt hier eine genderkritische Auseinandersetzung mit dem Härtegestus des historischen Wiener Aktionismus vor? Geht es um eine Allegorie auf den Vampirismus des Kapitals (Karl Marx) unter den Bedingungen globalisierter Provinzialität („global bluten, lokal fressen“)?“

### Blattoptera

(2003–2004, Museumsquartier Wien):  
Galerieterrarium für 40 Kakerlaken, monatlich neu gestaltet, Live-Übertragung im Internet; teilnehmende Künstler (Auswahl): Doris Kittler, Karin Frank, Oliver Hangl

### Free Barium-nitrate!

(27.1.2007, Lindabrunn):  
rituelle Verbrennung von 10.000 Wunderkerzen anlässlich des Internationalen Jahres des Polytheismus („Stellen Sie sich Ihren Himmel individuell und auf Ihren Typ abgestimmt zusammen. Wir beraten Sie gerne.“)

### Ars Electronica

(seit 2007, San Francisco, Hong Kong):  
jährliche Fachkonferenz zum Thema Technologie und Sexualität

### Monochrom-Tatort-Topflappen

(o. D.):  
von Monochromistin Evelyn Furlinger ausschließlich während Erstausrählungen der Krimiserie „Tatort“ gehäkelte Einzelstücke; Bestellung unter [ichwillgewaltdarstellungundhitzeschutzinderkueche@monochrom.at](mailto:ichwillgewaltdarstellungundhitzeschutzinderkueche@monochrom.at)

**GUT ABGEHANGEN**  
Für einen profil-Fototermin ließ sich Monochromist Johannes Grenzfurthner zu Ostern 2004 in Erlöserpose ans Wiener Mumok kleben: „Österliche Gaffarung ans Wiener Mausoleum Moderner Kunst“



english | bosanski | hrvatski | srpski | türkçe | leicht lesen | ögs

**wien.at** | Suche | Adresssuche | Fahrplansuche | erweiterte Suche

Themen: Virtuelles Amt | Stadtplan | **wien.at TV** | Mein Bezirk

Kontakte zur Stadt | Notrufe & Hotlines

Bildung & Forschung | Arbeit & Wirtschaft | Gesundheit & Soziales | Bauen & Wohnen | Verkehr & Stadtentwicklung | Umwelt & Klimaschutz | Kultur & Freizeit | Menschen & Gesellschaft | Politik & Verwaltung

wien.at > **rk/Presse**

**rk/Presse**

- Aktuelle Tagesübersicht
- Bezirke
- Landtag / Gemeinderat
- Recherchequellen
- Rückblick

Vorlesen | Drucken

[Tagesübersicht](#)

**Rathauskorrespondenz vom 28.01.2013:**

## monochrom (1993–2013): Retrospektive im MUSA

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Gruppe monochrom ist im MUSA (1., Felderstraße 6–8) von 29. Jänner bis 27. April die Retrospektive "monochrom – Die waren früher auch mal besser" zu sehen. Das neunköpfige international agierende Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv mit Filialen in Wien, Graz und Bamberg wurde 1993 in Stockerau gegründet. Die Jubiläumsausstellung erzählt mithilfe von Installationen und Schaukästen die Geschichte der Gruppe und gibt Einblick in ihr vielfältiges Schaffen.

Eine Richtung will sich die Gruppe nicht vorschreiben lassen. Treibende Kraft, so Gründungsmitglied Güther Friesinger, ist das Verlangen Geschichten zu erzählen. Wobei sich immer wieder die Frage nach dem richtigen Medium für die richtige Geschichte stellt. So ist monochrom nicht nur Herausgeberin der gleichnamigen Buch- und Magazinreihe, sondern arbeitet mit den verschiedensten Medien und Kunstformen. Mit Projekten auf Gebieten wie Netzkultur (u.a. Arse Electronica, San Francisco), Bildende Kunst (Biennale Sao Paulo 2002, Biennale Venedig 2011), Film, Adventure Game, Theater und Musical sowie Performance leistet das Kollektiv seinen Beitrag zur internationalen Kunst-Szene.

Zahlreiche Begleitveranstaltungen umrahmen die Ausstellung im MUSA. Termine sowie weitere Informationen und Pressefotos sind unter <http://www.musa.at/> abrufbar.

**Rückfragehinweis für Medien:**

- Ina Taxacher  
Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien (MA 53)  
Telefon: 01 4000-81084  
E-Mail: [ina.taxacher@wien.gv.at](mailto:ina.taxacher@wien.gv.at)

Empfehlen

**rk-Suche**

Suche nach Meldungen und Pressebildern (ab 1995, Eingabe: TT-MM-JJJJ)

Begriff:

von:  bis:  Suchen

[Pressebilder-Galerie](#)

**Kontakte**

- [AnsprechpartnerInnen für Medien](#)
- [Redaktion und Journaledienst](#)

**Abonnement**

- [Newsletter](#)
- [RSS-Feed](#)

180

## Blunzen gegen den Boulevard

Die Künstlergruppe monochrom feiert 20. Geburtstag: Im Musa wird zum Jubiläum die Ausstellung „Die waren früher auch mal besser“ gezeigt, die einige wichtige Arbeiten des Kollektivs präsentiert.

Helmut Ploebst

Wien – Wer mit dem Begriff „Eignblunzn“ etwas anfangen kann, dem ist sicher auch das so österreichische wie internationale Künstlerkollektiv monochrom ein Begriff. Dass sich die Gruppe in den nunmehr 20 Jahren ihrer im besten Sinn lästerlichen Umtriebe nicht auf das Wurstmachen aus selbstgezapftem Lebenssaft beschränkt hat, wird jetzt in einer Ausstellung *Die waren früher auch mal besser* bewiesen.

Der öffentliche Verzehr von Blunzlerln aus wahren Künstlerblut im Rahmen des Projekts *Wiener Faktionismus* (2003) sollte ein Erregungstest des Boulevards sein. Ergebnis: Der skandalisierte Aktionismus der 1960er spielte sich noch in einer Disziplinierungsgesellschaft ab. Der Faktionismus dagegen wurde von unserer neuen, relativistischen Kontrollgesellschaft schlicht absorbiert. Darin steckt jener „unbegrenzte Aufschub“, wie ihn Philosoph Gilles Deleuze als typisch für unsere selbstkontrollierende Marketinggesellschaft erkannte.

Ganz klar weist monochrom ein Kunstverhalten auf, das sich kri-



Die Gruppe monochrom steht nicht nur für Performance und Happening: Die Sockenfiguren Kiki & Bubu erfand man 2006 für die für Okto-TV produzierte „Taugshow“.

Foto: monochrom

tisch aus dem Medienzeitalter speist. Kollektivgründer Johannes Grenzfurthner, geboren 1975, begann zusammen mit Franz Ablinger mit einem Fanzine, aus dessen Produktion sich bald weitere Aktivitäten entwickelten: Happenings, Performances, Filme, TV-Formate. Der Wechsel vom Science-Fiction-Cyberpunk zum politisch engagierten Punk bildete die Grundlage dafür, was monochrom-Mitglied und parafollows-Leiter Günther Friesinger als Methode der Gruppe bezeichnet: Kontext-Hacking. Damit werden scheinbar selbstverständliche Zusammenhänge in Kunst und Gesellschaft aufgebrochen.

So schickten monochrom, heute ein neunköpfiges Team, mit Georg Paul Thomann einen fiktiven Künstler auf die Kunstbiennale 2002 in São Paulo. Weder Kuratoren noch Medien überzuckerten den Fake – ein Appell an das Gewissen des Kunstbetriebs.

Ironie ist monochroms liebstes Werkzeug: In einem Musical, *Udo 77*, wurde die korrupte Wiener Proksch-Society auf die Schaufel genommen, weiters gab es einen „Streichelnazi“ für Ekelresistente als Aktion im öffentlichen Raum. Und auf dem Protestsongcontest 2004 im Rabenhof punkteten sie mit dem Lied *Ich will Planwirtschaft*.

Lang ist der Werkkatalog von monochrom. Im Musa werden in 23 „Dioramen“-Installationen einige der wesentlichsten Stationen der Gruppenbiografie gezeigt.

Darin lernt man etwa Rabenhof-Leiter Thomas Gratzner besser kennen, erfährt etwas über das Roboter-und-Cocktails-Festival *Robòxotica* und über „Spirituelle Eruption“. Begleitet wird diese erfindische Selbstdokumentation von einem umfangreichen Zusatzprogramm mit zum Beispiel Videos, Anekdoten (dem Lebenselixier der Gruppe) und einer Performance, in der man sich lebendig begraben lassen kann.

www.musa.at

Community Newsletter Mobil TV/Radio Zeitung Über uns Sales anmelden

> Kultur > Bildende Kunst Wetter Wien

International Inland Wirtschaft Web Sport Panorama Etat Kultur Wissenschaft Gesundheit Bildung Reisen Lifestyle Familie  
Film Kinoprogramm Musik Bühne Bildende Kunst Literatur Kulturpolitik

### Blunzen gegen den Boulevard

HELMUT PLOEBST, 28. Jänner 2013, 18:16

**Monochrom feiert 20. Geburtstag. Im Musa wird zum Jubiläum die Ausstellung "Die waren früher auch mal besser" gezeigt**



Die Gruppe monochrom steht nicht nur für Performance und Happening. Die Sockenfiguren Kiki & Bubu erfand man 2006 für die für Okto-TV produzierte "Taugshow".  
foto: monochrom

Wien - Wer mit dem Begriff "Eignblunzn" etwas anfangen kann, dem ist sicher auch das so österreichische wie internationale Künstlerkollektiv monochrom ein Begriff. Dass sich die Gruppe in den nunmehr 20 Jahren ihrer im besten Sinn lästerlichen Umtriebe nicht auf das Würstchen aus selbstgezapftem Lebenssaft beschränkt hat, wird jetzt in der Ausstellung "Die waren früher auch mal besser" bewiesen.

Der öffentliche Verzehr von Blunzeln aus wahren Künstlerblut im Rahmen des Projekts "Wiener Faktionsismus" (2003) sollte ein Erregungstest des Boulevards sein. Ergebnis: Der skandalisierte Aktionsismus der 1960er spielte sich noch in einer Disziplinierungsgesellschaft ab. Der Faktionsismus dagegen wurde von unserer neuen, relativistischen Kontrollgesellschaft schlicht absorbiert. Darin steckt jener "unbegrenzte Aufschub", wie ihn Philosoph Gilles Deleuze als typisch für unsere selbstkontrollierende Marketinggesellschaft erkannte.

#### Kunstfigur auf der Kunstbiennale

Ganz klar weist monochrom ein Kunstverhalten auf, das sich kritisch aus dem Medienzeitalter speist. Kollektivgründer Johannes Grenzfurthner, geboren 1975, begann zusammen mit Franz Ablinger mit einem Fanzine, aus dessen Produktion sich bald weitere Aktivitäten entwickelten: Happenings, Performances, Filme, TV-Formate. Der Wechsel vom Science-Fiction-Cyberpunk zum politisch engagierten Punk bildete die Grundlage dafür, was monochrom-Mitglied und parafolows-Leiter Gunther Friesinger als Methode der Gruppe bezeichnet: Kontext-Hacking. Damit werden scheinbar selbstverständliche Zusammenhänge in Kunst und Gesellschaft aufgebrochen.

So schickten monochrom, heute ein neunköpfiges Team, mit Georg Paul Thomann einen fiktiven Künstler auf die Kunstbiennale 2002 in São Paulo. Weder Kuratoren noch Medien überzuckerten den Fake - ein Appell an das Gewissen des Kunstbetriebs.

#### Ironie als Lieblingswerkzeug

Ironie ist monochroms liebstes Werkzeug: In einem Musical, "Udo 77", wurde die korrupte Wiener Proksch-Society auf die Schaufel genommen, weiters gab es einen "Streichelnaz" für Ekelresistente als Aktion im öffentlichen Raum. Und auf dem Protestsongcontest 2004 im Rabenhof punkteten sie mit dem Lied "Ich will Planwirtschaft".

Lang ist der Werkkatalog von monochrom. Im Musa werden in 23 "Dioramen"-Installationen einige der wesentlichsten Stationen der Gruppenbiografie gezeigt.

Darin lernt man etwa Rabenhof-Leiter Thomas Gratzner besser kennen, erfährt etwas über das Roboter- und Cocktails-Festival Robòxotica und über "Spirituelle Eruption". Begleitet wird diese erfinderische Selbstdokumentation von einem umfangreichen Zusatzprogramm mit zum Beispiel Videos, Anekdoten (dem Lebenselixier der Gruppe) und einer Performance, in der man sich lebendig begraben lassen kann. (Helmut Ploebst, DER STANDARD, 29.1.2013)

- MUSA

#### Blunzen gegen den Boulevard [2]

**FRANKFURT**  
Stadel ist deutsches "Museum des Jahres 2012"  
Wegen architektonisch und museumstechnisch gelungenem Erweiterungsbau

**ARCHITEKTUR**  
Der Architektenflüsterer  
Was haben Wolf Prix, Rem Koolhaas und Ben van Berkel gemeinsam? Sie alle jatten regelmäßig nach Boston, um den Unternehmensberater Paul Nakazawa zu treffen

**DEUTSCHLAND**  
Rosa Barba bekommt Marta-Kunstpreis  
Mit 25.000 Euro dotierte Auszeichnung wird erstmals vergeben

**KUNSTMARKT**  
Willkommene Lückenfüller  
Museen gehören zur heSunworborenen Klientel - Mit jüngsten Ankäufen füllen österreichische Häuser Lücken und schärfen ihre Sammlungsprofile

**AUSSTELLUNG**  
Psychedelische Jagdtrophäen [1]  
Eine ironische Antwort auf das Handwerk der Tierpräparation

**WIEN SCHILLERPLATZ**  
Bärte für junge Queens  
Alljährlich lockt der "Rundgang" Galeristen und Kuratoren in die Ateliers der Akademie der bildenden Künste - geboten wird jedoch für alle etwas

**PRAG**  
Grafiker Oldrich Kulhanek 72-jährig gestorben  
Oldrich entwarf die Banknoten für die Tschechische Krone - Eine Stalin-Karikatur hat ihm eine Haftstrafe und ein Ausstellungsverbot eingebracht

**AUSSTELLUNG IN INNSBRUCK**  
Engel des Anfangs und des Endes  
Die Innsbrucker Galerie Thomann zeigt Bronzen und Terrakotten von Siegfried Anzinger

**PROJEKT**  
Ai Weiwei plant Zeltstadt-Projekt im Rufgebiet [1]  
1.000 Dreier-Zelte sollen sinnbildlich für Flüchtlinge in der Welt stehen

**MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST**  
Unsichtbare Feuer am Bosphorus [1]  
Die Ausstellung "Zeichen, gefangen im Wunder" ist eine Momentaufnahme untauchbarer Gegenwartskunst

**WIEN**  
"Kurskorrektur" bei Kunstraum der Bauwag  
Künftig keine reine Kunstgalerie

**GALERIE MEZZANIN**  
Brüchige Selbstdarstellung  
Im Zentrum von Bernhard Frues Ausstellung "Sur Rendez-Vous" steht das (Selbst-)Portrait in Zeiten von Facebook und medialer Selbstdarstellung

derstandard.at/Kultur

damit sie ihren Blick auf die Institution in Form von Ausstellungen zu vermitteln. Den Anfang macht der französische Kurator und Kritiker Guillaume Désanges. Generali Foundation. Bis 21.4.

\* **At Your Service – Kunst und Arbeitswelt** Das Museum hat einen neuen, dem Thema Arbeit gewidmeten Ausstellungsbereich. Diese Präsentation wird nun durch künstlerische Interventionen ergänzt. Technisches Museum Wien. Bis 3.3.

\* **Yael Bartana** Die israelische Künstlerin und Filmmacherin Yael Bartana beschäftigt sich mit Fragen nach der kulturellen Identität ihres Geburtslandes, seiner historischen Konstruktion und den daraus resultierenden Spannungen. Secession. Bis 10.2.

\* **Georg Baselitz „Werke von 1968 bis 2012“** Anlässlich des 75. Geburtstags von Georg Baselitz widmet das Sammlerpaar Essl dem deutschen Künstler eine Werkschau. Gezeigt werden 44 Werke von Baselitz aus vier Jahrzehnten. Baselitz hat die figurative Malerei weiterentwickelt. Essl Museum – Kunst der Gegenwart. Bis 19.5.

\* **Bauen mit Holz – Wege in die Zukunft** Die Ausstellung veranschaulicht die Vielfalt zeitgemäßer Holzarchitektur von öffentlichen Bauten über weit gespannte Tragwerke bis zum Hochhausbau. Als nachwachsender Rohstoff erlebt Holz seit geraumer Zeit eine Renaissance. Künstlerhaus. Bis 17.2.

\* **Born in Stars We live on Earth as Poets (William Blake)** Nach einem Konzept von Ecke Bonk wurde der Durchgang des Museumsquartiers ausgemalt, ein Meteorit in eine Vitrine gestellt. Der Schriftzug „Born in Stars We live on Earth as Poets“ ist ein Zitat von William Blake aus dem Revolutionsjahr 1789. Museumsquartier, Meteoritenpassage. permanent

\* **Michaël Borremans, Magnetics** Die erste Einzelausstellung des belgischen Künstlers Michaël Borremans in Österreich, die eine Reihe ausgewählter Gemälde umfasst. Die Malerei von Borremans ist still, und ihre somnambulen Charaktere und tiefen Schatten erinnern bisweilen an Stummfilme. Bawag Contemporary. Bis 17.2.

\* **Bunte Götter. Die Farbigkeit antiker Skulptur** Götter in weiß prägen das Bild von der klassischen Antike. Dabei handelt es sich um einen folgenreichen Irrtum, denn die Marmorfiguren waren ursprünglich bunt bemalt. Die Ausstellung vermittelt die ursprüngliche Farbigkeit der antiken Skulptur. Kunsthistorisches Museum. Bis 17.3.

\* **Cinematic Scope** Georg Kargl Fine Arts. Bis 9.3. 13. Randspalte

\* **Liz Deschenes** Liz Deschenes Fotografien sind konkret, selbstreflexiv und gleichzeitig geheimnisvoll. Seit einigen Jahren produziert sie fast ausschließlich Fotogramme – kameralos erzeugte Bilder –, deren Oberflächen die Spuren der Bearbeitung sowie der chemischen Behandlung tragen. Secession. Bis 10.2.

\* **Die waren früher auch mal besser. 20 Jahre monochrom (1993–2013)** Das Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv Monochrom feiert 2013 sein zwanzig-jähriges Bestehen. Wiens originellste Künstlergruppe um den Tausendsassa Johannes Grenzfurthner mischt Theorie mit sozialer Intervention, Robotik mit Cinematik. Entsprechend breit ist die Palette künstlerischer Ausdrucksformen, die von Trashoperetten über Symposien bis zum Spielfilm reichen. Lange bevor es den Begriff soziales Netzwerk gab, nutzte Monochrom das Internet für die weltumspannende Verknüpfung; das Do-It-Yourself-Prinzip die Triebfeder der Monochromisten. In dicken Katalogen sammeln sie die Resultate undisziplinierter Transdisziplinarität. Muga. Bis 27.4.

\* **Andrea Maria Dusl „Geh ma halt a bisserl unter... 100 Jahre Jura Soyfer“** Am 8. Dezember 2012 jährt sich der Geburtstag Jura Soyfers zum einhundertsten Mal. Die Wiener Zeichnerin Andrea Maria Dusl begegnet in der Ausstellung den Texten des jung verstorbenen Dichters in symbolhaften Bildern. Waschsalon. Bis 2.5.

\* **Max Ernst. Retrospektive** Mit einer Auswahl von 180 Gemälden, Collagen und Skulpturen sowie repräsentativen Beispielen illustrierter Bücher und Dokumente vereint die Ausstellung alle Werkphasen, Entdeckungen und Techniken des Künstlers Max Ernst und stellt sein Leben und Schaffen im biografischen wie zeitgeschichtlichen Kontext vor. Albertina. Bis 5.5.

\* **Dan Flavin „Lights“** Dan Flavin ist ein Hauptvertreter der Minimal Art. Die Ausstellung umfasst die frühe Entwicklung Dan Flavins von den Bildobjekten zu den Leuchtstoffröhren, deren Präsentation speziell auf die Ausstellungsarchitektur abgestimmt wird. Zudem sind Zeichnungen und Grafiken zu sehen. Mumok – Museum Moderner Kunst-Stiftung Ludwig. Bis 3.2.

\* **Im Schatten der Pyramiden** Die Ausstellung soll die große Bedeutung der Wiener Sammlung an Objekten der Pyramidenzeit hervorheben, dem Publikum aber auch den Anteil Österreichs an der Erforschung des alten Ägypten vor Augen führen. Ergänzt wird die Ausstellung durch multimediale Installationen, die eine virtuelle Zeitreise ermöglichen. Kunsthistorisches Museum. Bis 19.5.

\* **Industrie** Eine Gruppenschau zum Thema Fotografie und Industrie. Während sich die historische Fotografie in den Dienst der industriellen Gesellschaft stellte und eine visuelle Objektivität anstrebte, dokumentiert die zeitgenössische Fotografie deren Verschwinden. Galerie Ostlicht. Bis 30.3.

\* **In Our Time. Magnum 1947–1987** Magnum wurde 1947 als Kooperative gegründet, die ihren Mitglie-

## 29 Kunstkalender

\* **Alles Familie** Wer bestimmt eigentlich was eine Familie ausmacht? Und wer lebt in einer „normalen“ Familie? Was ist eigentlich normal? Und was bedeutet Familie in einem anderen Land? Antworten zu solchen und anderen Fragen gibt die neue Mitmachausstellung „Alles Familie“. Zoom Kindermuseum. Bis 10.2.

\* **Amazing! Clever! Linguistic! An Adventure in Conceptual Art** Die Generali Foundation, ein Museum für konzeptuelle und kritische Kunst, lädt anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens Kuratoren ein,



Home About

- theartVIEW on Twitter
- theartVIEW on FB
- theartVIEW on iTunes
- theartVIEW as RSS
- ShareThis

Link to my Website



click on the picture!

Leser

Join this site with Google Friend Connect

Members (20) More



Already a member? Sign in

Cloud

January 31, 2013

## monochrom at MUSA



MUSA has handed over the exhibition space to monochrome for the retrospective "They used to be better" to celebrate 20 years of existence of the group. A considerable number of projects – theatre plays, computer games, net activities, panels, performances, film and music productions, as well as activist events are presented as dioramas. monochrom nine members are: Franz Ablinger, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Evelyn Furlinger, Roland Gratzler, Johannes Grenzfurthner, Harald Homolka List, Anika Kronberger, Frank Apunkt Schneider. Jan 29th. - Apr 27th, 2013.

At the MUSA Start Gallery Iris Christine Aue's drawings turn into sculptures and installations - „I won't let you go“. Until Feb 21th, 2013.

Zum 20 Geburtstag widmet das MUSA dem Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv monochrom die Retrospektive "Die waren früher auch mal besser (1993-2013)". Von ihrer Aktivität zeugen eine beträchtliche Anzahl von Ausstellungsbeteiligungen, eine umfassende Publikationsreihe, sowie zahlreiche Projekte wie Theaterstücke, Computerspiele, Netzaktivitäten, Diskursveranstaltungen, Performances, Film- und Musikproduktionen und Aktivismen die in Dioramen und Relikten veranschaulicht werden. monochrom sind Franz Ablinger, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Evelyn Furlinger, Roland Gratzler, Johannes Grenzfurthner, Harald Homolka List, Anika Kronberger, Frank Apunkt Schneider. 29.1. - 27.4.2013.

In der MUSA Startgalerie dringen Iris Christine Aues Zeichnungen raumgreifend skulpturale in den Ausstellungsraum vor: „ich lass dich nicht mehr los“. Bis 21.02.2013.

Translate

Sprache auswählen  
Powered by Google Übersetzer

Search This Blog

Search

Upcoming Events:

# 2013

theartVIEW WEBMUSEUM:

- ALBERTINA
- BA KUNSTFORUM
- BELVEDERE
- ESSL MUSEUM
- KÜNSTLERHAUS
- KUNSTHALLE
- LEOPOLD
- MUMOK
- PHOTOGRAPHIE
- SECESSION
- STREET ART
- GUSTAV KLIMT

## Die waren 1997 früher auch mal besser - 20 Jahre monochrom (1993-2013)

▲ Michael Minassian (mrm) ● 02/2013 ■ Ausgabe Februar 2013: DAS ONLINE MAGAZIN NEWSLETTER Februar 2013

Like 9 people like this.



Begonnen hat das neunköpfige KünstlerInnenkollektiv (mit Filialen in Wien, Graz und Burgenland) als schreibende Untergrundzeitschrift, aus der sich im Laufe der Jahre eine polyperspektivische Strategie entwickelt hat. Statt sich vom Kunstmarkt Spezialisierung und Wiedererkennbarkeit vorschreiben zu lassen, agiert monochrom seit jeher in einer Vielzahl oft recht unterschiedlicher Kontexte und durchbricht so die Trennungen, die aus der Expanding Counter Culture der 1960er jenes Nischenlabyrinth gemacht haben, als das uns die so genannte »Subkultur« 2013 begegnet.

Mit Contexthacking sucht monochrom dagegen stets nach dem besten Medium, um Botschaften zu versenden wie ebenso nach den Gemeinsamkeiten

verfeindeter oder voneinander entfremdeter alternativkultureller Stämme. Bestehende Zusammenhänge werden auf diese Weise verändert und entgrenzt. Bis 2013 agierte monochrom auf so unterschiedlichen Feldern wie: Netzkultur (u. a. Robboxotica, Wien und Arse Electronika, San Francisco), Bildende Kunst (Biennale Sao Paulo 2002, Biennale Venedig 2011), Film, Theorieproduktion (zahlreiche Publikationen in Zeitschriften und Sammelbänden sowie als Verlag), Adventure Game (z.B. »Sowjet Unterzegersdorf«, das von der letzten sowjetischen Teilrepublik, irgendwo



hinter Stockerau, handelt und demnächst verfilmt wird), Theater und Musical (z.B. 2005 das Proksch-Musical »Udo 77« in Kooperation mit dem Rabenhof) sowie Performance (z.B. die »Buried Alive«-Events, bei denen Freiwillige für 15 Minuten lebendig begraben werden). 2005 übernahm monochrom außerdem die Lord Jim Loge, eine von Jörg Schlick, Martin Kippenberger, Wolfgang Bauer und Albert



Oehlen gegründete Künstlervereinigung. Die Jubiläumsausstellung »Die waren früher auch mal besser« erzählt die bewegte Geschichte der Gruppe mithilfe von Schaukästen – sogenannten Dioramen, und gibt dadurch Einblick in ihr vielfältiges Schaffen.

monochrom Team: Franz Ablinger, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Evelyn Furlinger, Roland Gratzner, Johannes Grenzfurthner, Harald Homolka List,

Anika Kronberger, Frank Apunkt Schneider. Eröffnung: Mo, 28. Jänner 2013, 19.00 Uhr. Ausstellungsdauer: 29.1. – 27.4.2013 (Foto: MUSA, © monochrom)



kunst.investor  
geld&anlage.investor  
luxus.style.performance

MEINUNG

**ANDREAS  
UNTERBERGER**  
Das nicht ganz unpolitische Tagebuch

INVESTOR'S INDEPENDENT SOURCE

**e-fundresearch.com**  
INVESTOR'S INDEPENDENT SOURCE

**mrm-media consulting**  
Redaktionsbüro & Medienmanagement



**Bank Austria Kunstforum**

**michel  
nedjar**  
5. 6 – 3. 11 2013

13



MONOCHROM WIRD 20 — Kunst, Theorien, Roboter und Performances

## Fuckzilla in der Diskurshöhle

**Monochrom wollen zwischen Cyberpunk, Kommunikationsguerilla und Kunst fündig werden.**

*Ihre Suche: Was kann man noch sagen, oder wie sagt man es, damit es überhaupt ankommt?*

Konkret ist die Ausgangssituation dieser Geschichte folgende: Roboter sind seit den späten 90ern nicht mehr so richtig cool. Der Konstrukteur von Johnny5 aus dem Film »Nummer 5 lebt!« verdient daher heute sein Geld mit dem Bau von Fucking Machines, die aussehen wie Johnny5. Eine davon, der Fuckzilla, bietet sich dem Nutzer mit einer silikonzungenbestückten Kettensäge an. Monochrom – eine Wiener Kunst-, Theorie-, und Bastelneigungsgruppe (Selbstbezeichnung) – veranstaltete da passenderweise eine jährliche Konferenz für Sex und Technologie in San Francisco, die »Arse Elektronika«<sup>1</sup>. 2007 bietet man den Konferenzteilnehmern an, das Gerät auszuprobieren. Eine junge Frau will. Der Orgasmus und die meterweite Squirt-Fontäne waren echt, versichert Johannes Grenzfurthner, künstlerischer Leiter von Monochrom. Auch wenn man bei Monochrom – Meistern der Stilisierung – da nie sicher sein kann. Die Protagonistin sei, entgegen diverser Mutmaßungen, in der Tat zufällig anwesend und in keiner Form performativ eingeplant gewesen. Das dazugehörige YouTube-Video war eine halbe Stunde No. 3 in der Klicklist der Plattform, dann war es zensiert, dann war es ein Youporn-Video.<sup>2</sup>

### KOMMUNIKATIONSGUERILLA

Wenn das Leben aus zahlreichen Momenten mit anderen Menschen bestehen soll, aus Gesprächen, aus Streitereien, aus Gesten und aus Sex, worauf kommt es dann an? Wenn man möchte, dass Teile von dem, was im eigenen Kopf stattfindet, ihren wundersamen Weg in den Kopf des anderen finden, eignen sich Narrative besonders gut als Mittel. Am wenigsten weit kommt man erfahrungsgemäß mit der eigenen Wahrheit in Form rational-logischer Sprachlichkeit. Das machen sich Monochrom seit 20 Jahren zunutze. Die meiste Zeit davon beschäftig-

TEXT: YANNICK GOTTHARDT | BILD: PHILIPP HORÁK, JACOB APPELBAUM, SCOTT BEALE / LAUGHING SQUID

7/

## Rundgang in Galerien und Museen



### Pionier der Farbfotografie

Von frühen Aufnahmen bis zu neuen Fotoarbeiten: Das KUNST HAUS WIEN würdigt den Fotografen und Maler Saul Leiter in einer großen Retrospektive.

**Info:** Bis 26. 5., 3., Untere Weißgerberstraße 13

### Kunst des Barock

Die Ausstellung „Barock since 1630“ im Unteren Belvedere präsentiert u. a. Werke von Hans Makart, Oskar Kokoschka und Franz Xaver Messerschmidt.

**Info:** 27. 2. bis 9. 6., 3., Rennweg 6, [www.belvedere.at](http://www.belvedere.at)



### Vielfältiges Schaffen

Das MUSA zeigt in der Schau „Die waren früher auch mal besser“ Arbeiten des KünstlerInnenkollektivs monochrom aus den Jahren 1993 bis 2013.

**Info:** Bis 27. 4., 1., Felderstraße 6–8, [www.musa.at](http://www.musa.at)

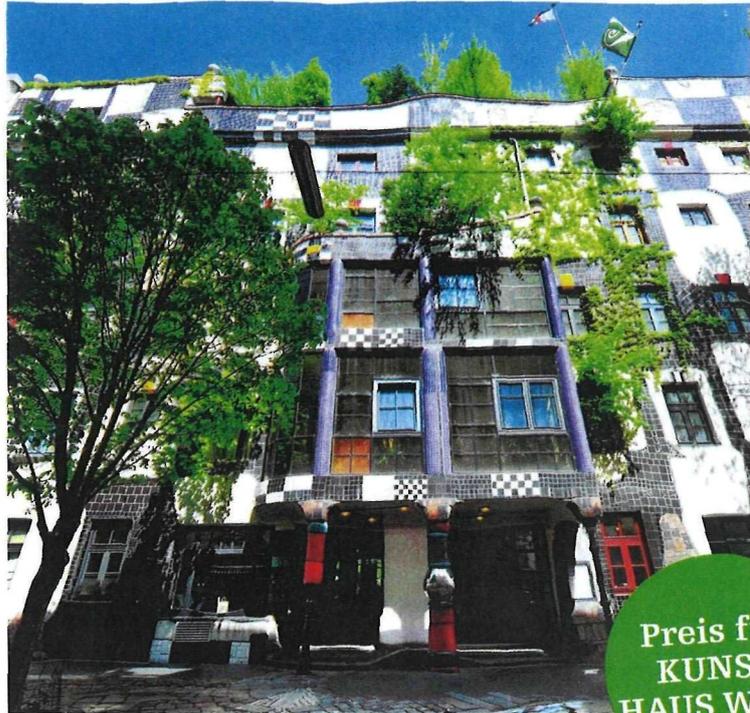
### Archäologische Spuren

Die Schau „Alte Wege im neuen Stadtviertel“ der Stadtarchäologie Wien im bahnorama erinnert an alte Wegeführungen im zukünftigen Sonnwendviertel.

**Info:** Bis 27. 3., 10., Favoritenstr. 51, [www.wien.at/archaeologie](http://www.wien.at/archaeologie)

Nr. 02 | 2013

18



Preis für  
KUNST  
HAUS WIEN

## Ausgezeichnete Museen



Ein Besuch im MUSA oder im KUNST HAUS WIEN zahlt sich aus. Beide Einrichtungen erhielten vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur einen Preis – das MUSA den Förderungspreis, das KUNST HAUS WIEN die Anerkennungsurkunde.

Das MUSA und das KUNST HAUS WIEN bieten nicht nur eindrucksvolle Ausstellungen. Das MUSA wurde vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur für seine „höchst erfolgreiche Kombination von Sammlung, Galerie und Serviceeinrichtung zum Verleih von Kunstwerken“ ausgezeichnet. Derzeit ist dort die Ausstellung „Die waren früher auch mal besser“ über das KünstlerInnenkollektiv „monochrom“ zu sehen. Auch das KUNST HAUS WIEN erhielt einen Museumspreis für seine „umfassende Erhaltung der originalen, von Friedensreich Hundertwasser geschaffenen Einrichtung und des originalen Gesamtensembles“. Bis Ende Mai wird dort der 89-jährige Fotograf und Maler Saul Leiter in einer großen Retrospektive gewürdigt.

**Info:** „monochrom“, bis 27. 4., MUSA, 1., Felderstraße 6–8 (neben dem Rathaus; U2, D, 1), Eintritt frei, Telefon 01/40 00-8400, [www.musa.at](http://www.musa.at)  
Saul Leiter, bis 26. Mai, KUNST HAUS WIEN, 3., Untere Weißgerberstraße 13 (1, 0), EUR 10, Tel. 01/712 04 91, [www.kunsthausewien.com](http://www.kunsthausewien.com)

MUSA-Ausstellung zum 20. Geburtstag der Künstlergruppe „monochrom“

# Roböxotica, Sowjets, Udo Proksch

Die Ausstellung „Die waren früher auch mal besser“ zeigt bis 27. April ausgewählte Werke des international agierenden „Kunst-Technologie-Philosophie Kollektivs monochrom“. Die Gruppe arbeitet mit den verschiedensten Medien und Kunstformaten.

Begonnen hat das neunköpfige KünstlerInnenkollektiv (mit Filialen in Wien, Graz und Bamberg) als telefonbuchdicke Untergrundzeitschrift, aus der sich im Laufe der Jahre eine polyperspektivische Strategie entwickelt hat.

Statt sich vom Kunstmarkt Spezialisierung und Wiedererkennbarkeit vorschreiben zu lassen, agiert monochrom in einer Vielzahl oft recht unterschiedlicher Kontexte. Man durchbricht so die Trennungen, die aus der Expanding Counter Culture der 1960er jenes Nischenlabyrinth gemacht haben, als das uns die sogenannte „Subkultur“ 2013 begegnet.

Mit Contexthacking hält monochrom dagegen stets nach dem besten Medium Ausschau, um Botschaften zu versenden wie ebenso nach den Gemeinsamkeiten verfeindeter oder entfremdeter alternativkultureller Stämme zu suchen.

Bestehende Zusammenhänge werden so verändert. Bis 2013 agierte monochrom auf so unterschiedlichen Feldern wie: Netzkultur (u. a. Roböxotica, Wien und Ars Electronica, San Francisco), Bildende Kunst (Biennale São Paulo 2002, Biennale Venedig 2011), Film, Theorieproduktion (zahlreiche Publikationen in Zeitschriften und Sammelbänden sowie als Verlag), Adventure Game (z. B. „Sowjet Unterzögersdorf“, das von der letzten sowjetischen Teilrepublik, irgendwo hinter Stockerau, handelt und demnächst verfilmt wird), Theater und Musical (z. B. 2005 das Proksch-Musical „Udo 77“ in Kooperation mit dem Rabenhof) sowie Performance (z. B. die „Buried Alive“-Events)...

Die Jubiläumsausstellung erzählt die bewegte Geschichte der Gruppe mithilfe von Schaukästen – sogenannten Dioramen, und gibt dadurch Einblick in ihr vielfältiges Schaffen. **FK**



Niederösterreich: monochrom



Szenenfoto zu „udo 77“ (oben); „Ein Opferfeuerball aus 10.000 Wunderkerzen“ (rechts) und die beiden Sockenfiguren „Kiki und Bubü“ (links).



Fotos: Jozef Agallbaum grenz, cnyk, monochrom (2), Rita Newman



english | bosanski | hrvatski | srpski | türkçe

III. leicht lesen 

Suche

Adresssuche

Fahrplansuche

erweiterte Suche

Themen

virtuelles Amt

Live-Übertragungen

Stadtplan

ÖCS

Webcams

wien.at TV

Mein Bezirk

wien.at TV

wien.at > wien.at TV

Kontakte zur Stadt 

Bedienungshinweise A A A

**Video-Suche**

Alle Filme von A-Z

Kategorien

**Verwandte Videos**



**Wiener Volksbefragung – Parken in Wien** (50 Sek.)



**Die Mobilitätsagentur der Stadt** (2 Min. 48 Sek.)



**Semesterferien in der Lobau** (3 Min. 10 Sek.)

 Drucken

 Empfehlen

## "20 Jahre monochrom" im MUSA

Produktionsdatum: 2013  
Erstausstrahlung: 01.02.2013  
Copyright: Stadt Wien

"Die waren früher auch mal besser" – so nennt sich die Ausstellung anlässlich 20 Jahre "monochrom" im MUSA. 1993 in Stockerau gegründet, ist "monochrom" ein Kunst-, Technologie- und Philosophie-Kollektiv, das neben Medien- und Kunstformaten auch die Buch- und Magazine "monochrom" veröffentlicht.

**Stichwörter**

Ausstellung [Kultur](#) [Wien](#) [Kunst](#) [20 Jahre monochrom](#) [Kontext-Hacker](#) [Künstlergruppe](#) [Künstlerkollektiv](#) [Eriesinger](#) [Günther](#) [Grenzfürther](#) [Johannes](#) [monochrom](#) [MUSA](#)

 00:00



 00:00



[Filmsteuerung erweitern](#)

[Video in höherer Qualität abspielen](#)

[Einbetten \(Code einblenden\)](#)

[Mitschrift einblenden](#)



- Artikel vorlesen
- Druckversion
- Seite per E-Mail verschicken
- f t +1

Dienstag, Februar 5, 2013 | Kultur/Medien

## Geschichten von 1000 und einer Aktion

Noch bis Ende April geht es im MUSA (Museum Startgalerie Artothek) ungewöhnlich zu. Bis dahin nämlich haben die BesucherInnen der Ausstellung „monochrom. Die waren früher auch mal besser“ Gelegenheit, sich mit dem politisch engagierten Werk einer der wohl ungewöhnlichsten österreichischen Künstlergruppen vertraut zu machen.

Sie erzeugten Blutwurst aus dem eigenen Lebenssaft, um es nach den Skandalen der Wiener Aktionisten in die Kronen Zeitung zu schaffen (was misslang), ließen Menschen für 15 Minuten lebendig begraben und sorgten bei der Biennale in São Paulo mit einem erfundenen Künstler für eine gehörige Portion Verwirrung: Auf all das und noch vieles mehr kann die neunköpfige Künstlergruppe „monochrom“ in der 20-jährigen Geschichte ihres Bestehens zurückblicken.

Vermittelt werden dem Publikum die diversen Aktionen samt nachfolgenden Ereignissen mit Hilfe von 23 Dioramen und Installationen. Als solche öffnen sie den BesucherInnen eine Türe in die Vergangenheit. Unter anderem in das Jahr 2007, als die Gruppe bei dem von ihr jährlich veranstalteten „Roboexotica“-Festival – bei dem Roboter Cocktails mixen – beinahe die versammelten amerikanischen Botschaftsmitglieder auslöschte. Ursache war ein defekter „Barkeeper“, der 60 Liter Wodka-Orange über den reichlich mit Steckdosen bestückten Boden goss. Nicht das einzige Mal, dass die Künstlergruppe mit der Gefahr konfrontiert wurde. So entführt eine andere Guckkasteninstallation die BesucherInnen zurück in das Jahr 1995 als zwei der Gruppenmitglieder in der Punk-Hochburg EKH mit Overheadfolien einen Cartoon präsentierten und prompt von einem Betrunkenen mit abgeschlagener Bierflasche in der Hand von der Bühne vertrieben wurden. „Eine wichtige Erfahrung“, so Johannes Grenzfurthner, monochrom-Mitglied der ersten Stunde: „Seitdem weiß ich, dass man sich immer bewusst sein sollte, wo und mit wem man agiert und was man überhaupt will.“



Fotos von den Aktionen und Veranstaltungen: Norbert Neuseelandkiwi, Jean-Luc Picard und Johannes Grenzfurthner (li.). Mitte: FREE BARIUMTRATE! Ein Opferfeuerball aus 10.000 Wunderkerzen (2007); re.: Musical UDO 77 (2004)

## T für Taiwan

Letzteres eine Sache, die sich jedoch nicht immer als kalkulierbar erweist. Denn als monochrom 2001 zur Biennale nach São Paulo aufbrach, wussten die Mitglieder noch nicht, dass die von ihnen erfundene Künstlerfigur Georg Paul Thomann in taiwanesischen Zeitungen als Retter von Taiwan gefeiert werden würde. Ein Ereignis, das darauf zurückzuführen ist, dass die chinesische Regierung die Biennale São Paulo darum ersuchte, das Wort Taiwan als Ortsangabe aus der Beschilderung der Kunstwerke des taiwanesischen Vertreters zu entfernen. Eine Aufforderung, der Folge geleistet wurde, die aber einen empörten Künstler zurückließ. Als Solidaritätsbekundung montierte monochrom das „T“ von Austra ab und schenkte es dem Taiwanesen, überredete dann Kanada, ein „A“ zu spenden usw. bis irgendwann „Taiwan“ zu lesen war und schließlich zur Schlagzeile „Thomann rettete Taiwan“ führte. Was allerdings nur die wenigsten wussten war, dass Thomann selbst nicht existierte. monochrom entsandte den fiktiven Künstler als Protestaktion auf die damalige österreichische Regierung, während die Künstlergruppe selbst als technisches Aufbauarbeiterteam getarnt vorgab, nichts von dem für niemanden zu erreichenden Künstler zu wissen. Der Direktor war empört, denn dieser fand Thomanns Kunst einfach schrecklich. Erst als andere Aufbauarbeiterteams begannen, die wildsten Geschichten über Thomann zu verbreiten, flog die Sache auf. In der Ausstellung erinnert derzeit ein Grabstein an den fiktiven Künstler. Wieso Thomann sterben musste und wo sein Grabstein bis heute überall aufgestellt wurde, ist allerdings eine andere Geschichte.

Und solche Geschichten gibt es viele. Beschrieben sind sie in den Texten neben den Dioramen. Wer jedoch mehr wissen will, dem seien die unzähligen Rahmenveranstaltungen ans Herz gelegt. Hier können BesucherInnen unter anderem Videos sehen „die wir eigentlich lieben, aber trotzdem nicht herzeigen sollen“, „Videos, die wir eigentlich hassen, aber trotzdem herzeigen wollen“ und Ideen vorstellen, die „monochrom vielleicht für Sie durchziehen kann“. Alles eine wunderbare Gelegenheit, sich mit dem vielschichtigen Werk einer der interessantesten österreichischen Künstlergruppen auseinanderzusetzen. Tatsächlich ist jene Mischung aus technischem Know how, politischem Engagement und hintergründigem Humor in der Kunstwelt eine eher rare Angelegenheit.

**MEHR ZUM THEMA**

**monochrom – Die waren früher auch mal besser**  
noch bis 27. April 2013

MUSA – Museum Startgalerie Artothek  
Felderstraße 6-8  
1010 Wien  
Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr 11.00 bis 18.00 Uhr, Do 11.00 bis 20.00 Uhr, Sa 11.00 bis 16.00 Uhr  
Eintritt frei!  
[www.MUSA.at](http://www.MUSA.at)

(sasch)

Fotos ©: monochrom, Scott Beale/Laughing Squid, Rita Newman



Augustin, am 06. 02. 2013



**monochrom** | „Die waren früher auch mal besser - monochrom (1993 - 2013)“

Zwischen Eigenblunzn-Verkostung und Eigenurin-Therapie – 20 Jahre *monochrom*

## Toleranz bis zum Speiben

## Die Moritat von Paratii

Hört liebe Leut, hört die Geschicht,  
Die wirklich einst geschah.  
Und wenn wer sagt: «Das glaub ich nicht!»  
Ich schwör euch, es ist wahr!

Atlantik hieß der Ozean,  
Paratii hieß die Stadt.  
Die Stadt liegt in Brasilien,  
Wo man viel Urwald hat.

Man geht drei Stunden von der Stadt  
Durch Flora und durch Faun'.  
Und wer sich nicht verlaufen hat,  
Stößt dann an einen Zaun.

Der Zaun umschließt ein großes Gut,  
Das lange dort schon steht.  
Das kaufte einst ein reicher Mann,  
Um den dies Lied sich dreht.

Der Mann war stark, der Mann war stolz,  
Gab Arbeit und gab Lohn.  
Er liebte Vögel, liebte Holz,  
War Öko-Ökonom.

Er legte einen Tierpark an  
Mit Tiger, Löwe, Gnu.  
Und wehe, wer verging sich dran!  
Die Schöpfung war tabu!

Der Vogelschutz, bereits erwähnt  
War ihm ein groß' Pläsier  
Doch mancher Knecht sich nicht dran hielt  
Und fing so manches Tier.  
Die Knechte nämlich waren arm,  
Der Lohn war zu gering.  
Die Vögel brachten gutes Geld,  
Weswegen man sie fing.

Der Mann, von jetzt ab Chef genannt  
War böß und dachte sich:  
Den nächsten, der das wieder tut  
Bestraf ich fürchterlich!

Und wenig später wurd' – o je –  
Ein Vogeldieb erspäht.  
Der Chef brüllt: Tretet alle an!  
Sollt sehn, wie's dem jetzt geht.

Context-Hacking nennt die derzeit neunköpfige Künstler\_innengruppe «monochrom» ihre transdisziplinäre Experimentierfreude. «Wir suchen uns das jeweils perfekte Medium, um unsere Botschaft zu versenden», meinte Gründer Johannes Grenzfurthner bei der Eröffnung der Ausstellung im «Museum auf Abbruch» (MUSA) anlässlich des 20. Geburtstags des Kollektivs. Zur Dokumentation eines durchaus nicht fiktiven Erlebnisses in einer brasilianischen Stadt wählte – siehe Randspalten – die Gruppe das Medium der Moritat aus. Der fiktiven Sowjetrepublik Unterzöggersdorf (bei Stockerau) hingegen wird demnächst ein Film gewidmet werden.

**B**loggerinnen und Blogger sind auch nichts anderes als Kinder ihrer Zeit; so sollte mensch sich nicht wundern, in einem deutschen Blog auf das abgelutschte Klischee von den österreichischen Künstler\_innen als neurotische Nestbeschmutzer zu treffen. Im konkreten Fall geht es um das «Eigenblunzn»-Projekt des Künstler\_innenkollektivs «monochrom», wobei das Wort Blunzn natürlich korrekt übersetzt ist: «Monochrom arbeitet sich selbsttendend auch pflichtschuldig an der österreichischen Befindlichkeit ab, die ja aus Piefke-Perspektive zwischen der prinzipiellen Drolligkeit kleiner Gebirgsvölker und der Tradition verdienter KZ-Wächter changiert, während sie in der Innenansicht vor allem einen rekordverdächtig neurotischen Drang zur Nestbeschmutzung pflegt. Also eine Menge Material für eckenstehende Maoisten wie Monochrom: Zum Beispiel die absolut saubere Potenz der klassischen Wiener Gedärmmkunst-Szene, bei der man im letzten September Eigenblutwurst goutieren konnte. Auch in der Stadt, in der die Lieblingswurst als «Eitrige» geordert wird, ein denkwürdiges Mahl. Die eigene abgestellte Ärztin zapfte den Gästen ein Viertel Literchen Körpersaft ab, der dann im separaten Topf mit allerlei Tierbröckchen fachgerecht zu Blutwurst verkocht wurde. Die herzhafteste Spezialität mundete übrigens genauso eklig wie immer.»

Dabei ging es bei diesem Projekt keineswegs um Österreich-Bashing, sondern um die Fragestellung, ob man 45 Jahre nach den «Skandalen» des Wiener Aktivismus noch provokante und subversive Kunst machen könne. «monochrom»-Initiator Johannes Grenzfurthner: «Für die Gesellschaft ist subversive Kunst

kein Risiko, keine Bedrohung mehr. Im Gegenteil, die Gesellschaft fordert vom Künstler ein, subversiv zu sein.» «Na dann willkommen im Mainstream, Monochromist\_innen», liegt mir auf der Zunge, aber in meiner Frage verzichte ich dann auf jeden Zynismus: «Welche Strategien stehen kritischen Künstler\_innen zur Verfügung, um sich vom System nicht vereinnahmen zu lassen?» «Nicht auf die Projekte verzichten», antwortet Grenzfurthner spontan, «sondern verschweigen, dass sie künstlerische sind.» Das leuchtet mir ebenso spontan ein: In den «demokratischen» Systemen des Westens kann unter dem Motto der Freiheit der Kunst faktisch jede Position unangreifbar gemacht werden, die ohne diesen schützenden Mantel zu einer Herausforderung des Bestehenden mutieren könnte.

## Die speiende Puppe

Um auf die Blunzn vom eigenen Blut zurückzukommen: Ganz ohne Aufregung blieb die Aktion trotz ihres evidenten Kunstcharakters nicht. «Die Presse» zum Beispiel hatte die «makabre Kannibalismus-Kunstaktion» der Gruppe «monochrom» auf eine Stufe mit einem «Skandal» in einer holländischen Fernsehsendung gestellt. Die Moderatoren einer Show mit dem Titel «Versuchskaninchen» hatten Fleischstückchen gegessen, die dem jeweiligen Kollegen aus dem Körper geschnitten worden waren. Der wirkliche Skandal lag jedoch darin, dass im Wettkampf der TV-Stationen alles dem Fetisch Quote untergeordnet wird, weil von dieser die Werbeeinnahmen abhängen. Von solchen Hintergründen war die Eigenblunzn-Aktion von vornherein befreit.



«Die waren früher auch mal besser – monochrom (1993–2013)» bis 27. April, MUSA – Museum auf Abbruch Wien, 1010, Felderstraße 6–8, mittwochs und freitags 11 bis 18 Uhr, donnerstags 11 bis 20 Uhr, samstags 11 bis 16 Uhr, sonntags und montags geschlossen. Auf [www.musa.at](http://www.musa.at) Infos über das umfangreiche Rahmenprogramm. Beispiele: monochrom-Video-Abende am 7. und am 14. Februar.

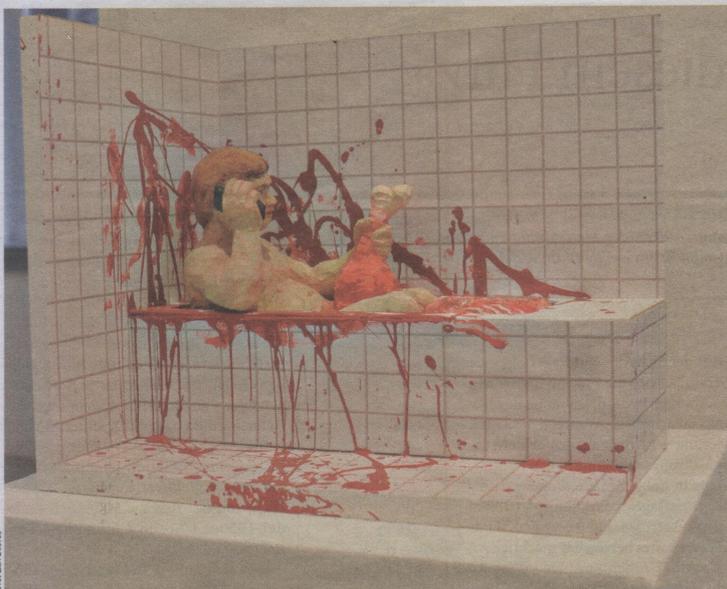


Foto: Les Bègues

Im MUSA ist das Eigenblunzn-Projekt nicht als Film- oder Fotodokumentation zu sehen, sondern als eine Art Krippenspiel der säkularen Art. Auf einer Drehscheibe wird die Aktion, die im Museumsquartier aufgeführt wurde, durch Puppen wiederholt. Eine der Figuren speit gerade – auch darin entspricht die Darstellung der Realität der Verkostung. Das zählt freilich zu den unscheinbarsten Objekten der 20-Jahres-Jubiläumsausstellung im MUSA. Auffälliger wirkt da schon ein Grabstein, der an einen österreichischen Großkünstler, dessen Weg durch die Kunstgeschichte des späten 20. Jahrhunderts radikale Positionen von Wiener Aktionismus über Situationismus, Punk, Neoismus, Appropriation Art bis zur Repolitisierung im Umfeld der p.c.-Bewegung miteinander verband, erinnert. Nicht zu erraten: es handelt sich um den 2005 gestorbenen Georg Paul Thomann.

Mit diesem Namen ist eine «monochrom»-Aktion verbunden, die mit einer gewissen Legitimität in die Reihe der «Nestbeschmutzungen» einzuordnen wäre. «monochrom» war nämlich aus einsichtigen politischen Gründen nicht bereit, die Einladung der damaligen schwarz-blauen Regierung anzunehmen, Österreich bei der Biennale 2002 in São Paulo zu repräsentieren. Die Gruppe spintisierte sich die Figur des Georg Paul

Thomann zusammen und dessen höchst umfangreiches Werk, Rezeption und Theorieansatz gleich dazu. Sein Projekt für São Paulo hieß «Eigenurintherapie des Realen». Zahlreiche Medien und selbst der Biennale-Chef waren auf die ausführliche fiktive Biografie hereingefallen. Die Truppe selbst reiste übrigens auch an – als technisches Service-Team für die Installationen des Fake-Artisten.

Alles in allem vermittelt die Ausstellung nicht den Eindruck, es handle sich um Material aus dem Zwei-Jahrzehnte-Archiv «eckenstehender Maoisten» (wie sie im erwähnten deutschen Blog charakterisiert werden), sondern hier schaut es aus wie ein Kinderzimmer groß gewordener Kinder, die auf wunderbare Weise der Indoktrination durch Bildungssystem und Elternhäuser entgangen und das geblieben sind, was nach einem Bonmot Ekkehart Krippendorffs alle Kinder sind, bevor dieses Indoktrinieren beginnt: Anarchisten, Erfinder und Schauspieler.

Wenn der Wunsch der «monochrom»-Leute in Erfüllung geht, wird Georg Paul Thomann seine endgültige Ruhestätte in einem Wiesenflecken des Friedrich-Schmidt-Platzes neben dem Wiener Rathaus finden. Mal schauen, wie es mit dem magistratischen Humorfaktor bestellt ist.

Robert Sommer

Szene aus dem  
«Krake Mikunda»-  
Projekt von monochrom, bei dem ein  
neoliberaler Politiker  
skeptische Wähler  
schlachtet

Er nahm die Flinte, hielt sie dann  
Dem Delinquent ans Ohr.  
Und zog aus seinem Gutsherrnrock  
Ein Vogelvieh hervor.

«Du frisst jetzt diesen Vogel auf  
Samt Fuß und Federschopf  
Und wenn Du auch nur einmal würgst,  
Schieß ich Dir in den Kopf!»

Der Bursche schwitzt und beißt voll  
Graus  
Den armen Vogel tot.  
Er kaut und schluckt und wird ganz  
grün.  
Vom Munde tropft es rot.

Drei Wochen lag der Bursche krank  
Vor Ekel, Schmach und Pein  
Er nahm die Flinte aus dem Schrank.  
«Das wird der Chef bereu'n!»

Und als der Chef im Walde ging,  
Allein und wohlgenut,  
Da saß der Bursche im Geschling  
Und harnte voller Wut

Beim alten Baum mit Feigen groß  
Am Weg zum Wasserfall  
Da saß der Chef. Ein Schuss ging los!  
Traf ihn mit lautem Knall.

Der Bursche warf's Gewehr in Fluss  
Und rannte weit, weit fort.  
Vom Berge hallte lang der Schuss  
Als Echo noch vom Mord.

Und als die Witwe dort im Blut  
Die Leiche schließlich fand,  
Sprach sie: «Jetzt mach ich aus dem Gut  
Ein nettes Restaurant.»

So war die G'schicht und klingt sie auch  
Sehr alt, so ist doch wahr:  
Das ganze fand vor kurzem statt –  
Im vierundneunz'ger Jahr.

Und die Moral von der Geschicht  
Hat bisschen was von Brecht:  
Die Armut und der Umweltschutz  
Was ist hier gut? Was schlecht?

<http://www.last.fm/music/monochrom/>  
Die+Moritat+Von+Parati

DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE BOULEVARDZEITUNG

# AUGUSTIN

SUCHE:

[INSERATE](#) [PRESSE](#) [KONTAKT](#) [SITEMAP](#)

---

**AUGUSTIN**   [ZEITUNG](#)   [RADIO AUGUSTIN](#)   [AUGUSTIN TV](#)   [STRAWANZERIN](#)   [SHOP](#)   [LINKS](#)   [TEAM](#)

AGUSTIN •

---

IDEE  
VERTRIEB  
ABC  
STIMMGEWITTER  
11% K.THEATER  
LIEBHABER\_INNEN  
SW AUGUSTIN  
VORWÄRTS-RÜCKHAND  
F13




**STIMMGEWITTER!**





Find us on Facebook

**AUGUSTIN 337 - 02/2013**

Am 12. Februar ARTE schauen



*Die Stadt Wien sei souverän genug, um dem Druck der EU-Kommission auf die europäischen Gemeindeverwaltungen, die Wasserversorgung zu privatisieren, nicht nachzugeben. So der Tenor der Einwände gegen einen «unangebrachten Alarmismus», in den auch der Augustin mit seinem großen Wasserprivatisierungs-Report in der letzten Jänner-Ausgabe verfallen sei.*

Robert Sommer 08.02.2013

Ein Einwand, der zu einem Einwand einlädt. In Ländern wie Deutschland und Österreich wird das Wasser noch zu einem großen Teil öffentlich verwaltet, aber weltweit agierende private Konzerne wie Veolia haben sich als Teilhaber und Dienstleister schon in hunderte Gemeinden hineingefressen. Einer Aussage von Ex-Minister Barstenstein zufolge haben in Österreich nahezu hundert Gemeinden ihre Wasserversorgung privatisiert oder teilprivatisiert. Der französische Konzern Veolia, weltweit einer der Marktleader, an den die DDR-Abwicklermafia namens Treuhändergesellschaft die ostdeutsche Trinkwasserversorgung verschreibt hat, hatte sich beinahe schon die Klagenfurter Wasserversorgung unter den Nagel gerissen. Eine Verschiebung im politischen Spektrum der Stadt hat das verhindert. Der Trend geht dennoch in Richtung England und Frankreich, wo die Wasserversorgung schon seit Ende der 80er Jahre hauptsächlich in privater Hand ist.

Wie aggressiv Veolia vorgeht, zeigt die Klage des Konzerns gegen den Film von Leslie Franke und Hermann Lorenz, «Water Makes Money». Der Prozess beginnt am 14. Februar im Pariser Justizpalast. Veolia fühlt sich durch den Film verleumdet. Schon vor der Premiere von «Water Makes Money» hatte es Hinweise gegeben, dass Veolia versuchen werde, den Film mit einer einstweiligen Verfügung am Erscheinen zu hindern. Dem begegneten die Filmemacher mit einer gleichzeitigen Premiere in 150 europäischen Städten. Der Film erlangte dadurch großes Interesse bei einer breiten Öffentlichkeit und erlebte seither etwa 1000 (Kino-)Veranstaltungen. Auch ARTE zeigte ihn mehrfach und wird ihn demonstrativ am Abend vor dem Prozess, am 12. Februar um 22 Uhr, noch ein weiteres Mal ausstrahlen. Im Prozess wird Veolia unter anderem Jean-Luc Toullys Behauptung bestreiten, der Konzern habe ihm eine Million Euro Schweigegeld geboten. Toully hatte 30 Jahre bei Veolia gearbeitet, zuletzt in der Unternehmensleitung und als Gewerkschaftsfunktionär.

In Wien werde Veolia nie zum Zug kommen, respektive zum Hochquellenwasser. So beruhigen uns die SPÖ-Politiker\_innen. Aber sie verschweigen, was sie bereits wissen. Sie wissen nämlich, dass die EU-Kommission gerade an Strategien und Methoden arbeitet, wie die Troika-Überwachung der Haushalte in den «Schuldenstaaten» Griechenland, Spanien, Portugal und Irland (und zwar der Staatshaushalte ebenso wie der kommunalen Haushalte) verallgemeinert werden soll. Diese «Reform» wird unter dem Motto «Vertiefung der Währungsunion» vorbereitet und sieht vor, dass wie heute etwa Griechenland in Zukunft auch in Ländern wie Österreich das letzte Wort über die öffentlichen Budgets nicht mehr die von der Gesellschaft Gewählten haben, sondern die Troika. Dieser Begriff er meint die Dreiergruppe EU-Kommission, Europäische Zentralbank und Internationaler Währungsfonds scheint also in den kommenden Jahren an Gewicht zu gewinnen.

Wir könnten ihm eine bessere Bedeutung verleihen: eine Troika aus Gewerkschaftsbewegung, neuen sozialen Bewegungen und einsichtigen Mitgliedern der Eliten fühlt sich dem Grundsatz verpflichtet, dass ein verantwortungsvoller Umgang mit Gemeingütern und dazu gehört Wasser die Grundlage einer gerechten Gesellschaft ist.

Robert Sommer 02/2013

**Referenzen:**

Jahr 2013: [337 - 02/2013](#)

[zum Seitenanfang](#) - [Kontakt](#) - [Impressum](#)



Spenden!

Abo!

**Aktuelles**

news.at-Zensur hilft Autoren der «Raiffeisen-Serie» - AUGUSTIN/24.07.13  
«Sandloten aufdraht» - AUGUSTIN/23.07.13  
Augustin 347 - 06/2013 - AUSGABEN/27.06.13

**Themen**

AMS, Arbeitslosigkeit, Architektur, Armut, Asyl, Bildende Kunst, Bildung, Feminismus, Film, Fotografie, Freifahrt, Fußball, Gefängnis, Gesundheitswesen, Grundeinkommen, Initiativen, Integration, Jugend, Justiz, Kultur, Leben, Literatur, Medien, Menschenrecht, Migration, Musik, Nationalsozialismus, Obdachlosigkeit, öffentlicher Raum, Pflege, Philosophie, Polizei, Prekariat, Prostitution, Psychiatrie, Queer, Rassismus, Religion, Roma, Sozialarbeit, Sozialpolitik, Sozialwirtschaft, Sport, Street Art, Sucht, Theater, Umwelt, Wirtschaftskrise, Wissenschaft, Wohnen

**Rubriken**

AUFG'LESEN, Briefe an den Vater, Briefe an die Mama, Das nackte Leben, Dr. Sommer, EngSCHENIK, KULTURPASSAGE, Lokalmatador, Musikarbeiter unterwegs, Nachbarinnenstadt, Sparküche, Sperrstunde, Tagebuch eines Augustin Verkäufers, Wiener Ausfahrten, ZARA

**Serien**

Am Küchentisch, Aus der Niederschrift des Gefangenen Franz Schmidt, Besserpark, Bettelverbot, Blaue Augen-Geschichten aus dem Frauenhaus, Das neue Wörterbuch des Teufels, Die Faszination des Sammelns, Die Raiffeisengruppe, Fremde Mütter, Justizbeobachtung, Karl Kraus, Meine Tochter war eine Mädie, Outlaw Legends, Sabotage, Schuldenfalle, Suchtge Tochter, Tschocherl - Report, Über die Grenzen von Lust&Liebe

Der harte Kern von Monochrom: Günther Friesinger, Franky Abinger, Johannes Grenzfarthner



# PUBERTÄT auf höchstem Niveau

Das Kollektiv Monochrom huldigt seit zwei Jahrzehnten der Kunst des Dilettantismus. Nach dem Internet und dem Theater erobert es nun das Kino

PORTRÄT: MATTHIAS DUSINI

Den Künstlern der Gruppe Monochrom passiert es immer wieder, dass sie nicht ganz ernst genommen werden. Etwas dann, wenn einer von ihnen in einer Uniform der Roten Armee mit einem niederösterreichischen Gendarmen über die Frage diskutiert, ob Unterzigsdorf zur Sowjetunion gehört. Oder wenn betrunkene Death-Metal-Fans den Auftritt einer Band erwarten und stattdessen einen Vortrag mit Overheadprojektor serviert bekommen; ein Bierflaschenwurf war der Applaus. Auch der Gendarm ließ sich nicht überzeugen, er rief schließlich: „Des san Trottrln. Gemma wieder!“

Johannes Grenzfarthner nennt solche Missverständnisse Kontexthacking und meint damit das Brechen von Erwartungen, die an bestimmte Umstände geknüpft sind. In anderen Worten: Die Kunstpatzen von Monochrom lieben es, Prüfen vor die Nase zu werfen – oder Säur vor die Perlen.

Das weite Feld zwischen Dubentreich und kritischer Theorie abschreitend, haben sich die neun Mitglieder des Kunst-, Theorie- und Instalkollektivs ein beachtliches Elvise erarbeitet. Es ist nun in einer anlässlich des 20-Jahre-Jubiläums veranstalteten

*Der Gesamteindruck der Bande: uncool, weltoffen, unpräzisiös*

Retrospektive im Museum Städtgalerie Anothek (Musa) zu sehen. Die Ausdrucksmittel reichen von Gemälden bis zu Symposien, von Zeitschriften und Internetprojekten bis zum Feuerwerk. „Wir haben immer versucht, das richtige Medium für unsere Geschichten zu finden“, sagt Monochromist Günther Friesinger.

Im Zentrum steht immer: „A gute Gschicht“. So wie jene über den Ursprung des Projekts, der in die digitale Frühgeschichte zurückreicht. Grenzfarthner schickte über den Internetverleiher Fildonet einen Aufruf an alle Anhänger von Cyberpunk, Poststrukturalismus und Ideologiekritik, sich an einem Fanzine-Projekt zu beteiligen. Zwei Stunden später meldete sich Friesinger; sie nannten sich Monochrom.

Das schmale, handkopierte Heftchen wuchs zu einer publizistischen Großtat heran, an der hunderte Autoren beteiligt waren. Marxistische Deutungen der TV-Serie „Die Schlimpfe“ standen neben Sammlungen von „Rezensionsfloskeln“ und Interviews mit Medientheoretikern und Dinosaurierforschern; es war pubertärer Intellektualismus auf höchstem Niveau. Auch heute erscheint die Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen. „Die 2000 Stück gehen weg“, sagt Friesinger.

Inzwischen liegt das mittlere Alter der Gruppe bei 40 Jahren. Friesinger scheint mit Vollbart und Nickelbrille einer 80er-Jahre-WG entsprungen, der 37-jährige Grenzfarthner wird wohl lebenslanglich schwarze Hoodies tragen, und auch Franky Abinger (45), Programmierer in krankheitsbedingter Frühpension, will sich trotz seiner grauen Haaren nicht zum alten Eisen zählen lassen. Seit einigen Semestern studiert er an der Angewandten in der Klasse für Digitale Kunst. Der Gesamteindruck der Bande: uncool, weltoffen, unpräzisiös.

„Mein Job ist Student“, sagt Ablinger und schaut in der Ausstellung an einem Automaten herum, der mit Spielzeugfiguren den bereits erwähnten Auftritt der Gruppe bei einem Rockkonzert nachstellt. Auf Knopfdruck ertönt laute Gitarrenmusik und ein dämonischer Pank stürmt – aus einem Schlitz im Boden aufsteigend – auf die Bühne. Den Eröffungsabend hat die Maschine nicht schaffend überstanden; nun muss der Mann fürs technische Tuning ran.

**Im Epos Monochrom spielen** Fansen eine große Rolle. Als Mitarbeiter der amerikanischen Botschaft in Wien das Roboterfestival Robocotica besuchten, erlebten sie die satirische Erprobung der Fehlermethode Waterboating. Aus einer Handbetonmaschine fluss Wodka Orange über einen Trichter in des Mund eines Freiwilligen.

Dabei ging etwas schief und 60 Liter Flüssigkeit ergossen sich über des Fußboden, in dem 220-Volt-Steckdosen einglassert waren. „Gott sei Dank ist nichts passiert“, sagt Grenzfürther. Beim Ausheben eines Grabs für eine Kunstaktion über Lebende Begraben-Sein in Los Angeles bohrten die Künstler eine Stromleitung an. „Fast wären wir selbst im Sarg gerandet.“ Kann so viel Patachtheit gehen?

„Genau das ist ihre Qualität“, sagt Thomas Gratzler, Leiter des Wiener Rabenhof Theaters. Der Theatermacher lernte die Gruppe auf dem Protestsongcontest des Rabenhofs kennen (mit dem Song „Ich will Plauswirtschaft“) belegte sie den dritten Platz. Im Zuge dieser Begegnung entstand die Idee für ein Musical über das Leben des Wiener Unternehmers, Künstlers und Verleibers Udo Prokisch.

„Um Gottes Willen, ein Musical!“, seufzte Gratzler, ließ die Theatermulinge aber gewinnen. So entstand ein kurzweiliges Stück Musiktheater, das mit geringen Mitteln das Pathos kostspieliger Produktionen imitierte und die biographische Form von Musicals wie „Elizabeth“ ironisierte. Gratzler war vom schauspielerischen Talent der genialen Dilettanten angetan: „Die hatten eine starke Bühnenwirkung.“ Das Stück „Udo 77“ (2004) war bei Publikum und Kritikern ein Erfolg.

**„Wie kann Subversion funktionieren in einer Gesellschaft, in der Subversion nicht nur nicht verboten ist, sondern sogar gefordert wird?“,** fasst Grenzfürther sein Programm zusammen. Die künstlerischen Tabubrüche führten in den 60er-Jahren, etwa im Falle der Wiener Aktionisten, zu Strafprozessen, heute schlucken Akteure in TV-Sendungen Würmer und Kakerläken.

Dabei gingen selbst jene Monochrom-Wirke nicht in die Geschichte der Performanzkunst ein, die brachiale Komik mit der Kritik an der neoliberalen Selbstoptimierung treffend kombinierten, etwa das Happening „Eigenblanz“ (deutsch: „Eigenblutwurf“).

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe über die Aktualität des Wiener Aktionismus ließen sich die Akteure im September 2003 Blut abnehmen, das dann zu Blutwurst verarbeitet und den Spendern serviert wurde. Bei der Verkostung musste sich ein Besucher zwar übergeben, die große Schlagzeile blieb aber aus. Während etwa die ebenfalls aus dem Spülaktionismus kommende Künstlergruppe Gelatin durch eine obszöne Skulptur im öffentlichen Raum Salzburgs bekannt wurde, hat-

**Zum Thema:** Die Wiener Künstlergruppe Monochrom wurde 1993 gegründet und hat neun Mitglieder. Ihre Schwerpunkte sind Internetprojekte und subversive Kunstaktionen. Höhepunkte ihres Schaffens sind die Teilnahme an der Kunstbiennale São Paulo (2002), das Musical „Udo 77“ (2004) und das Festival „Robocotica“ (seit 2002).

te Monochrom nie die zweifelhafte Popularität von Skandalkünstlern.

Viellicht liegt das daran, dass der Gruppe die letzte Konsequenz egal ist. Im Jahr 2006 übernahm Monochrom die Nutzungsrechte für die Marke Lood Jim Loge, eine Künstlergruppe der 80er-Jahre rund um den inzwischen verstorbenen deutschen Maler Martin Kippenberger. Wie bei dem Musical ging es darum, einem abgestandenen Produkt neues Leben einzuhauchen. Auch wollte man testen, wie die Kunstwelt auf einen prominenten Namen reagiert, der plötzlich wieder auftaucht.

Die Loge hatte ein Logo, das die Pyramide von Sonne, Busen und Hammer darstellt. Da sich das Symbol auf zahlreichen sehr wertvollen Kippenberger-Bildern befand, schrieben die Künstler Briefe an Museen und Galerien, um auf ihre Urheberrechte zu verweisen. „Man könne sich doch außergerichtlich einigen“, antworteten be-

sagte Kunsthändler. Der juristische Aufwand für die Durchsetzung der Copyrightforderungen war den Aktionisten aber dann doch zu groß.

Von ihrem Sitz im Wiener Museumsquartier aus plant die Gruppe ihre Reisen zu Symposien und Festivals. In einigen Subkulturenzentren der USA hat sich Monochrom inzwischen einen Namen gemacht. Häufig organisiert das Kollektiv in San Francisco das Festival „Arse Electronica“, das sich mit dem Thema Sex und Technologie beschäftigt. „In Österreich gelten wir als Künstler, in den USA eher als Aktivisten und Wissenschaftler“, sagt Grenzfürther.

Obwohl sich die Monochromisten in den jeweiligen kulturellen Sparten nie allzu lange aufhalten, gelangen ihnen erstaunliche Erfolge. So wurden sie 2002 von der Kuratorin Zdenka Badovinac zur Kunstbiennale von São Paulo eingeladen und präsentierten dort das Werk eines erfindenden Künstlers namens Georg Paul Thomann. Eine umfangreiche Biografie stellte das Werk dieses angeblichen Großkünstlers vor, seine Laufbahn als Anarchist, Medienkünstler und Pank.

Die Monochroms gaben sich in Brasilien als Aufbauteam aus und errichteten ein altäraliches Gebäude mit dem Titel „Self-Portrait as Austria's Highest Mountain“, um die Skulptur herum hingen Fotografien des Großglockners. „Wo ist denn dieser Thomann?“, fragten einige Besucher, die ihren Unmut über die unförmige, symbolisch überladene Installation kundtun wollten. Die Sau unter den Perlen grannte zu fieden, wieder war ein Konzent geknackt.

„Die sind liquid wie die Fluxus-Leute“, sagt die Galeristin Christine König, die an der Organisation des São-Paulo-Beitrags beteiligt war. „Wie soll man die einfangen?“ In der Nachkriegszeit spengten die Künstler der internationalen Fluxus-Bewegung den Rahmen von Medien und Genres, machten experimentelle Musik, Performances und Kunstwerkedition in großer Auflage, um den Glauben an das originale Einzelbild zu hinterfragen.

Auf ähnliche Weise entzieht sich die alles andere als monochrome Gruppe dem Bewertungsgratzen der Kunstwelt, auch wenn die Nachfrage nach interdisziplinären Projekten dieser Art durchaus gegeben wäre. „Nach São Paulo habe ich nie mehr was von ihnen gehört“, bedauert König, die in ihre Galerie immer wieder radikale, schwer verkäufliche Künstler zeigt. „Aber das ist ihr Prinzip.“

**Mit dem nächsten Projekt** betreten Grenzfürther & Co wieder Neuland. Sie planen die Verfilmung der Geschichte der sowjetischen Republik Unterzöggenhof, jener letzten roten Bastion, die sich beharrlicher als Nordkorea gegen den Takeover durch den kapitalistischen Westen wehrt.

Beim ersten Versuch blitzten die Antragsteller bei der staatlichen Filmförderstelle ab. „Ich glaube, die haben uns nicht ganz ernst genommen“, sagt Grenzfürther, der mit einem Budget von zwei Millionen Euro kalkuliert. Wie immer es ausgeht: Der Projektmacher genießt auch das Scheitern, denn es ist schön.

**Ausstellung:** „Monochrom – Die waren früher auch mal besser.“ Bis 24.4. im MUSA Information: [www.monochrom.at](http://www.monochrom.at)



Das nennt man Crossart: Die Mitglieder von Monochrom singen im Musical „Udo 77“ (1, 2), heulen in „Wer Wolf?“ (3), feuern in der Aktion „Free Kariumkrate?“ (4) und beten in „Gedenkjahr“ (5)





Ein Rückblick: "Die waren früher auch mal besser. 20 Jahre monochrom (1993 - 2013)" Experimente in Anekdoten

Von Brigitte Borchardt-Birbaumer

Nicht alle aus dem neunköpfigen Künstlerkollektiv monochrom sind bildende Künstler. Eigentlich haben sie mit der Herausgabe einer telefonbuchdicken Zeitschrift 1993 begonnen und mit Vorträgen, damals noch technisch im Vorcomputerzeitalter mit Overheadfolien. Sie beschreiben sich als Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv. Dabei kamen sie gleich 1993 zwischen zwei Punk-Band-Auftritten als Pausenfüller mit ihrem Vortragsprogramm arg in Bedrängnis, denn sie wurden von einem Musikanten einfach mit Schlägen von der Bühne gejagt. Als kleines interaktiv zu bedienendes Modell haben sie den fatalen Ausgang dieses ersten Publikumskontakts nun doch zu einem Objekt zwischen ästhetischer und spielerischer Funktion nachgebastelt. Auf Kopfdruck erscheint der wilde Punk als Angreifer wie der Drache im Kaspertheater unter großem Lärm.



Das Udo-Proksch-Musical stammt aus der monochrom-Feder. Newman

Rock im Barock

Da fällt einem auch der tragische weiße "Gilles" der Commedia dell'Arte im Gemälde Antoine Watteaus ein, ein wenig Barocktheater als Volksbelustigung, mit der Endung Rock passt das zu monochrom. Märtyrer der Kunst zu werden, so wie ehemals Richard Gerstl, Gustav Klimt oder auch noch die erste Generation der Wiener Aktionisten, war aber nicht nach ihrem Geschmack und deshalb kam die Zuwendung zum flexiblen, ständigen Wechsel der Medien wie Performance, Video und sehr oft Workshops, auch Lesung und Diskursveranstaltungen. Aus ihrem abgezapften Blut machten sie Würste. An die aktive Auftrittsstelle halten sie sich mit umfangreichem Begleitprogramm der Ausstellung im Musa, für die sie viele der längst zerstörten ephemeren Kunstwerke als Erinnerungsstücke wiederhergestellt haben. Zum vielstimmigen Barock passt auch ihre zentrale Installation einer großen Kiste in einer noch größeren Erdkiste - das "Buried-alive-Event" haben sie in Amerika auf einer Tournee abgehalten. Doch im künstlich gebauten Grab zum Probeliegen kam es auch zu sexuellen Abenteuer unter der dünnen Erdschicht, weil es darin warm und dunkel, aber die Luft nicht knapp wird.

Deshalb hat die Gruppe nun stellvertretend zwei hübsche Pin-ups mit Dildo in die geöffnete Kiste platziert. Tod und Eros als Inspiration vom alten Vanitasgemälde bis zur New-Gothic-Bewegung. In Amerika werden monochrom seit ihrem Protest gegen Google aber als Aktivisten wahrgenommen, hier in Wien ausschließlich als Künstlerkollektiv.

Österreich, lieber barock als die nationalsozialistische Vergangenheit aufarbeitend, thematisieren sie mit einer auf der Drehorgel gesungenen Moritat, samt alten Klappbildern und einem Reim von der Stadt Paraly in Brasilien. Dort wird ein Ökofreak als neuer brauner Diktator von einem Burschen, den er quält, erschossen. Armut, Mord und Umweltschutz enden in der Eröffnung eines Restaurants statt Ökogut durch die Witwe. Der Lauf der Welt als Konsumlauf der Kunst?

Contexthacker

Eigentlich sind monochrom Vernetzer zwischen Musik, Theater, Film und Politik, als "Context-hacker" verbinden sie gerne verfeindete Gruppen, drehen Filme und schreiben ein Musical über Udo Proksch, das im Rabenhof zu sehen war. Die Gräben zwischen den Sparten werden wieder tiefer, berichten zwei der neun Mitglieder. Sie drehen ihre Filme in einer zur letzten sowjetischen Teilrepublik hinter Stockerau benannten Gegend Niederösterreichs. 2005 kam es zur Übernahme der "Lord Jim Loge". Diese Künstlergruppe, aktiv in Deutschland und Österreich, war eine Gründung Martin Kippenbergers, Wolfgang Bauers und Albert Oehlens. Monochrom organisierte zuletzt die Weitergabe an einen Kunstraum in China. Alle ihre vergangenen Aktivitäten werden mit Hilfe von Dioramen und Bildern, realistisch gemalt von einem ostasiatischen Künstler, im Musa erzählt.

Jede Menge ironisches Underground-Gehabe, aber auch Auftragsarbeiten für Coca-Cola oder Seelenverkauf am Stephansplatz bringt dieser bereichernde Rundgang mit sich. Allerdings gibt es jetzt auch wieder eine Reihe an Erinnerungsstücken, die durchaus als Kunstwerke den Markt aufmischen werden. Fatal normal.

Ausstellung

Die waren früher auch mal besser-20Jahremonochrom

Museum auf Abruf (Musa)

bis 27. April

Drucken | Twittern < 1 | +1 < 2 | Empfehlen < 7

Schlagwörter

Kunst,Musa, Die waren früher auch mal besser, monochrom

Leserkommentare

Form for leaving a comment with fields for name, email, and a text area for the comment itself.

Mehr aus dem Ressort

Galerien

Ohne Gödka Marie(caj) Zwei hübsche Frauen im Maßleichen vor einer Bankfiliale am Graben in Wien. Auf ihrem Transparent die Botschaft: "Bank of...weter"

Die Kunst als Dienst am Menschen Beware Of The Pussycat! Kunst, die vor den Kopf stößt

Beliebte Inhalte

Meistgelesen | Kommentiert | Fotos

"Musik ist ja universell!"

Kurator Patrick Pulsinger im Interview über Volksfeste und Lautstärke. weter

Nur ein Jahres-Ring Oliver Twist, das Straßenkind Archetypen und Trivialschmäh Die nahen Lockungen der Fremde

Werbung

Advertisement for ING DIBA Austria featuring a man in a red hat and the text 'Top-Kredite ab 4,7% eff. p.a.' with bullet points: 'Fixzins über die gesamte Laufzeit' and 'Keine Gebühren'.

Kulturbild der Woche



Fotogalerie

Galerie

Erich Wiesmüller

"Wandcollagen, Porträtkollagen, Tagescollagen und tagespolitische Arbeiten: die gemeinsame Klammer meiner Schöpfungen ist das Material Zeitungspapier...weter"



Galerie

Rita Nowak

"Hat die Künstlerin Rita Nowak in der Inszenierung ihrer tableaux vivants anfangs noch streng an der Vorlage fest...weter"



Galerie

Jochen Holler

Geboren 1977 in Amstetten, Niederösterreich; 1996 bis 2001 Studium der Bildhauerei an der Kunstuniversität Linz; zahlreiche Projekte...weter"



In Bildern

A collection of images and text related to art, including a photo of people sitting at a table and a small article titled 'Das royale f London. Das Kate ist ein f gekommen.'

22  
Ein Rückblick: „Die waren früher auch mal besser. 20 Jahre monochrom (1993 – 2013)“

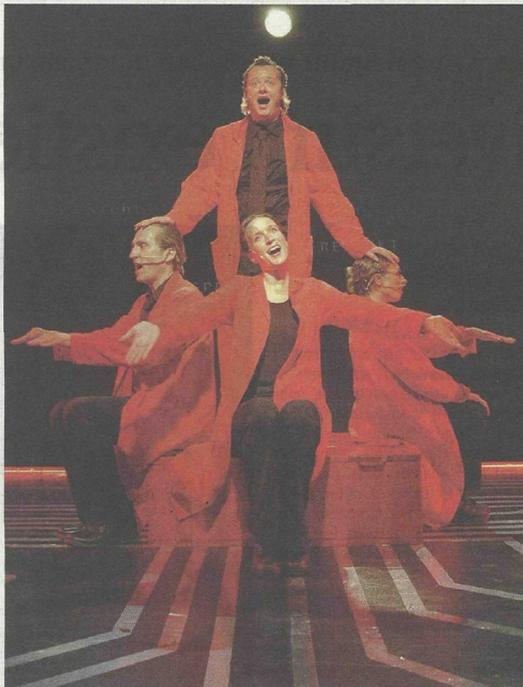
# Experimente in Anekdoten

Von Brigitte Borchhardt-Birbaumer

Nicht alle aus dem neunköpfigen Künstlerkollektiv monochrom sind bildende Künstler. Eigentlich haben sie mit der Herausgabe einer telefonbuchdicken Zeitschrift 1993 begonnen und mit Vorträgen, damals noch technisch im Vorcomputerzeitalter mit Overheadfolien. Sie beschreiben sich als Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv. Dabei kamen sie gleich 1993 zwischen zwei Punk-Band-Auftritten als Pausenfüller mit ihrem Vortragsprogramm arg in Bedrängnis, denn sie wurden von einem Musikfan einfach mit Schlägen von der Bühne gejagt. Als kleines interaktiv zu bedienendes Modell haben sie den fatalen Ausgang dieses ersten Publikumskontakts nun doch zu einem Objekt zwischen ästhetischer und spielerischer Funktion nachgebastelt. Auf Kopfdruck erscheint der wilde Punk als Angreifer wie der Drache im Kasperltheater unter großem Lärm.

## Rock im Barock

Da fällt einem auch der tragische weiße „Gilles“ der Commedia dell'Arte im Gemälde Antoine Watteaus ein, ein wenig Barocktheater als Volksbelustigung, mit der Endung Rock passt das zu monochrom. Märtyrer der Kunst zu werden, so wie ehemals Richard Gerstl, Gustav Klimt oder auch noch die erste Generation der Wiener Aktionisten, war aber nicht nach ihrem Geschmack und deshalb kam die Zuwendung zum flexiblen, ständigen Wechsel der Medien wie Performance, Video und sehr oft Workshops, auch Lesung und Diskursveranstaltungen. Aus ihrem abgezapften Blut machten sie Würste. An die aktive Auftrittsseite halten sie sich mit umfangreichem Begleitprogramm der Ausstellung im Musa, für die sie viele der längst zerstörten ephemeren Kunstwerke als Erinnerungsstü-



Das Udo-Proksch-Musical stammt aus der monochrom-Feder. Foto: Newman

cke wiederhergestellt haben. Zum vielstimmigen Barock passt auch ihre zentrale Installation einer großen Kiste in einer noch größeren Erdkiste – das „Buried-alive-Event“ haben sie in Amerika auf einer Tournee abgehalten. Doch im künstlich gebauten Grab zum Probeliegen kam es auch zu sexuellen Abenteuern unter der dünnen Erdschicht, weil es darin warm und dunkel, aber die Luft nicht knapp wird.

Deshalb hat die Gruppe nun stellvertretend zwei hübsche Pinups mit Dildo in die geöffnete Kiste platziert. Tod und Eros als In-

spiration vom alten Vanitasgemälde bis zur New-Gothic-Bewegung. In Amerika werden monochrom seit ihrem Protest gegen Google aber als Aktivisten wahrgenommen, hier in Wien ausschließlich als Künstlerkollektiv.

Österreich, lieber barock als die nationalsozialistische Vergangenheit aufarbeitend, thematisieren sie mit einer auf der Drehorgel gesungenen Moritat, samt alten Klappbildern und einem Reim von der Stadt Paraty in Brasilien. Dort wird ein Ökofreak als neuer brauner Diktator von einem Burschen, den er

quält, erschossen. Armut, Mord und Umweltschutz enden in der Eröffnung eines Restaurants statt Ökogut durch die Witwe. Der Lauf der Welt als Konsumlauf der Kunst?

## Contexthacker

Eigentlich sind monochrom Vernetzer zwischen Musik, Theater, Film und Politik, als „Contexthacker“ verbinden sie gerne verfeindete Gruppen, drehen Filme und schrieben ein Musical über Udo Proksch, das im Rabenhof zu sehen war. Die Gräben zwischen den Sparten werden wieder tiefer, berichten zwei der neun Mitglieder. Sie drehen ihre Filme in einer zur letzten sowjetischen Teilrepublik hinter Stockerau benannten Gegend Niederösterreichs. 2005 kam es zur Übernahme der „Lord Jim Lodge“. Diese Künstlergruppe, aktiv in Deutschland und Österreich, war eine Gründung Martin Kippenbergers, Wolfgang Bauers und Albert Oehlens. Monochrom organisierte zuletzt die Weitergabe an einen Kunstraum in China. Alle ihre vergangenen Aktivitäten werden mit Hilfe von Dioramen und Bildern, realistisch gemalt von einem ostasiatischen Künstler, im Musa erzählt.

Jede Menge ironisches Underground-Gehabe, aber auch Auftragsarbeiten für Coca-Cola oder Seelenverkauf am Stephansplatz bringt dieser bereichernde Rundgang mit sich. Allerdings gibt es jetzt auch wieder eine Reihe an Erinnerungsstücken, die durchaus als Kunstwerke den Markt aufmischen werden. Fatal normal. ■

## Ausstellung

Die waren früher auch mal besser – 20 Jahre monochrom  
Museum auf Abruf (Musa)  
bis 27. April

★★★★☆

## "Scheiß Internet"-Preis wird am Mittwoch verliehen

19.02.2013 | 09:31 | (DiePresse.com)

Das österreichische Künstlerkollektiv Monochrom vergibt einen Negativpreis für "unqualifizierte Statements gegen das Informationszeitalter".



[Bild vergrößern](#)

- [Drucken](#)
- [Senden](#)
- [+ Merken](#)
- [Vorlesen](#)
- [AAA Textgröße](#)
- [Kommentieren](#)

**AUS DEM ARCHIV:**  
NSA greift auch auf Metadaten von Österreichern zu (11.07.2013)

NSA-Skandal: Mikl-Leitner verlangt Aufklärung von USA (17.08.2013)

Gehalt: Mikl-Leitner hinter Beamten (12.03.2013)

Abfuhr für die Innenministerin (17.02.2013)

Bereits zum dritten Mal wird am Mittwoch der "Wolfgang Lorenz Gedenkpreis für internetfreie Minuten" vergeben. Die Negativauszeichnung wurde 2008 ins Leben gerufen und geht zurück auf ORF-Programmdirektor Wolfgang Lorenz, der damals vom "scheiß Internet" sprach, in das sich junge Menschen "verkriechen" würden.

In den Vorjahren wurden unter anderem A1-Boss Hannes Ametsreiter für seine Ablehnung der Netzneutralität, die "Datenrüpel" Anonymous Austria und Medienstaatssekretär Josef Ostermayer für das Ende des ORF-Portals Futurezone ausgezeichnet. Vergangenes Jahr wurde der kurz "Wolo" genannte Preis nicht vergeben. Diesmal finden sich unter den Johanna Mikl-Leitner, Amazon, zum wiederholten Male Wolfgang Lorenz selbst und "Digitaltherapeutin" Anitra Egger. Die Gala findet am 20. Februar in Wien statt.



### "Die Presse" lesen und Preise gewinnen!

Genießen Sie die Klarheit der "Presse" und die Schönheit der Natur: Lernen Sie jetzt die „Presse“ und die „Presse am

Sonntag“ kennen und gewinnen Sie einen Aufenthalt für zwei im Mountain Resort Feuerberg in Kärnten und vieles mehr. [Weitere Informationen](#) »

(Red.)

Die Presse Testen Sie "Die Presse" 3 Wochen lang gratis: [diepresse.com/testabo](http://diepresse.com/testabo)

[Twittern](#) 2 [+1](#) 1 [Empfehlen](#) 28

#### MEHR AUS DEM WEB

Die Schikanen vor dem Start in Spielberg (Kleine Zeitung)

Märklin-Lokführer geht von Bord (WirtschaftsBlatt)

Bures: "Nicht lustig mit 52 Jahren spazieren zu gehen" (WirtschaftsBlatt)

Natürliche Appetitzügler Gesunde Lebensmittel: die schlank machen (typischich.at)

#### AUS DEM ARCHIV:

NSA greift auch auf Metadaten von Österreichern zu (11.07.2013)

NSA-Skandal: Mikl-Leitner verlangt Aufklärung von USA (17.08.2013)

Gehalt: Mikl-Leitner hinter Beamten (12.03.2013)

Abfuhr für die Innenministerin (17.02.2013)

#### FUNKAUSSTELLUNG



IFA 2013

Vorschau auf die Tech-Neuheiten im Herbst

**Neu!** Mehr als 200 Originalrezepte auf einer Seite!

- authentische kroatische Soeisen

WERBUNG

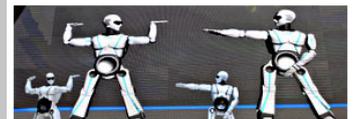
#### TOP-THEMEN

- Telekom-Prozess
- Royal Baby
- Lehrerdienstrecht
- Festivalsommer

#### MEISTGELESEN TECH

1. Apple-Chef stolz auf Verkäufe des älteren iPhone 4
2. Google startet "Indoor Maps" in Österreich
3. Geizhals.at: Preisverfall bei Laptops und Tablets
4. Nexus 7, Moto X: Android-Neuigkeiten am Mittwoch
5. VKI: Ultrabooks sind "gut", haben aber Mankos

#### QUIZ



**derStandard.at** > Web > Netzpolitik

Wien 30°

International Inland Wirtschaft Web Sport Panorama Etat Kultur Wissenschaft Gesundheit Bildung Reisen Lifestyle Familie  
 Innovationen IT-Business Telekom Netzpolitik Games Webmix

### Wolfgang-Lorenz-Gedenkpreis wird am Mittwoch verliehen

19. Februar 2013, 11:15

**Preis für internetfreie Minuten bereits an Anonymous Austria und Staatssekretär Josef Ostermayer vergeben**

Am Mittwoch wird in Wien zum fünften Mal der "Wolfgang Lorenz Gedenkpreis für internetfreie Minuten" vergeben. Gestiftet wurde der Award vom Künstlerkollektiv **monochrom** im Jahr 2008.

MEHR ZUM THEMA  
 AUSTRIA: Fernweh? Jetzt buchen auf austrian.com Werbung

**"Scheiß Internet"**

Benannt ist der Preis nach dem ORF-Programmdirektor Wolfgang Lorenz, der im Herbst 2008 behauptete, junge Menschen würden sich in das "Scheiß Internet" verkriechen. Das Kollektiv nahm diese Aussage zum Anlass, einen jährlichen Preis an die "kommunikationstechnologiefeindlichsten" Menschen und Organisationen des Landes zu vergeben.

**Medien- und IT-Jury**

Am Montag endete die Einreichfrist für Nominierungen, die Jury wird nun am Mittwoch im MUSA den Gewinner oder die Gewinnerin preisgeben. Die Fachjury besteht unter anderem aus der Medienwissenschaftlerin Jana Herwig, "Falter"-Redakteurin Ingrid Brodnig und Nicole Kolisch, Onine-Chefin vom Dienst bei der Tageszeitung "Kurier".

**Videostream**

In den Vorjahren wurden Anonymous Austria, Staatssekretär Josef Ostermayer und die Wiener Grünen ausgezeichnet. Der Eintritt zur Veranstaltung ist kostenlos. Ein Videostream soll alle am Laufenden halten, die nicht vor Ort sein können. Unter dem Hashtag #wolo12 kann auf Twitter mitdiskutiert werden. (iw, derStandard.at, 19.2.2013)

**Links:**

Wolfgang Lorenz Gedenkpreis

Aktuelle Immobilien in Wien finden Sie in der Immobilienbörse von derStandard.at/Immobilien

foto: flickr.com/photos/karola (CC-Lizenz)  
 Die selbstgemachte Trophäe wartet auch dieses Jahr auf einen neuen Abnehmer

bezahlte Anzeige

**Energiesparer zum sauberen Preis!**

**399,-**

**Bauknecht**  
 WA PLUS 634  
 Waschmaschine

**MediaMarkt.at**

**ÜBERWACHUNG**  
 Deutsche Datenschützer: Keine Personendaten in die USA [2]  
 EU-Kommission soll "Safe Harbor"-Abkommen prüfen

**NETZPOLITIK**  
 NSA scheitert am Durchsuchen interner E-Mails [20]  
 "Unser System ist etwas antiquiert und archaisch"

**SECURITY**  
 Snort und ClamAV gehören nun Cisco [1]  
 Cisco kaufte das den IT-Sicherheitsspezialisten Sourcefire

Snowden darf Flughafen offenbar dank neuer Papiere verlassen [1]  
 Bewegungsrecht in Russland und Enthüllungspreis für Informanten

**ÜBERWACHUNG**  
 "Es gibt viele Snowdens, auch in Personendaten in die USA [2]  
 EU-Kommission soll "Safe Harbor"-Abkommen prüfen

**NETZPOLITIK**  
 NSA scheitert am Durchsuchen interner E-Mails [20]  
 "Unser System ist etwas antiquiert und archaisch"

**SECURITY**  
 Snort und ClamAV gehören nun Cisco [1]  
 Cisco kaufte das den IT-Sicherheitsspezialisten Sourcefire

Snowden darf Flughafen offenbar dank neuer Papiere verlassen [1]  
 Bewegungsrecht in Russland und Enthüllungspreis für Informanten

**ÜBERWACHUNG**  
 "Es gibt viele Snowdens, auch in Österreich" [134]  
 Rechtsanwalt Bertram Burtscher: Die meisten Staaten wissen Bescheid,

anmelden

Express Community Newsletter Mobil Radio Zeitung Über uns Sales

20 JAHRE

## monochrom: "Das Hacken treibt uns an"



20.02.13, 06:00  
Patrick Dax

4

### Tags

Österreich, Medienkunst

Mit einer Ausstellung im Wiener Musa begeht die Künstlergruppe monochrom ihren 20. Geburtstag. Die futurzone hat mit Johannes Grenzführer und Günther Friesinger von dem Kollektiv über 20 Jahre monochrom, Nerdium, Cyberpunk und Sex in Särgen gesprochen.

"Wir sind Nerds, die in der Kunst gelandet sind", sagen Johannes Grenzführer und Günther Friesinger von monochrom. Das neunköpfige Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv feiert noch bis Ende April im Wiener Musa seinen 20. Geburtstag. In der "Die waren früher auch mal besser" betitelten Ausstellung blickt monochrom auf ein bewegtes Schaffen zurück, das von Cyberpunk-Fanzines über Videos, Theaterstücke, Musicals, Performances und Konferenzen reicht. Die futurzone hat mit Grenzführer und Friesinger über Nerdium, Hedonismus, Technologie und Crowdfunding gesprochen.



Günther Friesinger und Johannes Grenzführer (rechts)

"Scheiß Internet" im Rahmen des Begleitprogramms zu der monochrom-Schau wird im Wiener Musa (Felderstraße 6-8, 1010) am Mittwoch ab 19.00 Uhr der "Wolfgang Lorenz Gedenkpreis für internetfreie Minuten" verliehen. Mit dem Preis, der an den "Scheiß Internet"-Säger des ehemaligen ORF-Programmdirektors erinnert, werden all jene ausgezeichnet, die "völlig unqualifizierte Statements gegen das Informationszeitalter" abliefern.

### futurezone: 20 Jahre sind eine lange Zeit. Wie hat es mit monochrom begonnen?

Günther Friesinger: Wir sind Nerds, die in der Kunst gelandet sind.

Johannes Grenzführer: Wir waren immer Nerds und werden auch immer Nerds bleiben. Ich habe mich immer sehr für Wissenschaft und Science Fiction, Rollenspiele und auch Dinosaurier interessiert. Klassische Nerdthemen eben. Meinen ersten Computer habe ich Mitte der 80er-Jahre bekommen, damals war ich zwölf Jahre alt. Über das FidoNet hatte ich plötzlich Zugriff auf Sachen, die es in Stockerau wo ich aufgewachsen bin, nicht gab. Ich bin auf Cyberpunk aufmerksam geworden und hab begonnen, William Gibson zu lesen. Die Auseinandersetzung mit Cyberpunk hat mich auch politisch aufgeweckt.

Ich wollte ein Fanzine für den deutschsprachigen Raum machen. Die Science-Fiction-Szene in Deutschland war eigenartig bieder. Damals gab es zwar in den USA Mondo 2000 und die frühen Boing-Boing-Fanzines. Die hatten aber einen klassischen amerikanischen liberalen Ansatz. Richard Barbrook hat das später "Californian Ideology" genannt. Dieser Ansatz hat mir überhaupt nicht gefallen. Dem wollten wir was entgegengesetzten. Also hab ich in FidoNet-Foren gefragt, ob jemand Interesse hat, mitzumachen. Nach zwei Stunden hat der Frankie (Anm.: Frank Ablinger) zurückgeschrieben. Dann war monochrom geboren.

### Neben dem Fanzine haben Sie bald auch andere Sachen gemacht - Aktionen, Performances, Konferenzen und sogar Musicals. Was ist die gemeinsame Klammer hinter Ihren Projekten?

Grenzführer: Die grundsätzliche Frage ist, wie man überhaupt noch subversiv sein kann, in einer Welt, die von einem fordert, dass man subversiv ist. Wir leben nicht mehr in der Disziplinargesellschaft, in der Lehrer oder Polizisten sagen, was man tun darf. Die Hierarchien werden flacher. Alle haben das Gefühl, dass sie unglaublich frei sind. An den Kapitalverhältnissen hat sich aber nichts geändert.

### Ihre Arbeitsweise beschreiben Sie als Context Hacking.

Friesinger: Ja, wir versuchen für die richtige Geschichte das richtige Medium zu finden.

Grenzführer: Wir suchen für unsere Projekte die beste "Weapon of Mass Distribution", das ist manchmal ein Musical, manchmal ein Computerspiel, manchmal eine Performance im öffentlichen Raum und manchmal ein YouTube-Video oder ein Kinofilm. Auf dieser Grundlage arbeiten wir. Was ist das beste Medium? Wie kann man die Botschaft übermitteln?

### Wie sieht das konkret aus?

Friesinger: Wir sind neun Leute, den Kern bilden Johannes Grenzführer, Frankie Ablinger und ich. Wir reiben uns aneinander und die Dinge entwickeln sich.

Grenzführer: Nehmen wir zum Beispiel unsere Sitcom ISS. Da war es die bizarre Arbeitsumgebung der Raumstation. Die Leute haben dort nicht wirklich Freizeit, weil das zu teuer kommen würde. Jeder Schneuzer kostet 150.000 Dollar. Der Untertitel lautet: "In space no one can hear you complain about your job." Gleichzeitig hatten wir schon länger die Idee, ein Theaterstück oder eine TV-Serie über die internationale Raumstation zu machen. Irgendwann ist das dann zusammengekommen. Es hat aber zehn Jahre gedauert, bis wir Geld dafür bekommen haben und es umsetzen konnten.



ISS: Weltraumstation als Sitcom

### Wann ist die Kunstwelt zum ersten Mal auf Sie aufmerksam geworden?

Grenzführer: Das war 1998. Damals hatten wir eine Installation, die hat "Der Exot"

geheißen. Der Exot ist ein aus Lego gebauter Roboter mit Webcam, der über einen Chat gesteuert wird. Damit waren wir bei FM4 eingeladen. Die Kuratorin der Ausstellung "Junge Szene" in der Wiener Secession ist auf uns aufmerksam geworden und hat uns eingeladen. Das ist aber total gescheitert, denn es gab in der Ausstellung kein Internet. Wir haben uns gefragt, was wir mit einem Internet-Projekt dort überhaupt sollen.

**Friesinger:** Wir wurden mit der Installation 15 Jahre später noch einmal eingeladen. 2011 ins Science Museum in London zur European Robot Week. Dort war aber der Administrator so paranoid, dass er nicht erlaubt hat, dass der Chat betrieben werden kann. Es konnte also niemand den Exoten steuern. Jetzt heißt die Installation "Frankie, der Schas geht ned" und ist auch ein Statement zur Medienkunst, die immer nie geht.

**Der Umgang mit Technologie steht bei Ihnen häufig im Zeichen grundlegender Bedürfnisse - Sex und Saufen - wie etwa bei den Veranstaltungsreihen Arse Electronica und Roboexotica.**

**Friesinger:** Ein gewisser Hedonismus muss schon sein. Bei der **Arse Electronica** geht es um Sex und Technologie, bei der **Roboexotica** um Roboter und Alkohol. Im Herbst wollen wir in Montreal mit der Hedonistica anfangen, einem Festival für Robotik, Technologie, Essen und Genuss. Wir schließen den Kreis.

**Grenzfürther:** Die Arse Electronica ist eigentlich eine akademische Konferenz zur Interaktion zwischen Sex und Technologie, zu der wir Historiker und Philosophen einladen. Gleichzeitig gibt es auch Performances, Hands-ons und Workshops, die Spaß machen. Was nicht heißt, dass Theorie keinen Spaß machen kann.

**In der Ausstellung ist die Arse Electronica in einem Diorama dokumentiert.**

**Grenzfürther:** Wir wurden eingeladen 20 Jahre monochrom darzustellen. Wir wollten aber keine Fotos an die Wand kleben oder kleine Kästen aufstellen, in denen Videos laufen. Das repräsentiert uns nicht. Deshalb war die Idee, Geschichten etwa mit einem



Fuckzilla im Diorama

**Grenzfürther:** Die Geschichte, die wir hier nacherzählen, ist bei der ersten Arse Electronica 2007 in San Francisco passiert. Wir haben dort den Fuckzilla präsentiert, eine fucking machine. Ich habe damals 20 Dollar verloren, weil ich gesagt habe, nicht einmal in San Francisco geht jemand auf die Bühne und hat Sex mit diesem Fuckzilla. Es ist aber tatsächlich ein junges Mädchen aufgegangen. Wegen den Pornografie- und Streaming-Gesetzen in den USA musste das hinter einer Leinwand stattfinden. Es war ein eigenartiges, bizarres Schattenspiel.

**Sie sind auch in den USA aktiv. Wie hat das begonnen?**

**Grenzfürther:** Wir haben die ersten Sachen in den USA bereits 1996 gemacht. Das erste Mal, dass wir breiter wahrgenommen und sogar auf der Straße erkannt wurden war 2005. Unsere Killerperformance war es, Leute lebendig zu begraben. Das Lebendigbegrabenwerden ist ein schönes Beispiel für die Wechselwirkung zwischen Medien, Technologie und Gesellschaft. Es gab vor mehr als 150 Jahren vor allem deshalb eine so große Hysterie wegen dem Lebendigbegrabenwerden, weil viele Zeitschriften darüber berichtet haben. Das war billiger Content, den die Leute gerne gelesen haben. Edgar Allan Poe hat das auch thematisiert. Der Medienhype hat einen Technologiehype hinterhergezogen. Die Industrie hat Luftsysteme im Sarg und ähnliches entwickelt. Wir wollten das nachstellen und haben den Leuten angeboten, die Erfahrung selbst zu machen - "Experience the Experience of Being Buried Alive".



Sex im Sarg

**Was machen die beiden Frauen mit dem Dildo vor dem Sarg?**

**Grenzfürther:** Wir haben das Konzept nach ein paar Jahren für eine Arse Electronica erweitert. Es ging um Sex, Technologie und Raum. Nicht nur um Weltraum, auch um den männlichen Blick, das Design von Bordellen und Lauffhäusern und eben auch private Räume und die Frage, wie Privatheit vermittelt wird. Wir haben das Service angeboten, in einem Sarg Sex zu haben. Die beiden Frauen sind eine Zeichnung der letzten beiden Leute, die wir begraben haben.

**Hat eigentlich die Ars Electronica auf die Arse Electronica reagiert?**

**Friesinger:** Ich glaube, es ist ihnen wurscht und Gerfried Stocker hat auch sehr viel Humor. Es ist auch so, dass in den Staaten mehr Leute die Arse Electronica kennen als die Ars. Viele verstehen deshalb auch den Bezug nicht, weil sie die Ars Electronica nicht kennen.

**Monochrom ist in gewisser Weise auch gemeinsam mit dem Netz groß geworden. Von den Utopien, die in den 90er Jahren formuliert wurden, ist nicht viel übrig geblieben.**

**Grenzfürther:** Das Internet war damals zu einem gewissen Grad nur deshalb ein Raum, der eine Utopie zugelassen hat, weil es halt niemanden interessiert hat. Diese Utopien wurden von ein paar Leuten formuliert, die elitäre Möglichkeiten hatten.

**Friesinger:** Es war eine elitäre Gruppe, die an Unis angesiedelt war. Die haben gedacht, dass es da Freiheit gibt. Aber es gibt keine Freiheit. Sobald mehr Leute dazugekommen sind, hat sich das aufgehört. Vor allem als Kapital reingeströmt ist.

**Grenzfürther:** Wir haben Mitte der 90er-Jahre ein Manifest veröffentlicht, das hieß **Schubumkehr**. Uns ist diese Goldgräberstimmung, die damals auch in Österreich geherrscht hat, extrem ungut aufgefallen.

**Friesinger:** Man muss das Internet als Lebensraum sehen, es ist eine Abbildung unserer Gesellschaft. Die Leute brauchen sich also nicht zu wundern, dass das Netz so

ausieht, wie es eben aussieht. Wir leben in einer radikalkapitalistischen Gesellschaft.



Sowjet Unterzögersdorf

**Mit Sowjet Unterzögersdorf haben Sie auch ein Computerspiel veröffentlicht.**

**Friesinger:** Sowjet Unterzögersdorf war am Anfang eine Performance, ein Live-Rollenspiel. Die Idee dahinter war es, sich an der Glorifizierung des Sowjet-Kommunismus, die Ende der 90er-Jahre in der linken Szene da war, abzuarbeiten. Wir haben die Geschichte erfunden, dass ein paar Russen zurückgelassen wurden, denen der Diesel ausgegangen ist und die in Unterzögersdorf stationiert wurden, bis eine Lösung gefunden wird. Die wurde aber nicht gefunden und sie sind einfach geblieben und wurden auf gute österreichische Art und Weise totgeschwiegen. Daraus ist eine Performance geworden, eine Teilnahme am Protest-Songcontest und zwei Computerspiele, die unter freier Lizenz heruntergeladen werden konnten.

**Wie oft wurde das heruntergeladen?**

**Friesinger:** Vom ersten Teil haben wir innerhalb der ersten beiden Monate eine halbe Million Downloads gezählt. Das war auch noch auf einer DVD von e-media drauf. Deshalb wissen wir gar nicht, wieviele Leute das letztlich gespielt haben.

**Grenzfurthner:** Im zweiten Teil kommen Jello Biafra, Bruce Sterling, Cory Doctorow und Bre Pettis als Gaststars vor. Ein dritter Teil ist in Planung. Vorher machen wir aber den Film "Sierra Zulu".

**Für den Film haben Sie auf der Crowdfunding-Plattform Kickstarter mehr als 50.000 Dollar gesammelt.**

**Friesinger:** Das war ein Experiment.

**Grenzfurthner:** Eine Zitterpartie. Es ist aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Das ist ein Zwei-Millionen-Euro-Film.

**Friesinger:** Filme tun sich auf Kickstarter schwer. Zur gleichen Zeit war ja auch Whoopie Goldberg mit einem Filmprojekt am Start. Sie wollte 65.000 Dollar und hat es knapp geschafft. Was dort funktioniert, sind Spiele und Gadgets, da gibt es eine Community, die auch bereit ist, einzuzahlen.

**Wie finanzieren Sie eigentlich Ihre Projekte?**

**Grenzfurthner:** Dazu haben wir sogar eine Installation gemacht, eine Hommage an unser Projekt "Kunst für Kakerlaken" aus dem Jahr 2003. Dort sind alle Förderstellen verzeichnet, von denen wir Geld bekommen haben.

**Friesinger:** Das ist die volle Transparenz. Wir kriegen für viele Projekte immer wieder Förderungen oder haben Sponsoren. Es ist aber nach wie vor so, dass wir für 80 Prozent der Dinge, die wir machen, kein Geld kriegen.



Kunst für Kakerlaken

**Verfolgen Sie eigentlich auch die Urheberrechtsdebatte?**

**Grenzfurthner:** Aber ja. Wir sagen aber nicht "Kunst hat Recht!" sondern "Kunst scheißt in ned an!". Die Leute baden sich im Kulturpessimismus.

**Friesinger:** Das Problem sind hauptsächlich die Verlage, die dahinterstehen. Die haben es verabsäumt, neue Modelle zu entwickeln und kommen jetzt drauf, dass die alten Modelle nicht mehr funktionieren. Die CD funktioniert seit 15 Jahren nicht mehr.

**Grenzfurthner:** Das Problem ist, dass die Künstler instrumentalisiert werden und für die Verlage auf die Barkaden steigen. Was bringt das außer Distinktionsgewinn?

**Wie geht es mit monochrom weiter?**

**Grenzfurthner:** Mich würde freuen, wenn wir wesentlich mehr im Bereich Spielfilm machen würden. Wir sind große Filmfans.

**Friesinger:** Film ist wieder ein neuer Bereich. Wir hoppen ja durch die Fachrichtungen. Wir produzieren ja auch nicht auf einen Markt hin. Die Idee ist es, Geschichten zu erzählen.

**Grenzfurthner:** Es ist das Hacking, das Rumspielen mit den Dingen.

**Friesinger:** Das treibt uns an. Das Schöne ist, dass genug Kreativität da ist, um neue Dinge entstehen zu lassen. In einer Fachdisziplin oder in einem Bereich Spitze zu werden, interessiert uns nicht. Dann wird man zum Museumsstück.

**Tags:** Österreich, Medienkunst

[RSS](#) [Twittern](#) [XING](#) [Empfehlen](#) [Senden](#) [Mail an Editor](#)

WEITERE MELDUNGEN

- ▷ Drei/Orange: Störungen bis Oktober möglich
- ▷ Xerox: Mit Forschung gegen die Papierflaute
- ▷ Snowden bleibt doch am Moskauer Flughafen

Community Newsletter Mobil TV/Radio Zeitung Über uns Sales anmelden

Wetter Wien

Web > Netzpolitik > Copyrights

International Inland Wirtschaft Web Sport Panorama Etat Kultur Wissenschaft Gesundheit Bildung Reisen Lifestyle Familie  
Innovationen IT-Business Telekom Netzpolitik Games Webmix

## "Kunst hat Recht" mit "Scheiß Internet"-Preis ausgezeichnet

21. Februar 2013, 11:18

### Künstlerinitiative bekommt Award zum Gedenken an Wolfgang Lorenz

Am Mittwochabend wurde der Wolfgang-Lorenz-Gedenkpreis für internetfreie Minuten vergeben. Das Künstlerkollektiv von "monochrom" hat den Preis in einer öffentlichen Veranstaltung moderiert und die Gewinner gekürt.

#### Zwei Preise

Die Fachjury aus der Medien- und IT-Branche hat den #wolo12 an Gerhard Ruis, stellvertretend für die Initiative "Kunst hat Recht" vergeben. Der Künstler-Verein, der sich immer wieder für die Festplattenabgabe stark macht, hat im Anschluss auch den Publikumspreis gewonnen.

#### Satireprojekt

Die Begründung für den Preis lieferten die Organisatoren auch: "Die Initiative "Kunst hat Recht" muss Österreichs derzeit größtes Satireprojekt in der Tradition von Karl Kraus' "Fackel" und Helmut Qualtingers "Kobuk" sein. Ein postmodern-ironisches Satireprojekt, das beispielhaft alle Kanäle, vor allem das Internet, für seine Zwecke nützt und durch konsequent vorgetäuschte Ernsthaftigkeit beeindruckt".

#### Gratis, gratis, gratis

Die Initiative würde Künstler für ihren Zweck gratis arbeiten lassen, sich aber gegen Gratskultur einsetzen. Zudem bediene sich das Kollektiv der Gratisarbeit von YouTube und Google, die sie aber als Erzfeind des Urheberrechts zu bekämpfen versuchen. "Ebenso wie Künstler, die lautstark die Einnahmeeinbußen durch Downloads beklagen, deren Werke aber gar nicht online verfügbar sind weder legal noch illegal. Was etwa bei den an "Kunst hat Recht" beteiligten Bildhauern ja auch nicht so recht zu erwarten ist."

#### Bisherige Preisträger

Benannt ist der Preis nach dem ORF-Programmdirektor Wolfgang Lorenz, der im Herbst 2008 behauptete, junge Menschen würden sich in das "Scheiß Internet" verkriechen. Preisträger waren bisher auch Josef Ostermayer, Anonymous Austria und die Wiener Grünen. (w, derStandard.at, 21.2.2013)

**Links:**  
Wolfgang-Lorenz-Gedenkpreis



foto: karola riegler

Der Wolfgang-Lorenz-Gedenkpreis wurde auch von den bisherigen Gewinnern nicht abgeholt. Im Bild: monochrom-Künstler Johannes Grenzführner

**"Game of Thrones"-Regisseur: Illegale Downloads machen nichts** [502]  
Die populäre HBO-Serie startet am 31. März in die dritte Staffel - Online-Angebote für Serienwichtig

**COPYRIGHTS**  
"Kunst hat Recht": Produzent von "Amour" für Festplattenabgabe  
Einführung sei "längst überfällig", illegale Downloads sollen österreichische Filmbranche gefährden

**LEGAL**  
US-Serien-Hit "American Horror Story" auf MyVideo [1]  
Alle zwölf Folgen der ersten Staffel werden kostenlos gezeigt

**FILESHARING**  
The Pirate Bay zieht aus Schweden ab  
Piratenpartei von Katalonien und Norwegen übernehmen Web-Hosting für die Seite

**URheberRECHTE**  
Six Strikes: "Copyright Alert System" startet in den USA [18]  
Soll auf Information statt Strafen setzen - Bandbreitendrosselung im Extremfall

**"Kunst hat Recht" mit "Scheiß Internet"-Preis ausgezeichnet** [178]

**URheberRECHTE**  
Filesharing: Forenbetreiber muss 6.4 Millionen Euro zahlen [8]  
Wegen Urheberrechtsverstößen - "Tex Willer" war vergangenen Sommer verhaftet worden

**Kim Dotcom: 3 Millionen Mega-User nach einem Monat** [4]  
Über 125 Millionen Dateien hochgeladen - mobile Apps und Sync-Client angekündigt

**NETZPOLITIK**  
Google und Co. bringen DRM für HTML5 auf den Weg [10]  
Umstärkterer Entwurf erhält auch Unterstützung von der BBC

INNOVATION IN AKTION:



NOKIA

News Newsticker 7-Tage-News Archiv Foren

RSS News mobil Newsletter

Top-Themen: NSA PRISM Google Glass Playstation 4 E-Book Windows 8 LTE iPhone Android

heise online > News > 2013 > KW 8 > "Scheiß-Internet"-Preis für PR-Kampagne "Kunst hat Recht"

21.02.2013 11:25

« Vorige | Nächste »

"Scheiß-Internet"-Preis für PR-Kampagne "Kunst hat Recht"

vorlesen / MP3-Download

Im Auftrag österreichischer Verwertungsgesellschaften versucht die Wiener PR-Agentur The Skills Group seit über einem Jahr, Stimmung für Abgaben auf Speichermedien ("Festplattenabgabe") zu machen. Die Kampagne läuft unter dem Namen "Kunst hat Recht" und soll den Eindruck einer Grassroots-Initiative erwecken. Für ihren unfreiwillig komischen Einsatz hat die Kampagne nun beim Satirepreis wolo12 abgeräumt: Sowohl der Preis der Jury als auch jener des Publikums wurden "Kunst hat Recht" und dessen Sprecher Gerhard Ruiss zugeordnet.



Zeremonienmeister Johannes Grenzfurthner schwingt das Gardena-Zepter. Bild: Karola Riegler

Der Negativ-Award heißt mit vollem Namen "Wolfgang Lorenz Gedenkpreis für internetfreie Minuten" und wird seit 2009 jährlich von Monochrom für "völlig unqualifizierte Statements gegen das Informationszeitalter in Wort und Tat" vergeben. Die "Auszeichnung" geht zurück auf den damaligen ORF-Programmdirektor Wolfgang Lorenz, der 2009 über das "Scheiß-Internet" hergezogen war, in dem sich "die Jungen verkrümein". Fernsehen sei das Leitmedium und es sei ihm egal, ob junge Menschen zusehen würden. Erste Preisträger waren 2009 die Wiener Grünen, die in dem gleichen Jahr auch mit dem Big Brother Award bedacht wurden.

Nach 2010 und 2011 wurde Mittwochabend im Wiener Musa die Verleihung des vierten Wolo gefeiert, traditionsgemäß mit Overhead-Projektor und -Folien. Zeremonienmeister Johannes Grenzfurthner musste erfahren, dass in Overheadfolien nicht per Zweifingergeste hineingezoomt werden kann. Akteure der österreichischen Netz- und Kulturszene traten ans Rednerpult, um wolo-preisverdächtige Personen oder Unternehmen vorzuschlagen.

Genannt wurden etwa Amazon für die Behandlung von Leiharbeitern, der deutsche Christdemokrat Ansgar Heveling für seine Schmähung der Netzgemeinde oder die französische EU-Abgeordnete Marielle Gallo (Fraktion der Europäischen Volkspartei). Sie hatte Demonstrationen gegen ACTA als "milde Form des Terrorismus" abgekanzelt.



Diese Overheadfolie untermauerte die Laudatio für Gerhard Ruiss und "Kunst hat Recht". Bild: Mit freundlicher Genehmigung von @mahriah

Überzeugen konnte die von Nicole Kolisch verlesene Rede, die hervorhob, dass es sich bei "Kunst hat Recht" selbst um ein postmodern-ironisches Satireprojekt handeln müsse. Ein Projekt, das sich als Künstler-Initiative ausbebe, aber von den Verwertungsgesellschaften unterstützt werde, das die Gratis-Kultur bekämpfe, aber Künstler für sich gratis arbeiten lasse und deren Werke dann "Youtube und damit Google, dem bekämpften Erzfeind aller Urheberrechte, in den Rachen wirft", könne nicht ernst gemeint sein. Weiterer Beweis für die Satirequalität der Kampagne sei die Drohung, den Nationalfeiertag zu bestreiten, sowie die Klage von Bildhauern über herbe Einnahmenverluste durch Internet-Downloads.

Das schockierte Publikum musste erfahren, dass "Kunst-hat-Recht"-Sprecher Ruiss "tief drinnen ein hochmoderner Verfechter der Remix-Kultur" ist – seine jüngsten drei Bücher bestünden aus Nachdichtungen. Er fordert neben der Einführung einer Festplattenabgabe auch Zugriff auf die Vorratsdatenspeicherung, um Urheberrechtsverletzungen verfolgen zu können. MC Grenzfurthner wiederum forderte Ruiss dazu auf, offenzulegen, ob und wer für seinen Einsatz bei "Kunst hat Recht" bezahle. (Daniel AJ Sokolov) / (anw)

« Vorige | Nächste »

Kommentare lesen (88 Beiträge)

Version zum Drucken | Per E-Mail versenden | Newsletter abonnieren

Anzeige

HP-Investitionen in Tonerentwicklung machen sich für Sie bezahlt. Mehr erfahren. heise online

TOP NEWS

- Datenverkehr in Mobilfunknetzen wächst rasant
Apple stagniert und kann sich auf das iPhone verlassen
USB-Stick mit WLAN-Funktion und App-Anbindung
Neuer Mobilfunkriese O2+ mischt den Markt auf
Saturn-Sonde Cassini fotografiert die Erde aus 1,5 Milliarden Kilometern



ct Privat trotz PRISM Der US-Geheimdienst NSA durchleuchtet Kommunikation großflächig. Auch deutsche Behörden sind nicht zimperlich. Zeit für private Gegenmaßnahmen.

heise resale - Recht Abbruch einer eBay-Auktion

Wird die Ware während einer laufenden Auktion beschädigt, ist das ein wichtiger Grund für den vorzeitigen Abbruch der Auktion.

heise Security Tresorknacken für Anfänger

Wie schwer ist es, einen Hotelsafe zu knacken? heise Security hat es spontan ausprobiert – mit einem überraschenden Ergebnis.



heise Developer BUILD-Nachschlag Die wichtigsten Neuerungen von .NET 4.5.1, Visual Studio 2013 und TFS 2013

Anzeige

IBM TOP FIVE+1 Unsere beliebtesten IBM System X Modelle.

Werbung

Sie erschaffen die wundervollsten Apps der Welt
Moderne E-Mail-Archivierung mit MailStore
Innovate 2013: The IBM Technical Summit in Köln
HP Tinte & Toner
Webcast: Die Wahrheit über Bring Your Own Device!
So schützen Sie sich vor Botnetzen!
Webcast: Komplexität im Rechenzentrum reduzieren

Koop Pro Wien: Jetzt einreichen!

wirtschaftsagentur wien

wirtschaftsagentur.at

futurezone.at | film.at | events.at | Gault Millau | TopSpice | SHOPWELT | WETTER | TV | VIDEO | ABO/CLUB | LOGIN

KURIER | POLITIK | WIRTSCHAFT | MEINUNG | MENSCHEN | SPORT | CHRONIK | **LEBENSART** | KULTUR | KULT | IMMOBILIEN | KARRIEREN | MOTOR

STARTSEITE | LEBENSART | TECHNIK | SCHEIß INTERNET -PREIS FÜR "KUNST HAT RECHT"

GRÜNEWELT



Gerhard Ruiss, Vorsitzender der IG Autorinnen Autoren und Preisträger des diesjährigen "WoLo". Foto: KURIER/epf Mangone

Sommerliche Sommerkino.at Kinogefühle... PLUS: Programm Trailer Tipps Infos u.v.m.

AUSGEZEICHNET

Letztes Update am 21.02.2013, 10:33

"Scheiß Internet"-Preis für "Kunst hat Recht" DISKUSSION 0 Kommentare WEITERE ARTIKEL

"Scheiß Internet"-Preis für "Kunst hat Recht"

Die Initiative "Kunst hat Recht" und ihr Initiator Gerhard Ruiss wurden am Mittwochabend mit dem "Wolfgang Lorenz Gedenkpreis für internetfreie Minuten" ausgezeichnet.

Empfehlen 16 | +1 4 | Twittern 9

Die Initiative "Kunst hat Recht", die sich unter anderem für eine Festplattenabgabe stark macht, konnte das Publikumsvoting des "Wolfgang Lorenz Gedenkpreis für internetfreie Minuten" für sich entscheiden.

AUSGEZEICHNET

"Scheiß Internet"-Preis für "Kunst hat Recht" DISKUSSION 0 Kommentare WEITERE ARTIKEL

Der "WoLo", der 2008 von monochrom ins Leben gerufen wurde, soll an die denkwürdigen Aussagen des ehemaligen ORF-Programmdirektors Wolfgang Lorenz erinnern.

"Konsequenter Internetverhinderer"



Showmaster Johannes Grenzfurthner mit der Trophäe - Foto: Karola Riegler

Urheberrechtsvergehen und auf den Ruf nach einer Festplattenabgabe. Sie vermuteten, dass es sich bei "Kunst hat Recht" eigentlich um "Österreich größtes Satireprojekt" handelt.

AUSGEZEICHNET

"Scheiß Internet"-Preis für "Kunst hat Recht" DISKUSSION 0 Kommentare WEITERE ARTIKEL



"Pirat" Werner Reiter hält eine Laudatio auf die nominierte Journalistin Christa Zöchling - Foto: Karola Riegler

Neben Ruiss und "Kunst hat Recht" waren heuer unter anderem Innenministerin Johanna Mikl-Lettnier, Amazon und Wolfgang Lorenz selbst nominiert.

Im vergangenen Jahr wurden Anonymous Austria und Telekom-Austria-Generall Hannes Ametsreiter mit dem Negativpreis ausgezeichnet.

(KURIER/FUTUREZONE) ERSTELLT AM 21.02.2013, 10:33

STICHWORTER: MONOCHROM AWARD



WERBUNG Raus aus Plastik! Österreichs größte Bio-Marke ja! Natürlich spart 65 Tonnen Plastik ein!



FILM Crowdfunding für Unterzögersdorf Weil Filmförderungsstellen ihr Projekt abgelehnt haben, vertraut monochrom auf die Weisheit (und Scheckbücher) der ...

JUBILÄUM Warum Roboter mit Cocktails anstoßen MEDIEN Lorenz zum Abschied: "War ein Unruhestifter"

**ORANGE 94.0** Über ORANGE 94.0 Freieradiobeitrag Kontakt Partner\_innen Presse LIVE STREAM - o94 musik, sonic youth | nischenmondai NACHHÖREN

**RADIO** **ORANGERIE** **AUSBILDUNG**

**NETWATCHER**  
DAS MAGAZIN ÜBER NETZPOLITIK, DATENSCHUTZ & PRIVATSPHÄRE

**RADIO**  
Mitmachen  
Programm  
Sendereihen  
neWächter  
WOLO Award Gala 2012/2013 (Radio Edit)  
Alle Sendetermine  
Randommaker\_innen  
Live Stream  
Nachhören  
Support

**SENDETERMINE**  
28.07.2013  
02.08.2013  
09.08.2013  
15.08.2013  
22.08.2013  
[Alle Sendetermine](#)

**FREITAG 22.02.2013 13:00 - 14:00**

**ÜBER DE SENDUNG**

**WOLO Award Gala 2012/2013 (Radio Edit)**

Monochrom verleiht den jährlichen "Schweiß-Internet"-Preis

Dem "Schweiß-Internet", in das sich junge Menschen "verliehen", hat ORP-Programmdirektor Wolfgang Lorenz im Herbst des Jahres 2008 den Kampf erklärt. Wenn das nicht Grund genug ist, nach dem Visionär einen Preis zu benennen, was dann? Das Wiener KünstlerInnen-Kollektiv monochrom hat deshalb den "Wolfgang Lorenz-Gewinnpreis für internettes Internet" ausgeteilt.

In einer großen Verleihgala wurden im November 2009 jene ausgezeichnet, die durch Wort und Tat völlig unqualifizierte Statements gegen das Informationszeitalter angestellt haben. Hier die wunderbare Archiv-Seite in deutscher Sprache:

Doch auch heute wild es ein wieder geben: den Lohnschweinepreis für die kommunikationstechnologiefreundlichsten und kulturpessimistischsten Distinktionsgewinnler! Und -innen! Am 20. Februar 2012!

Die hochkaratige Jury:

- Nicole Kölsch (Lohnschreiberin)
- Jana Herwig, Medienwissenschaftlerin
- Manfred Brundner, Lobhud und Experte
- Ingrid Brodskog, Journalistin/Falter
- Thomas Thurner, Quartier für digitale Kultur
- Barbara Wimmer, Futuristin

Am 01. Februar 2012, am 20. Februar 2013 um 19 Uhr werden im Rahmen einer exemplarischen Abendshow im Wiener HAU2 (Gasthof von Johannes Orenduffner, monochrom) wieder diverse Ehrengäste zu Wort kommen! Es gibt sogar ein Facebook-Event dafür und die gestrige Bitte um konkrete Verbreitung: #wolo12

Der Kollege Wittbrock war diesmal nicht für die Verleihung der Steierpreiszeitschrift zuständig. Die stand in monochroms Büro, auf einem Laptop-Schreibtisch, bewacht von einer Plakette. Ein Link ist ein Link zu viel!

**Nominierungsliste 2012**

2012 war ein gutes Jahr für kommunikationstechnologiefreundliche und kulturpessimistischste DistinktionsgewinnlerInnen! Die Nominierungsliste ist lang und dick.

Eine ganze Liste an LobbyistInnen, SchreiberInnen, KünstlerInnen und PR-Volk hat sich im vergangenen Jahr als Rechthabende KünstlerInnen, Kunst hat Recht! gestellt. So kommen dieses Jahr viele KollegInnen und Freunde der JurorInnen auf die Nominierungsliste. Aber auch die ACTA-Diskussion spielte einige DistinktionsgewinnlerInnen an die dunkle Seite des Internets. Man darf gespannt sein, welche Nominierungen aus dem In- und Ausland in dieser Kategorie gestellt sind. Oft sind Medienunternehmen die modernisierungsfreundlichen GenossenInnen. Wie jedes Jahr ein besonderer Quasi an Dreistelligkeit!

Die Chance als Chance verheißend mit voller Kraft!

#wolo12 also diesmal mit Nominierungen für: Amazon, Gabor Steingart, Marjolein Gatto, Ansgar Heewing, Jasper von Ahnenborn, Johanna Woll-Lorenz, Sony, Christ Zochling, Tristan Kraak, Petra Egler, Prof. Dr. Manfred Spitzer, Wolfgang Lorenz, Gerhard Russ, Stefan Bachleitner, Rudolf Augstein Junior, Matthias Döpfner!

Und wer hat gewonnen?

Der #wolo12 geht an

+++Gerhard Russ, stellvertretend für die Initiative "Kunst hat Recht"+++

(Interessanterweise hat die Initiative "KHRT" dann auch noch den Publikumspreis gewonnen, mit 87 Drabbel für 1 Döbner vor dem (Deutschland). Der verdiente erste Doppelpunkt)

Hier die offizielle Preisrede von monochrom:

Amerika hat das "Mad"-Magazin, Deutschland hat "Titanic". Österreich hat "Kunst hat Recht". Wir haben ein bisschen geklaut, um es zu durchbrechen, aber es bleibt nur eine Erklärung über: Die Initiative "Kunst hat Recht" muss Österreichs derzeit größtes Satireprojekt in der Tradition von Karl Kraus "Lacert" und Helmut Qualtinger "Kobler" sein. Ein postmodern-ironisches Satireprojekt, das beispielhaft alle Kanäle vor allem das Internet für seine Zwecke nutzt und durch konsequent vorgedruckte Einseitigkeit bewirkt.

Aber "Kunst hat Recht" kann gar nicht ernst gemeint sein! Eine Initiative gegen Grasslawler, die Künstler für ihre Zwecke gratis arbeiten lässt, muss doch Satire sein. Eine Initiative, die dann das Resultat dieser Grasslawler ausgesprochen Youbaus und damit Google, dem bestmöglichen "Schindler" allen Urheberrechts, in den Rücken wirft das kann nicht ernst sein. Eine Initiative, die so tut, als wäre sie eine Künstlerinitiative, die jedoch von den Verwertungsinteressierten unterstützt wird und sich daher nicht für ein Urheberrechtsrecht einsetzt, das die Position der Künstler gegen die Verwerter stärken würde, das kann doch nicht ernst sein.

Eine Initiative, deren erste Drohung war, dass Künstler den Nationalpreis gewinnen, das muss doch Satire sein. Etwas wie Künstler, die dadurch die Einkünfte durch Downloads belügen, deren Werke aber gar nicht online verfügbar sind weder legal noch illegal. Was etwa bei den an "Kunst hat Recht" beteiligten Bildraum ja auch nicht so recht zu erwarten ist.

Womit wir beim Nominieren sind: Gerhard Russ. Er ist die Stimme von "Kunst hat Recht", damit so etwas wie der Chefanführer des Landes, dazu noch Chef der IG Autoren/ Autoren - und selbst Autor. Wie würden hier gerne aus einem seiner Bücher etwas, und ihn gleich dazu noch Grund zur Empörung geben, denn davon lebt der Satiriker - wir haben aber auf keiner Plattform eines der Bücher zum Herunterladen gefunden. Das ist schade. Dabei hat der Don Quixote des bestenfalls Urheberrechts zuletzt mit Nachsichtungen des Mittelalters Posten Oswald von Wolkenstein bewiesen, dass er bei Göttern ein hochmoderner Verleiher der Romantik-Kultur ist.

Russ ist der konsequente Intervenierender, der qualitätsbeachtete Medienunternehmensleiter, das Person geworden. Wäre's immer so war: Erforde den Rücktritt der Halbescheider-Generatoren, weil diese irgendwann vielleicht nur noch E-Books sammeln will. Er will für "Kunst hat Recht" die gleichen Daten, wie sie in der Vertriebsdatenrecherche gesammelt werden.

Wobei es, in aller Fairness, zuletzt gewisse Fritschs in der Russischen Zerkow-Mittelteil gegeben hat. Mit der Förderung sich der Festivalsabgabe hat er gezeigt, dass er nur noch ein Jahrzehnt hinter der technologischen Entwicklung hinterherhinkt. Bravo!

Hätte es Wolfgang Lorenz nicht gegeben, Russ wäre ein ebenso würdiger Nominierungskandidat für diesen Preis geworden. In diesem Sinne: "Kunst hat Recht", und Russ hat gewonnen!

Playlist (Bonustrack):

- DJ Schmöll - Harlem Shake Gangnam Style
- Sasha Endö - Free Fall (Dedicated to Felix Baumgartner)



**Künstlerkollektiv**  
**// Artists' collective.** Das MUSA Museum Startgalerie Artothek widmet seine aktuelle Ausstellung dem 20-jährigen Bestehen von monochrom: ein international bekanntes Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv, das bereits in Netzkultur, Film, Adventure Games, Theater, Musical und anderen Bereichen agierte. Ein absolut unterhaltsames Werk! //The exhibition 'They used to be better' at the MUSA is devoted to the 20-year anniversary of 'monochrom', an art/technology/philosophy collective that is internationally renowned for its interventions in net culture, film, adventure games, theatre, musical and various other fields. A thoroughly entertaining oeuvre!

**INFO: „Die waren früher auch mal besser“ bis 27/Apr.**  
**MUSA: 1., Felderstraße 6–8. [www.musa.at](http://www.musa.at)**

VERANSTALTUNGEN

# KALENDER

KULTUR ÖSTERREICH

ALBERTINA WIEN

noch bis 5.5.2013  
**Max Ernst – Retrospektive**

noch bis 2.6.2013  
**Lewis Baltz**

noch bis 30.6.2013  
**Bosch Bruegel Rubens Rembrandt**  
Meisterwerke der Albertina  
Die Albertina besitzt eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen niederländischer Handzeichnungen aus der Zeit von 1450 bis 1650.



Gottfried Helnwein, Untitled (The Disasters of War 27), 2011. Christian Baha, Zürich © VBK, Wien, 2013

25.5.–25.8.2013  
**Gottfried Helnwein**  
Gewidmet wird dem 1948 in Wien geborenen Künstler, heute in Los Angeles und Irland lebend, eine umfassende und die bisher größte Retrospektive im deutschsprachigen Raum.

Info: T +43 (0)1 534 83-0  
www.albertina.at

WIEN



**Natürlich blond**  
Das 11-fach preisgekrönte Broadway-Musical feiert seine deutschsprachige Erstaufführung.  
Ort: Ronacher

25. März 2013  
**Wiener Musicalhits in Starbesetzung**  
Marjan Shaki & Lukas Perman präsentieren die Highlights der größten Musicalerfolge der VBW in einmaliger Starbesetzung zu Gunsten der von Sean Penn gegründeten Hilfsorganisation J/P HRO Haitian Relief Organization.  
Ort: Ronacher



Copyright: VBW/Brinkhoff/Mögenburg

**Musical: Elisabeth**  
Der Welterfolg wieder in Wien!  
Ort: Raimund Theater

Info: www.vbw.at  
Info: www.musicalvienna.at

noch bis 8.9.2013  
**Alles meschugge? Jüdischer Humor erobert die Welt**  
Ort: Jüdischen Museum Wien, Dorotheergasse  
Info: Tel.: +43 1 535 04 31  
info@jmw.at, www.jmw.at

noch bis 27.4.2013  
**Die waren früher auch mal besser**  
monochrom (1993–2013)  
Das international agierende Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv monochrom feiert 2013 sein 20-jähriges Bestehen.



Gedenkjahr (2005) © Philipp Horak

14.5.–8.6.2013  
**Claus Mayrhofer Barabbas. Gegenwelten eines Grenzgängers**  
Gezeigt werden neben Gemälden und Zeichnungen auch der Fries „Big Bang“ (oder „Genesis“), den Barabbas 1975 für eine Ausstellung im Wiener Künstlerhaus geschaffen hat. Mit knapp 4 Meter Höhe und 50 Meter Länge gehört diese Arbeit auch heute noch zu den Monumentalwerken der österreichischen Kunst.  
Ort: MUSA  
Info: www.musa.at

## 6 20 Jahre monochrom und andere Grenzgänger

Das MUSA würdigt vom 29. Jänner bis 27. April 2013 das international tätige Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv monochrom mit einer Ausstellung. Unter dem Titel „Die waren früher auch mal besser“ wird die bewegte Geschichte des Kollektivs dokumentiert. Mithilfe von Schaukästen, sogenannten Dioramen, und singenden KunstvermittlerInnen wird Einblick in das vielfältige Schaffen von monochrom gegeben. Seit ihrer Gründung 1993 in Niederösterreich ist die Gruppe in ganz unterschiedlichen Bereichen tätig: von der bildenden Kunst über Netzkultur bis hin zu Theater, Musical oder Performance. Die Mitglieder befassen sich von Beginn an mit politischen, sozialen, philosophischen, soziologischen, künstlerischen und auch wirtschaftlichen Fragestellungen, wobei eine transdisziplinäre Herangehensweise ganz zentral ist. Auch die Herausgabe einer eigenen Buch- und Magazinreihe ist wesentlicher Bestandteil der Arbeiten von monochrom. Die Retrospektive im MUSA macht die gesellschaftliche Bedeutung von Künstlerkollektiven wie diesem deutlich. Zahlreiche Veranstaltungen wie Lesungen oder Screenings von altem Videomaterial begleiten die Ausstellung. Ab 14. Mai sind schließlich Werke des Ausnahmekünstlers Claus Mayrhofer Barabbas zu sehen. Bis 8. Juni zeigt „Claus Mayrhofer Barabbas. Gegenwelten eines Grenzgängers“ Gemälde und Grafiken des Künstlers, die nahezu in Vergessenheit geraten sind.

*Astrid Meixner*

**Die waren früher auch mal besser. monochrom (1993–2013)**  
29. Jänner bis 27. April 2013

**Claus Mayrhofer Barabbas. Gegenwelten eines Grenzgängers**  
14. Mai bis 8. Juni 2013  
MUSA, 1010 Wien, Felderstraße 6–8  
[www.musa.at](http://www.musa.at)



© Philipp Horak

### MUSA: „Die waren früher auch mal besser – 20 JAHRE monochrom“

**DAS INTERNATIONAL AGIERENDE** Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv monochrom feiert 2013 sein zwanzigjähriges Bestehen. Die Herangehensweise an politische, soziale, philosophische, soziologische, künstlerische und wirtschaftliche Fragestellungen verlangt einen streng transdisziplinären Ansatz, den in diesem Umfang und in dieser Intensität wohl nur ein Kollektiv fähig ist zu leisten. Dadurch entstand ein extrem differenziertes und ebenso vielschichtiges Oeuvre. Von ihrer Aktivität zeugen eine beträchtliche Anzahl von Ausstellungsbeteiligungen, eine umfassende Publikationsreihe sowie zahlreiche Projekte wie Theaterstücke,



© MONOCHROM

„Kiki und Bubu“ (2008)

Computerspiele, Netzaktivitäten, Diskursveranstaltungen, Performances, Film- und Musikproduktionen und Aktivismen.

Anlässlich des Anbruchs ihrer dritten Dekade würdigt das MUSA monochroms nicht versiegenden Beitragsfluss zur internationalen Kunst-, Diskurs- und Do-It-Yourself-Szene mit einer Retrospektive. Sowohl das MUSA als auch monochrom räumen Barrierefreiheit und gesellschaftlich relevanten Auseinandersetzungen einen besonderen Stellenwert in ihren jeweiligen Tätigkeiten ein. Dem Nichtberechenbaren und Experimentellen wird im Vorhinein durch die Überlassung der Ausstellungsräumlichkeiten des MUSA für die KünstlerInnen-Gruppe Rechnung getragen.

Zum monochrom gehören: Franz Ablinger, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Evelyn Furlinger, Roland Gratzner, Johannes Grenzfurthner, Harald Homolka List, Anika Kronberger, Frank Apunkt Schneider

● MUSA Museum Startgalerie Artothek  
1010 Wien, Felderstraße 6–8 (neben dem Rathaus). Die Ausstellung ist bis 27. April 2013 geöffnet.  
Di, Mi, Fr 11–18 Uhr, Do 11–20 Uhr, Sa 11–18 Uhr, FREIER EINTRITT.  
I-Net: [www.musa.at](http://www.musa.at)

10 - 27.04.

//MUSA, WIEN  
**MONOCHROM (1993-2013). DIE WAREN  
FRÜHER AUCH MAL BESSER.**

Ob sie früher besser waren, wird diese Werkschau beantworten, denn sie bietet ein Best-of der Arbeiten aus 20 Jahren monochrom. Das Künstlerkollektiv um den FM4-Journalisten Johannes Grenzfurthner werkte quer durch alle Genres. Mit Büchern, Tonträgern, Theaterstücken (*Udo 77*), Computerspielen, Netzaktivitäten, Filmen, Performances oder schrägen Aktionen gab sich monochrom in den letzten zwei Dekaden ebenso umtriebig wie unberechenbar.

[www.musa.at](http://www.musa.at)



# KUNST & AUSSTELLUNGEN

15.3.-21.3.

NICOLE SCHEYERER SCHEYERER@FALTER.AT

- \* empfohlen
- 🌸 Vernissage
- 📅 nur einmal / nur diese Woche
- 📅 letzter Tag
- 🆓 Eintritt frei
- 👤 lesbisch/schwul
- 👤 auch für Kinder geeignet
- 👉 siehe auch

## Kunstkalender

**Amazing! Clever! Linguistic! An Adventure in Conceptual Art** Die Generali Foundation, ein Museum für konzeptuelle und kritische Kunst, lädt anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens Kuratoren ein, ihren Blick auf die Institution in Form von Ausstellungen zu vermitteln. Den Anfang macht der französische Kurator und Kritiker Guillaume Désanges, Generali Foundation, Bis 21.4.

**Die Arbeit des Zuschauers – Peter Handke und das Theater** Das Apfelbäumchen im Lichthof des Österreichischen Theatrumuseum gehört auch zur aktuellen Ausstellung. Es repräsentiert Handkes Stück „Immer noch Sturm“, in dem ein solcher Baum auf der Bühne steht. Und weil Apfel auch in anderen Handke-Dramen vorkommen, ziehen sich Apfel leitmotivisch durch. Die von den Germanisten Klaus Kastberger und Katharina Pektor kuratierte Schau zerfällt, wie Handkes dramatisches Werk, in zwei Hälften. Im ersten Teil werden die frühen, abstrakten Stücke aus den 60er- und 70er-Jahren behandelt, im zweiten die danach entstandenen „epischen“. Österreichisches Theatrumuseum, Bis 8.7.

**Martin Arnold** Als Ausgangsmaterial für die neuen Kurzfilme des Künstlers dienen US-Cartoons. Durch Zerstückeln und Wiederholen fördert Arnold dunkle Untertöne in diesen populären Formen der Familienunterhaltung zutage. Galerie Martin Janda, Bis 30.3.

**Miriam Bajtala** geht in ihrer Videoinstallation „in meinem Namen“ dem Format der repräsentativen Eröffnungsrede bei Vernissagen nach. Dafür beauftragte sie eine Künstlerin, eine Kuratorin, einen Kurator und eine Autorin, jeweils eine Rede in ihrem Namen zu verfassen, also stellvertretend für sie über ihre Arbeit zu sprechen. Seccession, Bis 21.4.

**Roger Ballen** Eine mehrjährige Weltreise führte den 1950 geborenen New Yorker erstmals nach Südafrika, wohin er später auswanderte. In seinem Fotoband „Boyyhood“ versammelte Ballen Schnappschüsse von Straßenjungen zwischen Unruhe und Grausamkeit. Für Kontroversen sorgten die Fotoserien „Dorps“ und „Platteland“, die verarmte weiße Dorfbewohner – Nachfahren der Buren – und deren Umfeld festhielt. Die Gesichter derer am Rand der herrschenden Rasse sprechen von Verwahrlosung und Gewalt. Westlicht – Schauplatz für Fotografie, Bis 28.4.

**Barock – since 1630** Die Schau möchte anhand der Kombination von Werken aus dem 17. und 18. Jahrhundert (Maulbertsch, Troger u.a.) mit solchen aus dem 20. Jahrhundert (Kokoschka, Faissauer u.a.) beweisen, dass die Barockzeit „kein Rückzugsgebiet für Konservative, sondern vielmehr Ansatzpunkt für die Moderne“ ist. Belvedere, Unteres Belvedere, Bis 9.6.

**Georg Baselitz** Anlässlich des 75. Geburtstags von Georg Baselitz widmet das Sammlerpaar Essl dem deutschen Künstler eine Werkschau. Gezeigt werden

44 Werke von Baselitz aus vier Jahrzehnten. Baselitz hat die figurative Malerei weiterentwickelt und auf den Kopf gestellt. Essl Museum – Kunst der Gegenwart, Bis 19.5.

**Bosch Bruegel Rubens Rembrandt** Die Schau zum zehnjährigen Albertina-Jubiläum konzentriert sich auf dem Kernbestand der Sammlung und zeigt niederländische Meisterzeichnungen aus der Epoche von 1450 bis 1650. Anhand von 150 Blättern wird die nordische Zeichenkunst in ihrer ganzen Bandbreite dargestellt. Die Ausstellung zeigt, wie die Kunst im 16. Jahrhundert von der Beschäftigung mit der Antike und mit der italienischen Hochrenaissance beflügelt wurde. Aus dem „goldenen Zeitalter“ sind die Genres Landschaft, Seestücken, topografische Ansichten, Porträts und Stillleben vertreten. Albertina, Bis 30.6.

**Bunte Götter. Die Farbigkeit antiker Skulptur** Götter in weiß prägen das Bild von der klassischen Antike. Dabei handelt es sich um einen folgenreichen Irrtum, denn die Marmorfiguren waren ursprünglich bunt bemalt. Die Ausstellung vermittelt die ursprüngliche Farbigkeit der antiken Skulptur. Kunsthistorisches Museum, Bis 17.3.

**Verena Dengler** spielt mit ihrem Ausstellungstitel „Fantastischer Sozialismus“ auf die Künstlergruppe der Phantastischen Realisten an. In ihrer ersten Museumsausstellung reflektiert die Künstlerin die spezifisch österreichischen, meist sozialdemokratisch geprägten Bedingungen der Produktion von Kunst. Mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Bis 23.6.

**Marco Dessi** Unter dem Titel „Still Life“ werden sämtliche realisierte Objekte des 1976 in Meran geborenen Produktdesigners präsentiert, etwa sein erfolgreiches „Prater Chair“. Neue Prototypen runden die Bestandsaufnahme ab. Mak – Museum für angewandte Kunst, Bis 5.5.

## Empfohlen Scheyerer legt nahe

### US-Gstättin in formaler Strenge

Der amerikanische Fotograf **Lewis Baltz**, Jahrgang 1945, revolutionierte die Landschaftsfotografie durch eine reduziert-abstrakte Formensprache. Zu den Motiven seiner jetzt in einer Retro in der Albertina gezeigten Aufnahmen zählen US-Vorstädte, Industriebauten oder – in Farbe – technologische Anlagen. Albertina, bis 2.6.

**Andrea Maria Dusl** Am 8. Dezember 2012 jährt sich der Geburtstag Jura Soyfers zum 100. Mal. Die Wiener Zeichnerin Andrea Maria Dusl begegnet in der Ausstellung den Texten des jung verstorbenen Dichters in symbolhaften Bildern. Waschsalon, Bis 2.5.

**Elastic Video** versammelt Film- und Videoarbeiten aus dem Bereich Expanded Cinema, die sich um die Idee der Dehnbarkeit von Zeit und Raum drehen. Da lässt etwa Pipilotti Rist in ihrer „Installation für a chair and a lap“ eine Biene durch einen poppig blühenden Garten fliegen; als Projektionsfläche dient der Betrachterschoß. In Hanakam & Schullers Video „Invasion“ wird der Einfall der Fotografie in die Welt vorbereitet. Kunstraum Niederösterreich, Bis 16.3.

**Max Ernst** Mit einer Auswahl von 180 Gemälden, Collagen und Skulpturen sowie repräsentativen Beispielen illustrierter Bücher und Dokumente vereint die Retrospektive alle Werkphasen, Entdeckungen und Techniken des Künstlers Max Ernst und stellt sein Leben und Schaffen im biografischen wie zeitgeschichtlichen Kontext vor. Albertina, Bis 5.5.

**Fine sound, keine Medienkunst** Die Schau bringt Objekte und Installationen heimischer Soundkünstler zusammen, die autonome Klangräume erzeugen; begleitend finden Performances und Konzerte statt. das weisse haus, Bis 30.3.

**Fotos – Österreichische Fotografien von den 1930ern bis heute** Die aus mehreren öffentlichen Sammlungen zusammengestellte Auswahl verzichtet auf eine chronologische Reihung oder eine Ordnung nach Produktionsfeldern. Es sind Einzelbilder von Bildjournalisten wie Franz Hubmann und freien Fotokünstlern wie dem Grazer Seichi Furuya zu sehen. Aus einem Installationskontext stammende Bilder der Wiener Künstlerin Dorit Margreiter hängen neben anonymen Fotos. Schön und rätselhaft. Die Kuratoren Severin Dünser und Axel Köhne ließen das weg, was für die Interpretation von Fotografie wesentlich ist, den Kontext ihrer Entstehung. 21er Haus, Bis 5.5.

**Hundertwasser, Japan und die Avantgarde** geht dem Frühwerk des Künstlers nach, der in den 1950er- und 60er Jahren in Paris und Tokio lebte. Hundertwasser hatte Kontakt zu Avantgardisten wie Yves Klein und studierte die Holzschnittmeister Hokusai und Hiroshige ebenso wie die fernöstlichen Religionen. Die Ausstellungskapitel „Die Architektur“, „Der Garten“, „Japan“, „Die Linie“, „Reise – Weg – Prozess“ und

„Freiheit und Abstraktion“ vermitteln die Vernetzung und die Entwicklung des Malers. Belvedere, Unteres Belvedere, Bis 30.6.

**Im Schatten der Pyramiden** Die Schau soll die große Bedeutung der Wiener Sammlung an Objekten der Pyramidenzeit hervorheben, dem Publikum aber auch den Anteil Österreichs an der Erforschung des alten Ägypten vor Augen führen. Ergänzt wird die Ausstellung durch multimediale Installationen, die eine virtuelle Zeitreise ermöglichen. Kunsthistorisches Museum, Bis 19.5.

**Industrie** Leitfragen dieser Fotoausstellung lauten unter anderem: Wie zeigt sich Fabrikarbeit heute und wie hat sie sich verändert? Welche Auswirkungen hat industrielle Produktion auf Landschaft und Umwelt? Wie schreibt sich die Arbeit an Maschinen in den Körper der Arbeitenden und deren Bewegungsabläufe ein? Galerie Ostlicht, Bis 30.3.

**Barbara Kruger** Schriftbilder der bekannten US-Künstlerin mit dem Titel „Questions“, im Foyer empfangen den Besucher fragen wie: „kann man Liebe kaufen?“ oder „Wann hast du das letzte Mal gelacht?“. Arbeiterkammer Wien, Bis 30.4.

**Kunstkammer** Die nach zehn Jahren wiedereröffnete Abteilung des Museums zeigt in 20 Ausstellungsräumen ihre rundum restaurierten Schätze. Kleinskulpturen, Tafelobjekte, Prunkpokale, Tapiserien, Musikautomaten oder liturgische Objekte werden in chronologischer Ordnung und in schlichten, modernen Vitrinen präsentiert. Über jede Sektion hat einen „Saalregenten“, der eine besondere Bedeutung für die Sammlung hat. Kunsthistorisches Museum, permanent

**Dominik Lang** Der Prager Künstler, \*1980, greift in seiner Ausstellung „Expanded Anxiety“ auf den tschechischen Kubismus zurück. Zunächst zeigt Kleinplastiken, den hinteren Raum der Schau hat er aber in eine Art Höhle verwandelt. Was als neues Raumerlebnis schon gut funktioniert, birgt eine (Denk)Figur in sich: Die Form der Grotte verdankt sich nämlich dem hohlen Innenleben von Otto Guttfreunds Bronzeskulptur „Angst“ von 1911. Seccession, Bis 21.4.

**Saul Leiter** Mit dem 1923 geborenen US-Fotografen wird ein Pionier einer Farbfotografie gewürdigt, der das lange als kommerziell gebrandmarkte Medium bereits Ende der 1940er Jahre künstlerisch nutzte. Leiter zählt zur „street photography“. Seine Handschrift ist sehr speziell: Selten werden die Gesichter jener Passanten gezeigt, die nur als Schemen durch angelaufene Scheiben, im Schneegestöber oder in Spiegelungen erscheinen. Graphische Versatzstücke wie Neonlichter oder Ladenschilder dienen Leiter als Elemente seiner auf unromantische Weise geheimnisvollen Aufnahmen, die auf Komplexität abzielen. Kunsthaus Wien, Bis 26.5.

**Loos. Zeitgenössisch** „Fürchte nicht, unmodern gescholten zu werden“, mahnte der Wiener Architekt Adolf Loos. Die Schau geht seinem Einfluss auf die zeitgenössische Baukunst nach. Den Kern der Ausstellung bilden Interviews mit Architekten wie Jacques Herzog, Steven Holl oder Alvaro Siza. Neben Entwürfen, Modellen und Fotos internationaler Architekten sind auch noch nie gezeigte Zeichnungen und Objekte zu Loos' Schweizer Bauprojekt Villa Karma zu sehen. Mak – Museum für angewandte Kunst, Kunsthallen Saal, Bis 23.6.

**Die waren früher auch mal besser. 20 Jahre monochrom (1993–2013)** Das Kunst-, Theorie- und Bastellabor Monochrom feiert heuer sein 20-jähriges Bestehen. Wiens originellste Künstlergruppe um den Tausendensassa Johannes Grenzfurthner mischt Theorie mit sozialer Intervention, Robotik mit Cinematik. Entsprechend breit ist die Palette künstlerischer Ausdrucksformen, die von Trash-Operetten über Symposien bis zum Spielfilm reichen. Lange bevor es den Begriff soziales Netzwerk gab, nutzte Monochrom das Internet für die weltumspannende Verknüpfung; das Do-It-Yourself-Prinzip die Triebfeder der Monochromisten. In dicken Katalogen sammeln sie die Resultate und disziplinierter Transdisziplinarität. MUSA, Bis 27.4.

**Mythos Sisi** In den nach Erzherzog Stephan Viktor benannten Stephan-Appartements ist das Sisi-Museum untergebracht. Anhand von zahlreichen persönlichen Gegenständen von Kaiserin Elisabeth von Österreich wird die wahre Persönlichkeit der vielfach missverstandenen Herrscherin vorgestellt. Hofburg, Sisi-Museum, permanent

**Meret Oppenheim** Anlässlich des 100. Geburtstags der Surrealistin (1913–1985) bietet die Retrospektive einen Überblick über ihr weitgehend unbekanntes Werk. Oppenheims Interesse gilt der Verwandlung zwischen den Geschlechtern, zwischen Mensch und Tier, Natur und Kultur, Traum und Wirklichkeit. Mythen, Spiele und Träume dienen ihr ebenso als Ausgangspunkt wie literarische Vorlagen und die Schriften C.G. Junges. Die Schau zeigt Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen ebenso wie Entwürfe für Mode und Schmuck. Bank Austria Kunsthofraum, Bis 4.7.

**Penacho: Pracht und Passion** Die Federkronen des Moctezuma ist ein Symbol des Kolonialismus. Doch steht der Federkopfschmuck tatsächlich in Verbindung mit dem Aztekenfürsten? Wie kam er nach Österreich? Die Schau arbeitet die Fragen, Mythen und Legenden auf, die sich um das kostbare Artefakt ranken. Museum für Völkermunde, permanent

**Poesie der Reduktion** Sammlungsausstellung mit Schwerpunkt auf die Strömungen der Minimal, Concept und Land Art aus den 1960er- und 1970er Jahren

FOTOS: THE SAMUEL COURTAULD TRUST, THE COURTAULD GALLERY, LONDON, AZ W

Kurator und eine Autorin, jeweils eine Rede in ihrem Namen zu verfassen, also stellvertretend für sie über ihre Arbeit zu sprechen. Seccession. Bis 21.4.

**Roger Ballen** Eine mehrjährige Weltreise führte den 1950 geborenen New Yorker erstmals nach Südafrika, wo er später auswanderte. In seinem Fotoband „Boyhood“ versammelt Ballen Schnappschüsse von Straßenjungen zwischen Unschuld und Grausamkeit. Für Kontroversen sorgten die Fotoserien „Dorps“ und „Platzeland“, die verarmte weiße Dorfbewohner – Nachfahren der Buren – und deren Umfeld festhielt. Die Gesichter derer am Rand der herrschenden Rasse sprechen von Verwahrlosung und Gewalt. Westlicht – Schauplatz für Fotografie. Bis 23.4.

\* **Lewis Baltz** Der amerikanische Fotograf, Jahrgang 1945, revolutionierte die Landschaftsfotografie durch seine sachliche, abstrakte Formensprache. Zu seinen Motiven zählen scheinbar banale Architekturen, Peripherien und industriell verwüstete Gegenden. Albertina. Bis 2.6.

**Barock – since 1630** Die Schau möchte anhand der Kombination von Werken aus dem 17. und 18. Jahrhundert (Maulbertsch, Troger u.a.) mit solchen aus dem 20. Jahrhundert (Koloschka, Faistauer u.a.) beweisen, dass die Barockzeit „kein Rückzugsgebiet für Konservative, sondern vielmehr Ansatzpunkte für die Moderne“ ist. Belvedere, Unteres Belvedere. Bis 9.6.

**Georg Baselitz** Anlässlich des 75. Geburtstags von Georg Baselitz widmet das Sammlerpaar Essl dem deutschen Künstler eine Werkschau. Gezeigt werden 45 Werke von Baselitz aus vier Jahrzehnten. Baselitz hat die figurative Malerei weiterentwickelt und auf den Kopf gestellt. Essl Museum – Kunst der Gegenwart. Bis 19.5.

\* **Cinematic Scope** stellt jüngere künstlerische Positionen vor, die sich mit dem Möglichkeiten des Expanded Cinema beschäftigen. Die Installationen reichen von 16mm-Filmkulturen bis zu Flatscreen-Environments. Goog Kargl Fine Arts. Bis 4.5.

**Verena Dengler** spielt mit ihrem Ausstellungstitel „Fantastischer Sozialismus“ auf die Künstlergruppe der Phantastischen Realisten an. In ihrer ersten Museumsausstellung reflektiert die Künstlerin die spezifisch österreichischen, meist sozialdemokratisch geprägten Bedingungen der Produktion von Kunst. Mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig. Bis 23.6.

**Marco Dessì** Unter dem Titel „Still Life“ werden sämtliche realisierte Objekte des 1976 in Meran geborenen Produktdesigners präsentiert, etwa sein erfolgreicher „Prater Chair“. Neue Prototypen runden die Bestandsaufnahme ab. Mak – Museum für angewandte Kunst. Bis 5.5.

**Andrea Maria Dusl** Am 8. Dezember 2012 jährt sich der Geburtstag Jura Soyfers zum 100. Mal. Die Wiener Zeichnerin Andrea Maria Dusl begegnet in der Ausstellung den Texten des jung verstorbenen Dichters in symbolhaften Bildern. Waschsalon. Bis 2.5.

\* **Max Ernst** Mit einer Auswahl von 180 Gemälden, Collagen und Skulpturen sowie repräsentativen Beispielen illustrierter Bücher und Dokumente vereint die Retrospektive alle Werkphasen, Entdeckungen und Techniken des Künstlers Max Ernst und stellt sein Leben und Schaffen im biografischen wie zeitgeschichtlichen Kontext vor. Albertina. Bis 5.5.

**Fine sound, keine Medienkunst** Die Schau bringt Objekte und Installationen heimischer Soundkünstler zusammen, die autonome Klangräume erzeugen, begleitend finden Performances und Konzerte statt. Das weisse haus. Bis 30.3.

**Fotos – Österreichische Fotografien von den 1930ern bis heute** Die aus mehreren öffentlichen Sammlungen zusammengestellte Auswahl verzichtet auf eine chronologische Reihung oder eine Ordnung nach Produktionsfeldern. Es sind Einzelbilder von Bildjournalisten wie Franz Hubmann und freien Fotokünstlern wie dem Grazer Seichi Furuya zu sehen. Aus einem Installationskontext stammende Bilder der Wiener Künstlerin Dorit Margreiter hängen neben anonymen Fotos, schön und kitschig. Die Kuratoren Severin Düner und Axel Köhler ließen das weg, was für die Interpretation von Fotografie wesentlich ist, den Kontext ihrer Entstehung. Zier Haus. Bis 5.5.

**Große Gefühle** Die Schau kombiniert hochkarätige Gegenwartskunst aus der Turner Sammlung Rebaudengo mit Werken aus dem Kunsthistorischen Museum Wien. Im Zentrum stehen Verwandtschaften in der Darstellung des Gefühlsausdrucks zwischen den alten Meistern und den Zeitgenossen. Kunsthalle Krems. Bis 30.6.

\* **Hundertwasser, Japan und die Avantgarde** geht dem Entstehungskontext des Frühwerks des Künstlers nach, der in den 1950er- und 60er Jahren in Paris und Tokio lebte. Hundertwasser hatte Kontakt zu Avantgardisten wie Yves Klein und studierte die Holzschnittmeister Hokusai und Hiroshige ebenso wie die fernöstlichen Religionen. Die Ausstellungskapitel „Die Architektur“, „Der Garten“, „Japan“, „Die Linie“, „Reise – Weg – Prozess“ und „Freiheit und Abstraktion“ vermitteln die Vernetzung und die Entwicklung des Malers. Belvedere, Unteres Belvedere. Bis 30.6.

**Im Schatten der Pyramiden** Die Schau soll die große Bedeutung der Wiener Sammlung an Objekten der Pyramidenzeit hervorheben, dem Publikum aber auch den Anteil Österreichs an der Erforschung des alten Ägypten vor Augen führen. Ergänzt wird die

Ausstellung durch multimediale Installationen, die eine virtuelle Zeitreise ermöglichen. Kunsthistorisches Museum. Bis 19.5.

**Industrie** Leitfragen dieser Fotoausstellung lauten unter anderem: Wie zeigt sich Fabriksarbeit heute und wie hat sie sich verändert? Welche Auswirkungen hat industrielle Produktion auf Landschaft und Umwelt? Wie schreibt sich die Arbeit an Maschinen in den Körper der Arbeitenden und deren Bewegungsabläufe ein? Galerie Ostlicht. Bis 30.3.

## Empfohlen Scheyerer legt nahe

### Musikalisches Steldichein in der Villa

Er weiß, wie zeitgenössische Bohème aussehen könnte und inszeniert sie gebührend: Der isländische Künstler **Ragnar Kjartansson** hat seine Freunde in ein Herrenhaus am Hudson River eingeladen und dort musizieren lassen. Die so entstandene Videoinstallation „The Visitors“ geht raffiniert mit den unterschiedlichen Stimmen um. TBA21 – Augarten, bis 16.6.

\* **Ragnar Kjartansson** Die aktuell präsentierte Videoinstallation „The Visitors“ beruht auf einer Performance in der legendären Villa Rokeby am Ufer des Hudson River in Upstate New York. In diesem fast 200 Jahre alten Anwesen führten befreundete Musiker das vertonte Gedicht „Feminine Ways“ der Künstlerin Asdis Sif Gunnarsdóttir auf. In Wien ließ der isländische Künstler die Wiener Sängerknaben einen Teil der Komposition singen. TBA21 Augarten. Bis 16.6.

**Körperwelten & Der Zyklus des Lebens** Über 200 Präparate aus Gunther von Hagens Werkstatt veranschaulichen den menschlichen Körper im Lauf des Lebens. Zur anatomischen Show zählen auch skispringende und kuppelnde Plastiken. Naturhistorisches Museum. Bis 11.8.

**Barbara Kruger** Schriftbilder der bekannten US-Künstlerin mit dem Titel „Questions“. Im Foyer empfangen den Besucher fragen wie: „kann man Liebe

kaufen?“ oder „Wann hast du das letzte Mal gelacht?“.

Arbeiterkammer Wien. Bis 30.4.  
\* **Kunstammer** Die nach zehn Jahren wiedereröffnete Abteilung des Museums zeigt in 20 Ausstellungsräumen ihre rundum restaurierten Schätze. Kleinskulpturen, Tafelobjekte, Plunkpokale, Tapissen, Musikautomaten oder liturgische Objekte werden in chronologischer Ordnung und in schlichten, modernen Vitrinen präsentiert. Über jede Sektion wacht ein sogenannter „Saalregent“, der eine besondere Bedeutung für die Sammlung hat. Das kann eine Herrscherbüste wie die von Rudolf II., oder ein spezielles Werk wie die Saliera sein. Kunsthistorisches Museum. permanent

\* **Dominik Lang** Der Künstler aus Prag greift in seiner Ausstellung „Expanded Andvied“ auf den tschechischen Kubismus zurück. Zunächst zeigt Kleinplastiken, den hinteren Raum der Schau hat er aber in eine Art Höhle verwandelt. Was als neues Raumgefühl schon gut funktioniert, birgt eine (Denk-)Figur in sich: Die Form der Grotte verdankt sich nämlich dem hohlen Innenleben von Otto Guttrauds Bronzeskulptur „Angst“ von 1911. Seccession. Bis 21.4.

\* **Saul Leiter** Mit dem 1923 geborenen US-Fotografen wird ein Pionier einer Farb fotografie gewürdigt, der das lange als kommerziell gelandete Medium bereits Ende der 1940er-Jahre künstlerisch nutzte. Leiter zählt zur „street photography“. Seine Handschrift ist sehr speziell: Selten werden die Gesichter jener Passanten gezeigt, die nur als Schemen durch angelaufene Scheiben, im Schneegeöber oder in Spiegelungen erscheinen. Graphische Versatzstücke wie Neonlichter oder Ladenschilder dienen Leiter als Elemente seiner aufromantische Weise geheimnisvollen Aufnahmen, die auf Komplexität abzielen. Kunsthaus Wien. Bis 26.5.

**Loos. Zeitgenössisch** „Fürchte nicht, unmodern gescholten zu werden“, mahnte der Wiener Architekt Adolf Loos. Die Schau geht seinem Einfluss auf die zeitgenössische Baukunst nach. Den Kern bilden Interviews mit Anwesen führten befreundete Musiker der Phantastischen Realisten an. In ihrer ersten Museumsausstellung reflektiert die Künstlerin die spezifisch österreichischen, meist sozialdemokratisch geprägten Bedingungen der Produktion von Kunst. Mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig. Bis 23.6.

**Die waren früher auch mal besser. 20 Jahre Monochrom (1993-2013)** Das Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv Monochrom feiert heute sein 20-jähriges Bestehen. Wiens originalste Künstlergruppe um den Tausendfasser Johannes Grenzfurthner mischt Theorie mit sozialer Intervention, Robotik mit Cinema. Entsprechend breit ist die Palette künstlerischer Ausdrucksformen, die von Trash-Operetten über

## Kunstkalender

\* **Alle Meschugge? Jüdischer Witz und Humor** Die Schau verfolgt das breite Spektrum jüdischen Humors seit 1900, von seinen osteuropäischen Wurzeln über das Jargon-Kabarett bis zu Ephraim Kishon oder Hollywoodregisseuren wie Billy Wilder, Mel Brooks oder Woody Allen. Schwerpunkte widmen sich der Unterhaltungskultur in Wien und Berlin der Zwischenkriegszeit, die mit Namen wie Karl Farkas, Fritz Grünbaum oder Kurt Tucholsky verbunden ist, sowie der Wiener Kabarettzene nach 1950 mit Qualtinger, Kreisler, Bronner und Farkas. Jüdisches Museum Wien. Bis 8.9.

**Amazing! Clever! Linguistic! An Adventure in Conceptual Art** Die Generali Foundation, ein Museum für konzeptuelle und kritische Kunst, lädt anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens Kuratoren ein, ihren Blick auf die Institution in Form von Ausstellungen zu vermitteln. Den Anfang macht der französische Kurator und Kritiker Guillaume Désanges. Generali Foundation. Bis 21.4.

\* **Die Arbeit des Zuschauers – Peter Handke und das Theater** Das Apfelbäumchen im Lichthof des Österreichischen Theatermuseums gehört auch zur aktuellen Ausstellung. Es repräsentiert Handkes Stück „Immer noch Sturm“, in dem ein solcher Baum auf der Bühne steht. Und weil Apfel auch in anderen Handke-Dramen vorkommen, ziehen sich Apfel leitmotivisch durch. Die von den Germanisten Klaus Kasberger und Katharina Pektor kuratierte Schau zerfällt, wie Handkes dramatisches Werk, in zwei Hälften. Im ersten Teil werden die frühen, abstrakten Stücke aus den 60er- und 70er-Jahren behandelt, im zweiten die danach entstandenen „epischen“. Österreichisches Theatermuseum. Bis 6.7.

**Martin Arnold** Als Ausgangsmaterial für die neuen Kurzfilme des Künstlers dienen US-Cartoons. Durch Zerstückeln und Wiederholen fördert Arnold dunkle Untertöne in diesen populären Formen der Familienunterhaltungsräume. Galerie Martin Janda. Bis 30.3.

**art is new art** Die Gruppenchau zeigt konzeptuelle Kunst (Rodney Graham, Stephen Prina, Mathias Poledna u.a.), die sich auf Arnold Schönberg bezieht. Arnold Schönberg Center. Bis 28.6.

\* **Miriam Bajtala** geht in ihrer Videoinstallation „in meinem Namen“ dem Format der repräsentativen Eröffnungsrede bei Vernissagen nach. Dafür beauftragte sie eine Künstlerin, eine Kuratorin, einen

24

## Tipps

Musa, 11–18 Uhr

### Die waren früher auch mal besser

Wirklich wahr! Seit zwanzig Jahren betätigt sich der „Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange“ unter dem Namen „monochrom“ im weiten Feld der Künste und Diskurse – und jetzt sind die umtriebigen Kontext-Hacker sogar museumswürdig geworden. Was bedeutet das für den Beitragsfluss in Zukunft? Immerhin, morgen stellt monochrom ein neues Buch vor. Aber wann, bitte, geht es weiter in Sachen Sowjetisch-Unterzöggersdorf, mit anderen Worten: Wie steht es aktuell um das Filmprojekt „Sierra Zulu“? (Tel. 01/4000-8400)

Kabinettheater, 20 Uhr

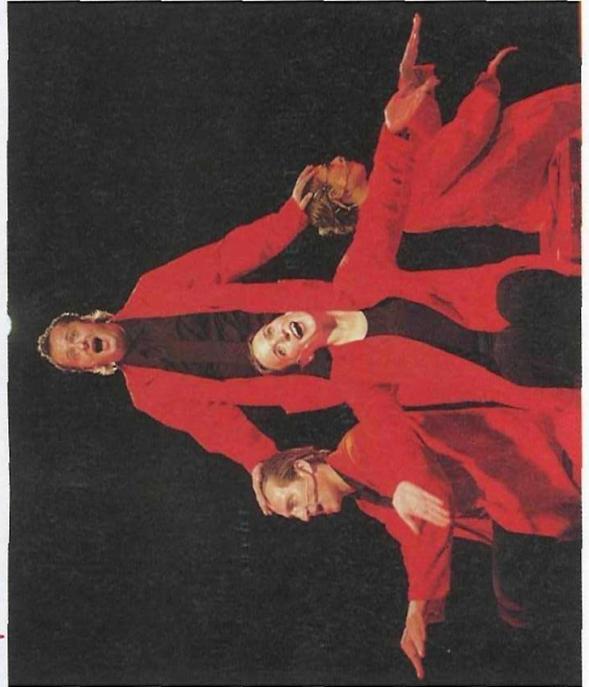
### Der Mond täuscht einen Abend vor

Die Dramolette und Textminiaturen von H.C. Artmann gehören seit an Anfängen des Kabinettheaters (seit 1989!) zu dessen Repertoire – nun sind auch Texte von Konrad Bayer, Gerhard Rühm und Friedrich Achleitner hinzugekommen, womit die sogenannte „Wiener Gruppe“ beinahe vollzählig versammelt wäre. Zu H.C. Artmann wird übrigens morgen und übermorgen in der Wienbibliothek eine internationale Konferenz abgehalten, bereits heute Abend (19 Uhr) wird im Musa der H.C.-Artmann-Preis an Franz Josef Czernin verliehen und an Artmanns „acht-punkte-proklamation des poetischen actes“ vor sechzig Jahren erinnert, in dem Künstlertum zur Lebensform erklärt wurde (Tel. 01/585 74 05).

## MONOCHROM IM MUSA

Das MUSA präsentiert eine Retrospektive der 20-jährigen Geschichte des neunköpfigen Künstler-Kollektivs „monochrom“. Sie erzeugten Blutwurst aus eigenem Lebenssaft, um es in die Zeitung zu schaffen (was misslang). Sie ließen Menschen für 15 Minuten lebendig begraben und sorgten bei der Biennale in São Paulo mit einem erfundenen Künstler für eine gehörige Portion Verwirrung. Es gibt zahlreiche schräge Geschichten über „monochrom“. Und das nicht ohne Ironie. Ihr Mix aus technischem Know-how, politischem Engagement und hintergründigem Humor ist eine seltene Angelegenheit in der Kunstwelt.

„monochrom – Die waren früher auch mal besser“  
bis 27. April, MUSA, 1010 Wien, Felderstraße 6–8,  
Telefon 01/4000-8400, Eintritt frei,  
[www.musa.at](http://www.musa.at)



<b>4</b>	<b>PROGRAMM</b> Konzerte   Literatur   Kinder u.a.
<b>11</b>	<b>ADRESSEN</b> Alle Veranstaltungsorte
<b>13</b>	<b>THEATER</b> Aufführungen, kurz kommentiert
<b>14</b>	<b>SPIELPLAN</b> Alle Bühnentermine
<b>19</b>	<b>LITERATUR</b> Buchpräsentationen   Lesungen
<b>20</b>	<b>VORTRÄGE</b> Politik, Wissenschaft, Künste, Diskussionen, Workshops/Seminare
Alle Konzerte von Pop bis Klassik <b>22</b>	
<b>PARTYTIMER</b> Alle Clubs & Partys <b>24</b>	
<b>KINDER</b> Theater, Musik und Action <b>30</b>	
<b>KUNST &amp; AUSSTELLUNGEN</b> <b>31</b>	
<b>FILM &amp; KINO</b> Alle Filme, kurz kommentiert <b>36</b>	
<b>KLEINANZEIGEN</b> Suchen & finden <b>47</b>	
<b>STEIERMARK</b> Alle Veranstaltungen <b>50</b>	

erprobt. Die Videokünstlerin Ruti Sela (Tel Aviv) plant eine Bühnenaktion. Anschließend Gespräch mit den KuratorInnen und den KünstlerInnen von Changer d'Image. Einführung durch Christine Böhrer (Erste Stiftung, Programm Kultur) und durch die KuratorInnen Vít Havránek, Dóra Hegyi, Georg Schöllhammer und Raluca Voinea (tranzit). Mumok Kino. Ⓢ Fr 19.00

**Escape! Strategien des Enkommens** Panel 1 „Gegenwelten“: Martin Doll: „Sortir de la civilisation!“ Mediale Gegenwelten des 19. Jahrhunderts; Die Utopie eines Lebens ohne Theater(e) von Gherardi bis Marivaux; Senad Halilbasic: Die Illusion, ein normales Leben zu führen... Illusion und Realitätsflucht im Sarajevoer Kriegstheater. Panel 2 „In der Schwebe“: Katharina Rost: Im Theater schlafen. Zu Formen des Aufmerksamkeitsentzugs in Aufführungen; Karin Harrasser: Stottern und stolpern. Zum kritischen Potential von peinlichen Unterbrechungen; Andrea Seier: Zum Davonlaufen. De-/Subjektivierung und die Zurichtung der Zeit in Tsai Ming-liang's „What Time Is It There?“ (2001). Media Tower, Do 15.00–17.30

**Gemischter Satz** Zwei Vorträge zu unterschiedlichen Wissensgebieten des ETM: Elke Rauth (dérivé), Laboratoire dérivé: Situationistische Forschungsreise in das Gewebe einer Stadt und Andreas Hantsch (Biologe und Mikrotheater-Regisseur) Leuwenhoek und seine Welt: Bakterien, Spermien, Einzeller Fintagsmuseum, Ⓢ Sa 18.00

**Künstlertag: Esa-Pekka Salonen** Der herausragende finnische Dirigent und Komponist Esa-Pekka Salonen im Gespräch mit Philharmoniker-Vorstand Prof. Dr. Clemens Hellsberg. Musikalische Umrahmung durch Mitglieder der Wiener Philharmoniker. Haus der Musik, Mo 19.00

**Lust auf ... Stefan Zweigs Angst?** mit Gerhard Werdeker. Kulinarische Einführungsabend zur Dramatisierung von Stefan Zweigs Novelle „Angst“, die am 29.4. im Spielraum Premiere hat: Hintergrundinformationen in Bild und Ton, Gespräche mit dem Ensemble. Theater Spielraum, Sa 20.00

**Ondrej Michálek (Olomouc): Drucktechnik – der wesentliche Teil der Aussage** Die Um-Druck-Gespräche begleiten die Druckgraphik-Triennale „InPrintOut“ mit Vortrags- und Diskussionsabenden, um die aktuellen Themen und Tendenzen der Ausstellung mit internationalen Gästen zu diskutieren. Diesmal über die Drucktechnik, die weit mehr ist als eine Möglichkeit zur Vervielfältigung von Bildern, sie ist die Handschrift des Künstlers und selbst Bedeutungsträger. Die Technik kreiert die Bilder dank ihrer besonderen Qualitäten, wird Inhalt des Kunstwerks oder Ausgangspunkt einer konzeptuellen Serie. Der Vortrag illustriert diese Thesen anhand von Beispielen tschechischer Druckgraphik. Künstlerhaus, Ⓢ Do 18.00

**monochrom: Finissage "Experience of Being Buried Alive"** monochrom lädt zur Vortrags-, Totenlieder-Disko und Eingegraben-Werden! Jahrelang war die Gruppe mit verschiedenen Varianten ihrer düsteren Diskurs-Performance in den USA und Kanada unterwegs. Jetzt kann man das Lebendig-Begraben-Werden auch in Wien erleben. Musa, Ⓢ Sa 14.00

**Musik und Theater im Widerstand. 100 Jahre Jura Soyfer** Gemeinsam mit dem Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg der Universität für Musik und der Jura Soyfer Gesellschaft widmet sich das zweiteilige Symposium dem österreichischen Dichter, Journalisten und Kabarettisten. Dabei sollen sowohl seine eigenen Arbeiten als auch die Vertonung seiner Texte im Mittelpunkt stehen. Mozarthaus Vienna, Fr 10.00, 15.00, 19.00 alle Ⓢ, Sa 10.00, 15.00

**Ö1 Klassik-Treffpunkt: Katharina Lorenz und Nicholas Ofczarek** In nunmehr drei Produktionen des Wiener Burgtheaters stehen sie gemeinsam auf der Bühne, nun sind sie zu Gast bei Renate Burtscher: Katharina Lorenz und Nicholas Ofczarek. Franz Molnár's „Ililom“ in der Regie von Barbara Frey ist die neueste gemeinsame Produktion am Burgtheater, in der Katharina Lorenz und Nicholas Ofczarek zu sehen sind, die schon länger laufenden sind Shakespeares „Was ihr wollt“ sowie Williams' „Endstation Sehnsucht“. Radionormen, ORF KulturCafe, Sa 10.05

**ÖFGA Lecture #15: Wienerberger: Mauritz Lups (Schondorf):** Werkvortragsreihe mit Jungen, internationalen und eigenständigen Positionen in der Architektur. Westlicht – Schauspielplatz für Fotografie, Ⓢ Fr 20.00

**Slow Art Day 2013** Die Initiative zum „Slow Art Day“ wurde 2009 im Jewish Museum New York gestartet. BesucherInnen sollten sich in einer Ausstellung nur ein Kunstwerk genauer ansehen. Seit 2010 ist der „Slow Art Day“ ein weltweites Event, an dem sich hunderte Institutionen beteiligen. Das Schoa-Mahnmal am Judenplatz von Rachel Whiteread soll genau in Augenschein genommen werden. Eindrücke und Fragen werden anschließend mit der Kulturvermittlerin Hannah Landsmann diskutiert. Judenplatz, Sa 13.00–14.00

**Unesco International Jazz Day: Neuer Schwung für Jazz in Österreich** Diskussion mit Andreas Felber (Ö1), Christoph Huber (Porgy & Bess), Sigmar Brecher (Jazzwerkstatt Graz), Christoph Pepe Auer (sessionwork records), Helge Hinteregger (mica), Sabina Hank (Musikerin), Johannes Kunz (Veranstalter), Kathrin Zechner (ORF), Mod: Harald Huber (Österr. Musikrat) Porgy & Bess, Streng Kammer, Di 18.30

# VORTRÄGE

## 26.4.-2.5.

LISA KISS, KISS@FALTER.AT

- \* empfohlen
- Eintritt frei
- lesbisch/schwul
- auch für Kinder geeignet
- ☞ siehe auch

**Politik**

**Olaf Bernau: Humanitäre Intervention gegen menschenverachtende Scharia-Praktiken?** Der Soziologe, Aktivist im Netzwerk Afrique-Europe-Interact und bei NoLager Bremen Bernau skizziert den aktuellen Konflikt in Mali und die militärische Intervention im Norden sowohl aus geostrategischer Perspektive als auch im Kontext der innermalischen und westafrikanischen Kräfteverhältnisse – wobei die aktuelle Situation nicht zuletzt durch die Brille der malischen Zivilgesellschaft betrachtet wird. Anerlinghaus, Mo 19.00

**Bulgarien vor den Wahlen** Mit Susan Milford (Geschäftsführerin des Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa – IDM), Jutta Sommerbauer (Die Presse), es diskutieren Peter Bachmaier (Osteuropa-Experte, Sekretär des Bulgarischen Forschungsinstituts in Österreich), Michael Miezniak (Politikwissenschaftler, HIL, Kryll- und Method Universität Veliko Tarnovo), Christian Spahr (Konrad-Adenauer-Stiftung, Medienprogramm Südosteuropa), Presseclub Concordia, Mo 10.00

**Neues Schubhaftzentrum in Vordernberg** In der kleinen Gemeinde Vordernberg laufen die Bauarbeiten für ein neues Schubhaftzentrum auf Hochtouren. Wenn alles nach Plan läuft, und so sieht es im Moment aus, wird der Häfen im Jänner 2014 eröffnet. Das Projekt muss als Teil des massiven Gefängnisneubaubooms gesehen werden, der hierzulande seit einiger Zeit am laufen ist. In der Veranstaltung wird es umfangreiche Informationen über Voraussetzungen, politische und gesellschaftliche Hintergründe sowie Kontexte, und die aktuelle Situation geben. In der Diskussion soll Raum sein für Fragen nach möglichen Perspektiven für Kämpfe gegen Gefängnisneubauten wie Vordernberg. Ernst-Kirchweiger-Haus, Sa 16.00

**Peter Kreisky Gespräche: Wie Nationalismen und die extreme Rechte in Europa wirksam bekämpfen?** Moderation: Eva Brenner (FLEISCHEREMobil), Walter Baier (transform Europe!), TeilnehmerInnen: Haris Triandafyllidou (Abgeordnete von SYRIZA, Athen), Elisabeth Gauthier (Direktorin von Espaces Marx, Paris), Walter Baier (Koordinator von transform! europe, Wien), Károly György (Internationaler Verantwortlicher des Gewerkschaftsverbandes MSZ-OSZ, Budapest), Petter Nielsen (Koordinator des Zentrums

für marxistische Studien, Stockholm) – angefragt. Universität Wien, Fr 19.00 ☞ Randspalte

**Wissenschaft**

**Alte Geschichte. Der Vordere Orient und der mediterrane Raum vom 4. Jahrtausend v. Chr. bis zum 7. Jahrhundert n. Chr.** Diskussion zum kürzlich erschienenen Band von Wolfgang Hameter und Svent Tost mit Kommentaren von Martin Scheutz, Hans Tauber, Clara Anschuber u.a. Universität Wien, Elisabeth-Richter-Saal, Mo 18.30

**Krebstag 2013** Umfassendes Vortragsprogramm mit namhaften ReferentInnen aus den Bereichen solide Tumore (Brustkrebs, Hautkrebs, Gebärmutterkrebs, Prostatakrebs, Darmkrebs, etc.), Strahlentherapie, komplementäre Methoden (Akupunktur, Homöopathie) sowie Vorsorge, Bewegung und Ernährung. Rathaus, Sa 11.00–16.00

**Kunstkontext: Forschung im Museum** Des Kaisers letztes Gewand. Die Exekution Maximilians I. von Mexiko. Vortrag von Katja Schmitz-von Ledebur, Kunstammer & Schatzkammer Kunsthistorisches Museum, Ⓢ Di 15.30

**Claudia Rosen: Frühlingserwachen in der Au** Im Frühling erwacht die Au: Schneeglöckchen und Bärlauch sprießen am Waldesboden. Amphibien suchen ihre Laichgewässer auf, Reptilien genießen die ersten Sonnenstrahlen, unzählige Vogel Männchen versuchen mit lauten Gesängen ihren Weibchen zu imponieren. Doch die Idylle ist trügerisch, naft doch mit der Schneeschmelze in den Bergen das Hochwasser im Tiefland. Ein Wettlauf auf Leben und Tod beginnt. Naturhistorisches Museum, Ⓢ So 15.30

**Doris Vickers: Ägyptische Astronomie** Im Rahmen der Vortragsreihe „Kulturelle Astronomie – eine Reise zu den Anfängen der Sternkunde“. Kuffner Sternwarte/VHS Wien, Fr 19.00–21.00

**Zweifels Reflektorium zu „Gier Schlund Geld“** „Zweifels Reflektorium“ heißt die diskursive Reihe, in der der Schweizer Philosoph Stefan Zweifel im Vestibül des Burgtheaters interessante Gäste abseits des Mainstreams zu Gesprächen bittet. Diesmal lockt Kulturwissenschaftler und Fetisch-Forscher Hartmut Böhme in die tiefen Abgründe und Schlünde der Mundhöhle, wo die zarten Ekstasen der Poesie genauso ihren Ursprung nehmen wie die Exzesse der Gier. Hartmut Böhme hat im Wilhelm Fink Verlag zusammen mit Beate Slominski gerade den Band „Das Orale – Die Mundhöhle in Kulturgeschichte und Zahnmedizin“ vorgelegt. Burgtheater, Fr 20.00

**Künste**

**Die Burschenschaften und ihre Scharnierfunktion zwischen Rechtskonservativismus und Neonazismus** Öffentliche Lectures und Panels im Rahmen von „Laboratorium Österreich: Forschung und Entwicklung“ zu einzelnen Fallstudien von Geschichtspolitik. Akademie der bildenden Künste, xhibit, Ⓢ Fr 18.00

**Changer d'Image** Neue Veranstaltungsreihe zum Verhältnis von Performance und Film. „Chto delat?“ (St. Petersburg) zeigt einen Entwurf für einen Film, der neue Formen zeitgenössisch-urbaner Erzählungen

Anzeigentarife | Jobs bei Heute.at
24.7.2013 20:01

Wien Heute.at

Wien  
bedeckt  
Temp: 30°

Aktuell  
7 Tage  
Badewetter

News
Leser
Stars
Lifestyle
Sport
Freizeit
Love
Jobs
Kurioses
Gewinnen
TV

Heute im Brennpunkt: Formel 1 zurück in O | Kates Sohn geboren | Rekord-Hitze
Anmelden | Registrieren

Jetzt mitmachen!  
"Heute" Bikini  
Contest 2013

**Energiesparer zum sauberen Preis!**

NUR BIS 27. Juli

**Bauknecht**  
WA PLUS 634  
Waschmaschine

399.-

**Komentieren (1)**

auf Facebook teilen

Twittern

Versenden

Drucken

4

+1

97

Gefällt mir

Grusel in der City 25.04.2013

## Im Sarg bei lebendigem Leib eingegraben



12 Fotos  
Sarg Wien (© Sabine Hertel)

**Das Beste kommt zum Schluss! Das hat sich wohl auch die Künstlergruppe monochrom gedacht – und bietet zum Ende ihrer Ausstellung "20 Jahre monochrom" im MUSA (Felderstraße 6–8, City) ein echtes Highlight.**

Am Samstag von 14 bis 20 Uhr können sich Freiwillige alleine oder zu zweit für 15 Minuten in einem Sarg eingraben lassen – gratis! Für "Heute" probierte Anna (22) den gruseligen Trend aus: "Der schlimmste Moment ist, wenn der Sarg zugeschraubt wird!"

Monochrom-Mitglied Günther Friesinger erklärt: "Es gibt genug Luft, es ist völlig dunkel und man hört nichts. Daran gewöhnt man sich rasch und konzentriert sich nur noch auf sich selbst." Lust bekommen? Mail an office@monochrom.at (© Barbara Jandl)

Alle Artikel aus News vom April 2013 | [auf Facebook teilen](#)

WienHeute

Beziehungstat in Hernalers  
**Blutender Mann gestand  
Polizei Mord an Freundin**

Polizei fahndet mit Bildern  
**Täter wollten bei Juwelier  
einbrechen**

Österreich-Training  
**Formel-1 Star Hamilton:  
Kurztrip in Wien**

Westausfahrt  
**Gasrohr gebrochen:  
Stauchaos befürchtet**

Hinweis auf geplante Tat  
**Cobra vereitelt Überfall auf  
alte Dame in Favoriten**

**News für Heute?**

E-Mail

Bildupload

**Verwandte Artikel**

Am Zentralfriedhof  
Rotes "X" markiert  
Gräber, die aufgelöst  
werden

Mini-Monet!  
3-Jährige bekommt  
eine eigene  
Ausstellung

Klagedrohung  
Künstler will Geld von  
Lentos für kaputtes  
Auto

Zum Niedersitzen!  
Kunst-Projekt am  
Graben erregt  
Aufsehen

"Gelatin" stellt aus  
8-Meter-Würfel wird  
zum Kunst-Objekt!

LeserHeute

Bilder    Videos    Artikel

Hartlauer

www.hartlauer.at



Sony  
NEX-3N

+ Objektiv 16-50mm  
Systemkamera SET

statt 499,95  
399,95

Regem es schnell!  
**DER NEUE WEBSHOP!**

Jetzt shoppen »

Werbung

# Heute

KEIN MORGEN OHNE HEUTE Fr., 26.4.13 | Nr. 2170

EINFACH WECHSELN.  
Internet & Telefon ab  
**€ 17,80**  
zzgl. € 1,25 ISP monatl.  
0800 882 826 TELE2

Strahlend  
**SONNIG**  
Ein Traumtag,  
blauer Himmel,  
Badewetter  
11° - 27° - Seite 38

# Koalitions-Krach um Fekter-Brief an EU

Bankgeheimnis: Sie stellt 4 Bedingungen ■ Faymann empört: SP wusste nichts - S.6

## Lebendig begraben!

In Wien kann man sich 15 Minuten in Sarg beerdigen lassen - S.15



Zugeschraubt, mit Erde bedeckt: Das Abenteuer im Sarg gibt es gratis.

Fotos: Sabine Heintel

**Millionen-Krimi um „Figurella“-Chefin**  
Mit ihrem Schlankheitsunternehmen scheffelte sie ein Vermögen. Jetzt aber belasten 14 Sub-Unternehmer Rosa Cech schwer. Sie soll bei Verkäufen getrickst haben. Der Staatsanwalt spricht von 5 Millionen € Schaden. - S.10

**XPERIA**  
TIPO DUAL SIM  
€ 30,- SPAREN  
**119,99**  
www.libro.at

**NEU ONLINE SHOP**  
www.libro.at

**ICH HAB DICH LIBRO**

Gültig von 25.04. - 02.05.2013, Symbolfoto

WIEN MITTE  
**NEU ERÖFFNUNG**  
25.4.2013  
HERVIS FUTURE STORE



Totenstüber\* Günter Friesinger mit Anna, der schönen Leich'



Damit keine Erde in den Sarg fällt, wird er verschraubt.

**Grusel in der City! Im Sarg bei lebendigem Leib eingegraben**

Das Beste kommt zum Schluss! Das hat sich wohl auch die Künstlergruppe monochrom gedacht - und bietet zum Ende ihrer Ausstellung „20 Jahre monochrom im MUSA (Felderstraße 6-8, City) ein echtes Highlight: Am Samstag von 14 bis 20 Uhr können sich Freiwillige allei-

**Bauchklang rocken zur Eröffnung 4. Popfest am Karlsplatz: 50 Bands bei freiem Eintritt**

Die Veranstalter des Popfests geben erste Details zum Line-up bekannt. Von 18 bis 28. Juli werden am Karlsplatz rund 100 Bands spielen. Darunter Steaming Salamander, A.G. Trio, König Leopold und der Eröffnungsgesänger, Bauchklang. Eintritt frei!

**Sommer: 13.815 Baustellen**

Der „Baustellen-Sommer“ hat bereits begonnen. Vier von fünf Großprojekten sind bereits im Laufen. Insgesamt wird heuer in Wien an 13.815 Stellen ausgegraben und gearbeitet.

Die Wiener Straßenverwaltung (MA 28) hat sich für den Sommer viel vorgenommen. An rund 14.000 Stellen wird in der Stadt gegraben und gearbeitet. Hoffnungen: Mit Aus-

wirkungen auf den Aktivverkehr ist lediglich bei 578 Baustellen zu rechnen. „Nur bei fünf Projekten wird es größere Einschnürungen geben“, verspricht der MA 28-Chef, Gerd. Bei einem Großprojekt achten wir darauf, dass es im Nahbereich



**Hermann-Götsch-Platz**: Gürtel-Fahrtweg, Kosten: 4,7 Mio. Euro

**Lerchenfelder Straße**: Neubaustufe stadthilferecht, Bauzeit: Juli, Gürtel-Verzweigung, Kosten: 17,4 Mio. Euro

**Burggasse 11-19**: Baueingangs, Kosten: 300.000 Euro

**Linke Schwaffgasse**: Straßensanierung, Bauzeit: Juli, Gürtel-Kreuzungspunkt, Kosten: 300.000 Euro

**Glückbrücke**: Über (Donaukanal), Bauzeit: 2015, Grund: Generalsanierung, Kosten: 20 Mio. Euro

**Aeschersbachle Katernmühlentunnel**: Bauzeit: Juli bis Ende 2013, Grund: Fahrbahnsanierung

**Knoten Prater**: Bauzeit: Juli und August, Grund: Fahrbahnsanierung mit „Fly over“ in Fahrtrichtung Süden

**Knoten Inzersdorf**: Bauzeit: August 2013 bis Mitte 2017, Grund: Fahrbahnsanierung

**Hauptbahnhofs-Fortsetzung**: Bauzeit: Juli bis August 2014, Sommerarbeiten bis 2014

keine weitere Baustelle gibt“ erklärt Verkehrsstadträtin Maria Yassil. Durch die Stadt führt 6.855 Straßenkilometer, die von sich Banarbeiter, abvermeiden.“

„Gürtel und an der Gürtelbrücke, in der Lerchenfelder Straße sowie in der Burggasse,“

**Kontrollor attackiert: „Hatte Gehirnerschütterung!“**

Die Frage nach dem Fahrerschein war harmlos, die Antwort umso heftiger: Kontrollor Christian A. hat im Jänner in der Station Volkstheater eine „Watschi“ kassiert!

„Der Fahrgast hat nur gesagt, dass er zum Zug muss“, so der Wiener-Linien-Mitarbeiter.



„Watschi“ gefährt-Kontrollor Christian A. (39)

**Unser Beitrag für ein gutes Stadtklima.**

Ökologie trifft Ökonomie.

Für die Wiener Linien sind demnächst neue, komfortable Buse unterwegs. Der Mercedes-Benz Citaro gilt als der beste und umweltfreundlichste Stadtbus auf dem Markt.

**WIRTSCHAFTSLEBEN**

Mercedes-Benz

**Alexandra Matzner**  
Texte zu Kunst und Kultur

Startseite | Biografie | Publikationen | Kontakt

Startseite  
Aktuelle Ausstellungen  
Biennalen / DOCUMENTA  
Kunst im öffentlichen  
Raum / Orte & Regionen  
Museen & Sammlungen  
Ausstellungskataloge /  
Bestandskataloge  
Künstlerbücher / Bücher  
über Künstler  
Theorie /  
Kunstphilosophie  
Verlage  
Malerei / Arbeiten auf  
Papier  
Fotografie / Medienkunst  
Skulptur / Objekt /  
Installation  
Architektur / Gartenkunst  
Design / Angewandte  
Kunst  
Performance  
Themen

Impressum / AGB



Startseite | Skulptur / Objekt / Installation | **monochrom: Die waren früher auch mal besser**

**NEWS**

**16.4.2013** Klosterneuburg,  
Schöner Haus, 19:30  
Ausstellungseröffnung „Der  
Himmel im Garten. Natur-  
Landschaften“  
(17.4.2013-Frühjahr 2014)

**10.4.2013** Wien, Hermesvilla,  
19:00 Ausstellungseröffnung  
„Sattlers Kosmorama. Eine  
Weltreise von Bild zu Bild“  
(11.4.-3.11.2013)

**6.4.2013** Mistelbach, nitsch  
museum im Museumszentrum

**MONOCHROM**  
**Die waren früher auch mal besser**  
**/ 20 Jahre monochrom (1993 – 2013)**

MUSA  
bis 27.4.2013



monochrom, Blutkreislauf,  
Installationsansicht im MUSA  
2013, Foto: Alexandra  
Matzner © monochrom

Das MUSA lud monochrom ein, sich ihre 20.Geburtsstagsfeier selbst auszurichten. Irgendwo zwischen Selbststorifizieren und mit der Gefahr der Selbststorifizierung, und einem gewaltigen Schuss Selbstironie hacken sie sich in den Kontext „Museum“. Unter dem Titel „Die waren früher auch mal besser / 20 Jahre monochrom“ zeigen insgesamt 23 Dioramen die bewegte Geschichte und aufrüttelnden Geschichten rund um das „Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv“ (Selbstbeschreibung).

**„Hört liebe Leut, hört die Geschicht“ [1]**

Monochrom zu beschreiben ist eigentlich unmöglich. Neun Personen beschäftigen sich mit so „unterschiedlichen“ Bereichen wie Robotik, Computer-Technologie, Wirtschaft, Philosophie, Gesellschaftskritik, Politik, Neurowissenschaft, Science Fiction, verknüpfen diese miteinander (die Trennung beruht je eigentlich nur auf der Forschungstradition des 19. Jahrhunderts) und zeigen auf, welche skurrilen Abläufe das gesellschaftliche Miteinander prägen. Ihr Feld ist das der Dekonstruktion, des subversiven Unterlaufens von akzeptierten Vorgängen, oder wie sie es nennen, des context hacking. Relikte von diesen performativen Arbeiten, um es im kunstwissenschaftlichen Jargon zu benennen, was sie so tun, gibt es so gut wie keine. Das Ereignis als solches dürfte die Hauptrolle spielen, sonst kann man monochrom nur noch nachlesen.



monochrom, Ablinger, der  
Schaas geht net...!  
Installationsansicht im MUSA  
2013, Foto: MUSA © MUSA  
und monochrom

**Was ist das beste Medium, eine Botschaft zu übermitteln?**



monochrom, Gespräch mit  
PR-Beraterin,  
Installationsansicht im MUSA  
2013, Foto: Alexandra  
Matzner © monochrom

Immer geht es monochrom darum, Botschaften auszusenden. Im MUSA dafür die Methode des Dioramas zu verwenden, kann eigentlich nur als Dekonstruktion der musealen Aufgabe des Präsentierens gelesen werden. Einerseits erwarten Ausstellungsbesucher „innen natürlich mit Originalen“ konfrontiert zu werden (die Aura!), andererseits steht der Vermittlungsgedanke im Vordergrund, der jedoch ohne Text (Objektschilder!), nur visuell über die Installationen ausgedrückt, kaum bis nicht nachvollziehbar ist. Relikte, wie oben bereits erwähnt, gibt es mit Ausnahme des Grabsteins für Georg Paul Thomann (1945-2005) keine. Monochrom haben (fast) alle Originale neu gemacht, um im Medium Ausstellung ihre Botschaften zu vermitteln. Wenn gerade ein Diorama im Schaaraum nicht funktionieren sollte, keine Panik, der Franz Ablinger kommt und repariert es: „Ablinger, der Schaas geht net...!“, so enthält ein gleichnamiges Diorama die interne Kommunikation und Ironisierung Machtstrukturen. Beherrscht der Mensch die Maschine – die monochrom baut derer viele – oder ist es nicht eigentlich umgekehrt?

Die Aktionen von monochrom sind stark an das Wort gebunden, d.h. vor den Aktionen bieten monochrom auch Vorträge zum behandelten Phänomen an. So recherchierten sie beispielsweise für „Buried Alive“ den Mythos des Lebendigbegrabenwerdens, der im 19. Jahrhundert über die Macht der Massenmedien zur Massenhysterie führte. Auf ihrer Nordamerika-Tournee 2005 boten sie dem Publikum die Möglichkeit, für 15 Minuten im Galerieraum oder einem Hinterhof diese Erfahrung selbst zu machen. Seither ist das Kollektiv in Amerika berühmter als in seiner Heimat. Skandale funktionieren ja bekanntlich, wie [Tamponline! Um dieses Manko auszugleichen, bietet monochrom erstmals in Österreich eine „Experience the Experience of Being Buried Alive“ an. Alle Interessierten „innen melden sich bitte bei Günther Friesinger, um am 27.4.2013 in richtiger Reihenfolge im MUSA bestattet zu werden (Lecture 14:00, Performance 15:00).

**Monochrom, die Sprachkünstler**

Dass monochrom im Kunstbereich gelandet ist, ist symptomatisch für die heimische Wissenschaftszene (und sicher nicht nur die), wo ein Agieren außerhalb von festgesteckten Zirkeln und Verhaltensformen kaum erwünscht ist. Die oft beschworene Freiheit der Kunst ermöglicht vieles und schützt gleichzeitig vor Übergriffen und dem Ernst genommen werden. Nichtsdestotrotz bewegt sich monochrom zwischen theoretischen Texten und skurrilen Aktionen, zwischen dem zu hinterfragenden Ernst des Lebens und einer dadaistischen, linken Lebenshaltung. Zu den bekanntesten Aktionen zählen sicherlich die feindliche Übernahme der „Lord Jim Logo“ und das Etablieren des fiktiven Künstlers Georg Paul Thomann, der monochrom auf der 25. Biennale von São Paulo „vertreten“ hat. Letzterer wurde international berühmt, als er Chien-Chi Chang, dem Repräsentanten Taiwans, die Nationalität gerettet hat. [2] Monochrom konnten als Aufbauteam von Thomann nur vor dessen politischer Verantwortung den Hut ziehen. Reden bringt also die Leut“ zusammen, die Inschrift von Thomanns Grabstein „I WANT TO BELIEVE“ spielt wunderbar mit Worten und Ideen. Monochrom in Worte fassen zu wollen, ist daher genauso absurd, wie den Zen-Buddhismus verstehen zu wollen.



monochrom, Kunstraum im Osten,  
Installationsansicht im MUSA 2013, Foto:  
Alexandra Matzner © monochrom



Günther Friesinger und Johannes  
Grenzführer (von links nach rechts), alias  
„das Aufbauteam monochrom“, suchen  
einen letzten Ruheplatz für Georg Paul  
Thomann (1945-2005) – und vor allem  
dessen Grabstein. Foto: Alexandra Matzner  
© monochrom

**Die waren früher auch mal besser – „Ich schwör“ euch, es ist wahr!“**

Dass die Künstlergruppe monochrom alle ihr zur Verfügung stehenden Medien gerne nutzt, um die passende Form für ihre Inhalte zu finden, wurde bereits erwähnt. Nicht jedoch, dass es von einer SFTI-Sitcom über das Leben auf der ISS und dem Malenlassen von Bildern in China, über herzerreißende Musical-Liebesduette bis hin zum Schreiben einer Moritat reichen kann. Texte verbinden sich in diesen Arbeiten kongenial mit Musik – was mich allerdings dazu nötig, in der Ausstellung mit- und vorzusingen. Wer monochrom vermitteln will, muss aus besonderem Holz geschnitzen sein. Jedenfalls war ich vor 20 Jahren als Chor-Sängern im Musikgymnasium Linz stimmlich auch schon mal besser. Gestern dirigierte man auch nicht mehr Franz Welser-Möst oder Baldur Sulzer, sondern Günther Friesinger gab das Tempo vor. Und Johannes Grenzführer war sofort zur Stelle, wenn ich Text-Schwierigkeiten hatte. Lustig war es auf jeden Fall „Hört liebe Leut, hört die Geschicht, / Die wirklich einst geschah, / Und wenn wer sagt: „Das glaub ich nicht!“ / Ich schwör euch, es ist wahr!“ [3]

**monochrom:** Franz Ablinger, Daniel Fabry, Günther Friesinger, Evelyn Furlinger, Roland Gratzler, Johannes Grenzführer, Harald Homolka List, Anika Kronberger, Frank Apunkt Schneider

(Alexandra Matzner, Wien 1.2.2013)

[1] Textauszug aus der „Moritat von Parati“, ein Drehleierspiel von monochrom.

[2] Aufgrund des Einspruchs Chinas wurde der Pavillon Taiwans in „Museum of Fine Arts, Taipei“ umbenannt. Thoman organisierte von anderen Nationen die nun fehlenden Lebebuchstaben und ließ Taiwan als Staat wiederaufstehen. Eine taiwanische Zeitung titelte sogar: „Austrian artist Georg Paul Thomann saves Taiwan“.

[3] Wie Fußnote 1.



Win2day Spannung pur im win2day Casino! CASINO AUSTRIA SPIELE MIT 18+ 2

futurezone.at film.at events.at Gault-Millau Tefelgitz SHOPWELT WETTER TV VIDEO ABO/CLUB LOGIN

**KURIER** HIER HERO! Suche

POLITIK WIRTSCHAFT MEINUNG MENSCHEN SPORT CHRONIK LEBENSART **KULTUR** KULT IMMOBILIEN KARRIEREN MOTOR

STARTSEITE > KULTUR > KUNST > LEBENDIG BEGRABEN IM MUSEUM GRÜNEWELT

**MORBIDE KUNSTAKTION** Letztes Update am 28.04.2013, 16:05 1 📄

Lebendig begraben im Museum

**DISKUSSION** 1 Kommentare

**WEITERE ARTIKEL**

# Lebendig begraben im Museum

15 Minuten Begräbniserfahrung: Zum Abschluss seiner Jubiläumsausstellung begrub das Künstlerkollektiv monochrom Freiwillige in einem Sarg.

Empfehlen <72 Senden Twittern <5

**ÜBER DEN AUTOR** Peter Temel Kultur und Medien 📄 ZUM AUTOREN-PROFIL

**WEITERE ARTIKEL ZUM THEMA**



**MORBIDE KUNSTAKTION** Lebendig begraben im Museum

**DISKUSSION** 1 Kommentare

**WEITERE ARTIKEL**



**JUBILÄUM** **Warum Roboter mit Cocktails anstoßen**

Das vielförmige österreichische Künstlerkollektiv Monochrom feiert 20. Geburtstag. 🗨️ 📄

FILM **Crowdfunding für Unterzögersdorf** 🗨️ 0

AUSGEZEICHNET **"Scheiß Internet"-Preis für "Kunst hat Recht"** 🗨️ 0

Das österreichische Künstlerkollektiv **monochrom** blickte im Rahmen der dreimonatigen Ausstellung "Die waren früher auch mal besser" im Wiener **MUSA** zurück auf die ersten 20 Jahre seines Bestehens. Zum Abschluss gab es am Samstag eine außergewöhnliche Kunstperformance, bei der man erleben konnte,



(KURIER) ERSTELLT AM 28.04.2013, 16:05

**STICHWORTER:** > KUNST > MONOCHROM

**monochrom**

„Die waren früher auch mal besser - monochrom (1993 - 2013)“



# Fernsehen und Radio

fm4 | Ö1 | ORF 1 | ORF 2 | ORF HF | Radio Augustin | Schau TV | W24 |  
wien.at TV

FM4 Studio, um eine Akustiksession einzuspielen und mit Eva Umbauer zu plaudern.

**Homebase (19-22)**  
mit Andreas Gsteiner

**Space Zeppelin**  
Das neue Abenteuer führt die Crew des Space Zeppelins auf die große Birthdayparty der Federation 4 in die Moonarena. Ähnlichkeiten mit bekannten Radiostationen, Bands oder Locations nicht ausgeschlossen. Mit Dirk Stermann, Bauchklang, Martin Blumenau, Gin Ga, Duscher & Gratzler, Conny Lee und Johnny Bliss.

**20 Jahre monochrom**  
Begonnen als Fanzine-Projekt zwischen Philosophie, Geektum, Netzkultur und Poptheorie hat die selbsternannte „Kunstneigungsgruppe“ monochrom in den Jahren danach die schlaue Interdisziplinarität zum Konzept erklärt. Nun ist monochrom 20 Jahre alt und hat in dieser Zeit quasi alles gemacht, darunter Computerspiele, Musicals und Live-Rollenspiele. Nebenher wurden Politiker und Künstler erfunden - alles stets mit unorthodoxen Ansätzen und mehr oder weniger subversivem Unterbau. Gerlinde Lang spricht mit monochrom-Oberzampano Johannes Grenzfurthner und mono-Mitbegründer Franky Ablinger.

**Artist Of The Week: Delphic**  
Hört man das zweite Album "Collection" der Mancunians Delphic, glaubt man fast, eine neue Band zu hören. Statt hypnotischer Dancetracks wird melodischer Pop groß geschrieben. Produziert u.a. von Ex-DFA Mann Tim Goldmann, erfunden sich Delphic mit etlichen Szenenpartnern.

Sorry, nur für alle unter 26.  
**Doppelte Daten – gleicher Preis.**

**Der A1 Go! Xcite Tarif.**

- Nur jetzt: 2 GB Daten mit Kostensicherheit
- Unlimitierte Minuten
- Unlimitierte SMS

Einfach A1.

## 20 Jahre monochrom

Begonnen als Fanzine-Projekt zwischen Philosophie, Geektum, Netzkultur und Poptheorie hat die selbsternannte „Kunstneigungsgruppe“ monochrom in den Jahren danach die schlaue Interdisziplinarität zum Konzept erklärt. Nun ist monochrom 20 Jahre alt und hat in dieser Zeit quasi alles gemacht, darunter Computerspiele, Musicals und Live-Rollenspiele. Nebenher wurden Politiker und Künstler erfunden - alles stets mit unorthodoxen Ansätzen und mehr oder weniger subversivem Unterbau. Gerlinde Lang spricht mit monochrom-Oberzampano Johannes Grenzfurthner und mono-Mitbegründer Franky Ablinger.

## Kurzzusammenfassung Radio

Datum: 25.01.2013  
Sender: Ö1  
Sendung: Leporello  
Uhrzeit: 07:52 Uhr

Anblicke und Einsichten: Künstlergruppe monochrom.

In 23 Dioramen - also mit Figuren und Objekten bestückten Schaukästen - erzählt das Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv 'monochrom' seine 20-jährige Geschichte nach. Die Ausstellung mit dem selbstironischen Titel "Die waren früher auch mal besser – monochrom 1993 bis 2013" wird am kommenden Montag im Wiener MUSA eröffnet. Neben besagten Dioramen gibt es auch ein reichhaltiges Rahmenprogramm. (Bericht)

fm4, Morning Show, am 26. 01. 2013

fm4, Connected, am 27. 01. 2013

fm4, Im Sumpf, am 27. 01. 2013

## 20 Jahre monochrom

Die interdisziplinäre Kunstneigungsgruppe monochrom ist 20 Jahre alt und hat in dieser Zeit quasi alles gemacht, darunter Computerspiele, Musicals und Live-Rollenspiele. Nebenher wurden Politiker und Künstler erfunden - alles stets mit unorthodoxen Ansätzen und mehr oder weniger subversivem Unterbau. Anlässlich des Jubiläums gibt es eine eigene Ausstellung im Wiener MUSA mit dem selbstironischen Titel "Die waren früher auch mal besser". Thomas Edlinger macht für FM4 vor der Eröffnung am Montag, den 28. Jänner, einen akustischen Rundgang.

## fm4, Soundpark, am 27. 01. 2013

The screenshot shows a website layout with two main sections. On the left, there is an article titled "FM4 Soundpark (01-06) mit Robert Glashüttner". The article text discusses the 20th anniversary of the group monochrom, mentioning their work with Kurt Razelli and Johannes Grenzfurthner. On the right, there is a promotional advertisement for A1 mobile services. It features a Samsung Galaxy S III Mini phone and offers a "Doppelte Daten - gleicher Preis" deal for €14.90 per month. The ad also includes a "Jetzt bestellen" button and a "Einfach A1." slogan.

Avaelin Sunrise

**FM4 Soundpark (01-06)**  
mit Robert Glashüttner

Er hat uns "Bringta, Bringta!" geschenkt und einen arbeitslosen Favoritner mit dem Stück "7200 Schilling" zum Gangster-Rapper gemacht. Auch der Fekter-Song und aktuell das "Volksbefragung"-Lied stammen aus seiner Hand. Kurt Razelli ist der neue heimische YouTube-Star und Maestro des TV-Samplings – und packt nun im FM4 Soundpark erstmals ausführlich zum Wesen und Wirken seiner ungewöhnlichen Musikstücke aus! Ebenfalls aus den Vollen schöpfen werden Johannes Grenzfurthner und Franky Ablinger, die Gründer der Kunstgruppe monochrom, die heuer ihren 20. Geburtstag feiert. Ein ausführliches Gespräch und viele Hörbeispiele geben Aufschluss darüber, dass auch das musikalische Oeuvre von monochrom so gar nicht klein ist. Ganz frisch hereinkommen werden in dieser Ausgabe des Soundpark außerdem die ersten Mitschnitte des famosen FM4-Geburtstagsfest. Eine Sendung voller Premierent!

Sorry, nur für alle unter 26.  
**Doppelte Daten – gleicher Preis.**

Der A1 Go! Xcite Tarif.

 Samsung Galaxy S III Mini Android™

Handy €0,- Tarif/Monat €14,90  
Für A1 Festnetz-Internet Kunden.\*

Jetzt bestellen

Von 17.06. bis 31.07.2013.  
SIM-Pauschale €19,90/Jahr.  
\*A1 Go! Xcite ohne Festnetz-Internet Anschluss €19,90.

Einfach A1.

## Ö1, Schon gehört, am 28. 01. 2013

### Kurzzusammenfassung Radio

Datum: 28.01.2013  
Sender: Ö1  
Sendung: Schon gehört  
Uhrzeit: 11:35 Uhr

"Die waren früher auch mal besser" – diesen selbstironischen Titel hat die Kunstneigungsgruppe monochrom ihrer Jubiläumsausstellung im MUSA in Wien verpasst. Das international agierende Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv feiert 2013 sein 20-jähriges Bestehen, ein Anlass, der mit einer umfangreichen Retrospektive gewürdigt wird. (Kurzbericht)

## **ORF HF, am 28. 01. 2013**

OE1\_gehoert\_130202.MP3 (2 MB)  
[http://files2.orf.at/podcast/oe1/mp3/OE1\\_gehoert\\_130202.MP3](http://files2.orf.at/podcast/oe1/mp3/OE1_gehoert_130202.MP3)  
28.1. bis 6.2.2013, täglich

## **Schau TV, am 29. 01. 2013**

Auf Satellit in Wien, Nö, bis Bratislava  
Dreharbeiten Eröffnung, 28.1.2013  
Bericht von Dienstag, den 29.1.2013,  
18h30 bis 30.1.2013 18h30, jede Stunde  
(jeweils 10 min. vor der vollen Stunde)

## **Wien.at TV und W24, am 01. 02. 2013**

Dreharbeiten und Interview mit Friesinger/Grenzfurthner,  
Eröffnung, 28.1.2013  
Sendung: Freitag den 1.2. um 19h30 auf wien.at TV –  
auf W24 eine Woche lang, jeweils um 14h30 und 18h30

**Kurzzusammenfassung TV**

Datum: 02.02.2013  
Sender: ORF 2  
Sendung: Wien Heute  
Uhrzeit: 19:00 Uhr

In 23, mit Figuren und Objekten bestückten, Schaukästen erzählt das "Kunst-, Theorie- und Bastelkollektiv" monochrom seine 20-jährige Geschichte nach. Die Ausstellung mit dem selbstironischen Titel "Die waren früher auch mal besser – monochrom 1993 bis 2013" wird am kommenden Montag im Wiener MUSA eröffnet. (Bericht)

# Radio Augustin, am 18. 03. 2013



**LIVE STREAM** – o94 musik: ne frappez pas les innocents | le marchand du soleil **NACHHÖREN**

Über ORANGE 94.0 FreierRadioBeitrag Kontakt Partner\_innen Presse  **Los**

**RADIO** **ORANGERIE** **AUSBILDUNG**

**RADIO AUGUSTIN**  
SENDUNG DER STRASSENZEITUNG AUGUSTIN

**RADIO** **MONTAG 18.03.2013 15:00 - 16:00** **SENDETERMINE**

- Mitmachen
- Programm
- Sendereihen
- Radio Augustin
- Magazin**
- Alle Sendetermine
- Radiomacher\_innen
- Live Stream
- Nachhören
- Support

**Über die Sendung**

**Magazin**

Unter anderem:  
Die waren früher auch einmal besser...  
Das international agierende Kunst- Theorie- und Bastelkollektiv monochrom feiert 2013 sein zwanzigjähriges Bestehen. Anlässlich des Anbruchs ihrer dritten Dekade würdigt das MUSA (Museum auf Abruf) monochroms nicht versiegenden Beitragsfluss zur internationalen Kunst- Diskurs- und Do-It-Yourself-Szene mit einer Retrospektive, dem Interview stellt sich monochrom-Mitbegründer Johannes Grenzfurthner.

**SENDETERMINE**

- [29.07.2013](#)
- [02.08.2013](#)
- [05.08.2013](#)
- [09.08.2013](#)
- [12.08.2013](#)

[Alle Sendetermine](#)

Sprache: de

Eine Sendung von: [radio augustin](#), [alexandra gruber](#)

**NÄCHSTER SENDUNGSTERMIN**

Freitag 22.03.2013 15:00 - 16:00  
**Werner Rauchberger auf Wanderschaft** ⓘ

**VORIGER SENDUNGSTERMIN**

Freitag 15.03.2013 15:00 - 16:00  
**Brodhastean, New York & retour**  
Eine siestalische runde Stunde mit Fritz Babe. ⓘ

**FEEDBACK / KONTAKTFORMULAR**

Name:

Email: \*

Nachricht: \*

# ORF Magazin, ORF 1, am 26. 05. 2013, 20h45

monochrom

Finissage, Performance  
Experience the Experience of Being Buried Alive

27. Mai 2013, 14-20h

MUSA

The screenshot shows the ORF TVTHEK website interface. At the top, there are navigation links for News, Fernsehen, Radio, Teletext, ORF Insider, Hilfe, and Schrift. A search bar is present with the text 'Suchbegriff'. Below the navigation, there are tabs for Übersicht, Sendungen, Themen, Live, and Suche. The main content area features a video player for 'ZIB Magazin - 26.04.2013 19:45 Uhr'. The video player shows a scene with several people in a room, and the text 'JOHANNES GRENZFURTHNER KUNSTGRUPPE MONOCHROM' is overlaid. To the right of the video player is a list of program items under the heading 'Beiträge'. The items are: Signation (00:08), Krieg der Handy-Giganten (02:07), Jungwähler in Tirol (02:06), Tirol ohne Worte (01:49), **Lebendig begraben (01:52)**, and Hinweis | Verabschiedung (00:17). The 'Lebendig begraben' item is highlighted with a blue background and contains a description: 'Lebendig begraben zu werden kennen vor allem die Charaktere diverser Horrorfilme. In Wien wird es nun zur Wirklichkeit. Die Künstlergruppe Monochrom bietet Live-Bestattungen an. Jeder kann in einen Sarg steigen und sich begraben lassen. Der Andrang zu diesem Experiment ist enorm.' Below the video player, there are sections for 'Weitere Folgen' and 'Ähnliche Sendungen'. The 'Weitere Folgen' section lists dates from April 22 to April 25, 2013. The 'Ähnliche Sendungen' section lists various ZIB programs with their durations and times.

ORF TVTHEK News | Fernsehen | Radio | Teletext | ORF Insider | Hilfe | Schrift - + Sendungen A-Z

Übersicht **Sendungen** Themen Live Suche Suchbegriff Sendung verpasst? Vorschau

ZIB Magazin - 26.04.2013 19:45 Uhr

Beiträge Einstellungen

- › Signation (00:08)
- › Krieg der Handy-Giganten (02:07)
- › Jungwähler in Tirol (02:06)
- › Tirol ohne Worte (01:49)
- › **Lebendig begraben (01:52)**  
Lebendig begraben zu werden kennen vor allem die Charaktere diverser Horrorfilme. In Wien wird es nun zur Wirklichkeit. Die Künstlergruppe Monochrom bietet Live-Bestattungen an. Jeder kann in einen Sarg steigen und sich begraben lassen. Der Andrang zu diesem Experiment ist enorm.
- › Hinweis | Verabschiedung (00:17)

JOHANNES GRENZFURTHNER  
KUNSTGRUPPE MONOCHROM

0:49 | 1:52

Weitere Folgen

**ZIB MAGAZIN**

- › Donnerstag, 25. April 2013
- › Mittwoch, 24. April 2013
- › Dienstag, 23. April 2013
- › Montag, 22. April 2013

Ähnliche Sendungen

- ZIB 13 (13:00 Uhr) ZEIT IM BIL
- ZIB 9 (5 Min.) (09:00 Uhr) ZEIT IM BIL
- ZIB Flash (3 Min.) (21:35 Uhr) ZIB FLASH
- ZIB 11 (5 Min.) (11:00 Uhr) ZEIT IM BIL
- Spät-ZIB (6 Min.) (21:45 Uhr) ZEIT IM BIL
- ZIB 20 (6 Min.) (20:00 Uhr) ZIB 20:00

# ORF WIEN heute, ORF 2, am 27. 05. 2013, 19h

monochrom

Finissage, Performance  
Experience the Experience of Being Buried Alive  
27. Mai 2013, 14-20h  
MUSA

The screenshot shows the ORF TV THEK website interface. At the top, there are navigation links for News, Fernsehen, Radio, Teletext, ORF Insider, Hilfe, and Schrift. A search bar is present with the text 'Suchbegriff'. Below the navigation, there are tabs for 'Übersicht', 'Sendungen', 'Themen', 'Live', and 'Suche'. The main content area features a video player for 'Wien heute - 27.04.2013 19:00 Uhr' with a play button and a progress bar. To the right of the video player is a list of program items under the heading 'Beiträge Links Einstellungen'. The items include: 'Wien heute, 27. April (00:49)', '92,7% wollen Häupl als Landesparteivorsitzenden (02:22)', '"Neues Mietrecht- aber pronto": Maria Vassilakou (01:47)', 'Sauberfrau für Speisinger Wäldchen (02:05)', 'Geglückte Premiere (02:25)', 'Von Gipsfigur bis Prinzessinnenkleid (00:30)', 'Anno dazumal: Staatsbesuch Beatrix (03:32)', 'Tipps (02:32)', 'Im Grab für 15 Minuten (02:06)', 'Verabschiedung (00:37)', and 'Wien Wetter (01:09)'. Below the video player, there are two sections: 'Weitere Folgen' and 'Ähnliche Sendungen'. 'Weitere Folgen' lists dates from Friday, April 26, 2013, to Sunday, April 21, 2013. 'Ähnliche Sendungen' shows thumbnails for regional news programs: Burgenland heute, Kärnten heute, Niederösterreich heute, OÖ HEUTE, Salzburg heute, and Steiermark heute.